Die Merckwürdigkeiten Der Königlichen Bibliotheck zu Dreßden,

Ausführlich beschrieben, und mit Anmerckungen erläutert.

Die andere Sammlung des zweyten Bandes.

DRESDEN,
Bey dem Königl. Hof-Buchhändler, George Conrad Walther, 1745.

XIII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

117.) *Imagines Comitum Hennebergiæ & Conjugum cum descriptione Latina vitarum.* Ein *Manuscript* auff Pappier *f. pagg.* 56.

Wer der Urheber der Lateinischen Lebens-Beschreibung der Graffen und Fürsten von Henneberg sey, ist unbekannt. Sie gehet biß anno 1517. und ist, wie aus allen Umständen erhellet, von einem Römisch-Catholischen von Schleusingen zu derselben Zeit verfertiget worden. Unser Manuscript ist nur eine Copie, die Christian Juncker ohne Zweiffel von dem in der Bibliotheck zu Gotha verhandenen Manuscript genommen. Er beschließet die Abschrifft mit folgenden Worten: Biß hieher gehet dieses *Manuscriptum.* Ob es *complet* sey, ist nicht zu sagen. So ist es auch an etlichen Orten von dem Schreiber gar falsch geschrieben, welches man zwar in gegenwärtiger *Copia* zu weilen verbeßert, zu weilen aber laßen müßen, wie man es gefunden hat. Der gemahlten Bilder, die zwar nicht gar zu künstlich gerathen, sind 19. an der Zahl: Worauff bey den Verheyratheten auch die Gemahlinnen mit ihren Wappen erscheinen: und stehen sie in folgender Ordnung. Erstlich das Hennebergische Wappen: hernach Boppo I. und Hildegardis: Boppo II. und Beatrix: Gottwoldus und Luckardis: Bertholdus I. und Bertha: Boppo III. und Sophia: Boppo IV. und Jutta oder Elisabeth: Bertholdus II. und Kunigundis: Bertholdus III. und Sophia von Schwartzburg: Henricus Ordinis Teutonicorum: Bertholdus IV. und Alheidis: Bertholdus Ordinis S. Johannis: Henricus I. und Jutta: Johannes I. und Elisabeth Landgräfin von Leuchtenberg: Henricus und Mechtildis, Marggräfin von Baden: Wilhelmus I. und Anna Printzeßin von Braunschweig: Wilhelmus II. und Catharina Gräfin von Hanau: Wilhelmus III. und Margaretha Printzeßin von Braunschweig und Lüneburg: Wilhelmus

IV. und Anastasia, Marggräfin von Brandenburg: und Johannes Abt zu Fulda. In der Vorrede, welche sich anfängt: Decet viros virtuosos præcedentium facta sæpe ad memoriam revocare, redet der ungenannte Autor von der Tyranney der Hertzoge von Würtenberg Eberhardi und Vdalrici, von welchen dieser letzte seinen treuen Hoff-Diener von Hutten mit eigner Hand erstochen, und an seinem Gürtel auffgehencket.

118.) *Polybii Megalopolitani Historiarum Libri priores qvinqve, Nicolao Peretto Episcopo Sipontino interprete: Item Epitome seqventium Librorum usqve ad decimum septimum, Wolfgango Musculo interprete. Basileæ, per Jo Hervagium f.* Der Griechische *Text pagg.* 282. Der Lateinische *Text pagg.* 323. Zu Ende stehet: *Anno* 1549. *Mense Martio.*

Ob wohl in unsern Exemplaren die Lateinische Ubersetzung von dem Griechischen Texte abgesondert, und besonders eingebunden worden, so gehören sie doch von rechtswegen zusammen in einen Band. Die allererste Griechische Edition Polybii ist zu Hagenau 1530 f. heraus gekommen, und mit Perotti Ubersetzung begleitet worden. Vincentius Obsopoeus, deßen Zuschrifft an Georgen Marggraffen von Brandenburg auch in dieser zweyten Aufflage beybehalten worden, hat die erste besorget, nachdem ihm durch Vermittelung Jacobi Ottonis Aezelii ein Griechisches Manuscript in die Hände gerathen. Gegenwärtige Edition scheinet Fabricius in Bibl. Gr. der Bemühung Wolfgangi Musculi zuzuschreiben, allein wir haben sie was den Griechischen Text anlanget, vielmehr Arnoldo Peraxylo Arlenio zu dancken: welcher in der Vorrede an Diego Hurtado Mendoza, Kayserlichen Gesandten an den Pabst Paulum III. also schreibet: Hujus scriptoris libros qvinqve priores, qvorum editionem ante annos aliqvot docto viro Vincentio Obsopoeo debebamus, jam ad manu scriptos codices collatos, unà cum sexto propemodum integro damus, multò tum castigatiores, tum alicubi plenius instructos. Qvibus ex domestica tua Biblio heca duodecim conseqventium Librorum epitomen (qvam à Corcyra, ex doctissimi senis Jani Moschi libraria supellectile nactus

nactus eras) nunc primum adjecimus. Alles was Musculus bey dieser Edition gethan ist, daß er Perotti Ubersetzung übersehen, die Fragmenta und Epitomen übersetzet, und vielleicht das gantze Werck bey seinem damahligen Exilio corrigiret habe. Er hatte zu spät Griechisch zu lernen angefangen, war also weder in dieser noch in der Lateinischen Sprache starck genug, um eine gute Ubersetzung zu machen, doch übertrifft er Perottum nicht an Zierlichkeit, sondern an Auffrichtigkeit.

119.) *Polybii Lycortæ F. Megalopolitani Historiarum Libri qvi supersunt. Isaacus Casaubonus ex antiqvis Libris emendavit, Latine vertit, & Commentariis illustravit. Æneæ, vetustissimi Tactici, Commentarius de toleranda obsidione. Is. Casaubonus primus vulgavit, Latinam interpretationem, ac Notas adjecit. Ad Henricum IIII. Franc. & Navarr. Regem Christianissimum. Parisiis, apud Hieron. Drovardum* 1609. *f. Polybius pagg.* 1079. *Æneas pagg.* 151.

Man muß dieser Edition, welche sich auch rar gemacht hat, zugestehen, daß sie sehr schön und prächtig, ja mit einem Worte die beste von diesem Autor sey. Sie ist zwar eben das Jahr zu Hanau von den Wechelischen Erben, und durch Besorgung Jacobi Gronovii zu Amsterdam 1670. in 3. Voll. 8. mit einigen Vermehrungen wiederhohlet worden; sie behält aber deßen ohngeachtet noch immer ihren Preiß, und wird allen andern vorgezogen. Casauboni Zuschrifft an den König in Franckreich, wie auch seine Vorrede, werden vor Meisterstücke in ihrer Art gehalten. Deßelben Ubersetzung hat auch Huetio und andern so wohl gefallen, die sie mit dem Original so übereinstimmend erklären, daß man einen Zweiffel haben könne, ob Casaubonus den Polybium oder Polybius den Casaubonum übersetzet habe. Allein Vincent Thuillier erkennet in seiner Frantzösischen Version des Polybii dieses Lob vor übermäßig, und will gleichwie auch Henr. Valesius, einige Fehler in des Casauboni Ubersetzung gefunden haben, die daher gekommen, weil er das Soldaten Hand-Werck nicht selbst verstanden, auch keinen deßelben erfahrnen Mann zu Rathe gezogen hat.

Casaubonus hat zwar auff dem Titul Anmerckungen über den Polybium versprochen; allein bey seinen Lebezeiten sind keine herausgekommen, wohl aber wenige nach seinem Tode, und zwar nur über das erste Buch, die so wohl auffgenommen worden, daß man nicht gnug bedauren kan, daß dergleichen über den gantzen Polybium nicht gefunden werden. Nach den Fragmentis Polybii folget Historiæ universæ Polybii Synopsis Chronologica, in tempora qvatuor tributa: Und Æneæ Commentarius Tacticus und Poliorceticus sive Obsidionalis, welchen Casaubonus zu erst Griechisch herausgegeben, und Lateinisch übersetzet, auch mit gelehrten Anmerckungen versehen hat. Siehe von dieser Edition Casauboni, Huetium de claris interprett. Baillet Jugemens, Fabricii Bibl. Gr. Niceron T. 18.

120) *Nicolai Perotti in Polybii Historiarum Libros Procemium: ad Nicolaum Qvintum Pontificem Maximum. Polybii Historiarum Libri qvinqve: Nicolaus Perottus Pont. Sypontinus e Græco traduxit. Jani Pannonii ad Divam Færoniam Naiadum Italicarum Principem carmen.* Zu Ende stehet: *Bernardinus Venetus Anno a Natali Christiano* 1498. *Venetiis impressit. f.*

Jngleichen: *Polybii Historiarum Libri qvinqve in Latinam conversi Lingvam, Nicolao Perotto interprete.* Zu Ende stehet: *Florentiæ per Hæredes Philippi Juntæ Mense Aprili* 1522. 8. 225. Blätter.

Auf Befehl des Pabstes Nicolai V. welchem die Wißenschafften im XV. Seculo so viel zu dancken haben, hat Perottus diese Ubersetzung übernommen, ob er wohl im Griechischen nicht starck genug gewesen, eine taugliche zu verfertigen. Weil nun dieses sein Werck, das er eigenmächtig, ohne sich an den Polybium zu binden, mehrentheils aus dem Livio verfertiget, in so gutem Latein geschrieben worden, und den Leuten so wohl gefallen hat, so haben seine Feinde ausgesprenget, daß er die Ubersetzung nicht selbst gemacht, sondern eine von einem ältern Autore verfertigte vor die seinige ausgegeben habe. Allein Casaubonus und andere haben erwiesen, daß Perottus in seiner Version nicht getreu gewesen, und mehr Livio als Polybio selbst gefolget habe. Obsopoeus hat dieses wohl eingesehen, aber sich nicht getrauet es zu verbeßern; Musculus hat es sich zwar unterfangen wollen, aber nicht Fähigkeit genug darzu beseßen.

121.) *Polybius Historicus De Primo Bello Punico, & Plutarchi Paralelia.* Zu Ende stehet: *Plutarchi Paralelia quædam finiuntur. Impressum Brixiæ per Jacobum Britannicum die vigesimo quarto Octobris* 1498. *f.*

Leonardus Aretinus wird zwar in den nach der Vorrede folgenden Worten vor den Ubersetzer angegeben: Polybius Historicus de Primo Bello Punico ex Græco in Latinum traductus per Leonardum Aretinum virum elegantissimum foeliciter incipit. Allein sein Werck ist nicht so wohl eine Ubersetzung Polybii, als Supplementum Livii aus Polybio und andern alten Historicis, so aus drey Büchern (Fabricius redet nur von zweyen) bestehet, und wovon das letzte De Africæ motu den Titul führet. Nach denselben folgen die so genannten Guarini Veronensis Paralelia ex Plutarcho in latinum conversa.

122.) *Polybius.* Römische Historien des weisisten warhafftigsten und hochberühmpten Geschichtschreibers Polybii in Siebentzehen Büchern begriffen ꝛc. Alles aus Griechischer Sprach in die Teutsche mit sonderm Fleiß und großer Arbeit, Teutscher *Nation* zu gutem, gebracht, und ietzt erstmals im Truck ausgangen, durch *Gvilielmum Xylandrum Augustanum.* Basel, durch Sebastian Henricpetri 1574. *f. pagg.* 518.

Fast alle andere Ubersetzer in die ietzo gebräuchlichen Sprachen haben ihre Arbeit nur nach den Lateinischen Versionen, Xylander aber hat diese unmittelbar aus dem Griechischen verfertiget. Er wird von Casaubono als ein sehr gelehrter Mann gelobet, und diese Teutsche Ubersetzung allen Ubersetzungen in andere Sprachen vorgezogen.

123.) *Les Histoires de Polybe, avec les Fragmens, ou Extraits du mesme Autheur contenant la pluspart des Ambassades. De la Traduction de P. Du Ryer. à Paris, chez Louys Billaine* 1670. 12. 3. Bände.

Nach dem Griechischen mag diese Ubersetzung wohl nicht verfertiget worden seyn, sondern nach Casauboni Lateinischen, oder vielleicht gar nach einer ältern Frantzösischen Version. Daher sich so viel Fehler eingeschlichen haben, die Du Ryer theils von andern genommen, theils selbst begangen hat. Die große Armuth hat den Ubersetzer genöthiget vors Geld zu schreiben, und verhindert den gehörigen Fleiß auf seine Schrifften zu wenden.

124.) *Histoire de Polybe, nouvellement traduite du Grec par Dom Vincent Thuillier, Benedictin de la Congregation de Saint Maur. Avec un Commentaire ou un Corps de Science Militaire, enrichi de Notes Critiqves & Historiqves, où toutes les grandes parties de la gverre, soit pour l'Offensive, soit pour la Defensive, sont expliqvées, & representées en Figures. Par M. de Folard, Chevalier de l'Ordre Militaire de Saint Louis, Mestre de Camp d'Infanterie. A Paris* 1727. *sqq.* 4. 6. *Tomi.*

Zwey gelehrte Männer haben an diesem schönen Wercke gearbeitet, davon der eine die Griechische Sprache aus dem Grunde verstanden, der andere aber in der Kriegs-Wißenschafft ungemein erfahren gewesen. Doch sind die Frantzosen nicht danckbar genug gegen den letzten gewesen, haben ihn beschuldiget, daß er durch Mittheilung seiner Wißenschafft wieder die Politic gefehlet, von großen und zum Theil noch lebenden Leuten zu frey geurtheilet, und ihre Schnitzer der Welt vor Augen geleget. Ja man hat ihm endlich gar verboten, mit seinen Anmerckungen weiter fort zu fahren. Daher fehlen dieselben im VI. Tomo, mit welchen man beschloßen, an stat deren 8. zu liefern, wie man anfangs versprochen hatte.

125.) *Ex Libris Polybii Megalopolitani Selecta de Legationibus: Et alia, qvæ seqventi pagina indicantur: nunc primum in lucem edita.* Griechisch. *Ex Bibliotheca Fulvi Ursini. Antverpiæ, ex Officina Christoph. Plantin.* 1582. Der Griechische *Text pagg.* 447. Die *Noten pagg.* 182.

Die in diesem Buche noch ferner enthaltene und auf dem Titul nicht angedeutete Stücke sind folgende: Fragmenta ex Historiis qvæ non extant: Dionysii Halicarnassei: Diodori Siculi: Appiani Alexandrini: Dionis Cassii Nicæi de Legationibus. Dionis Lib. LXXIX. & LXXX. imperfectus. Emendationes in Polybium impressum Basileæ per Jo. Hervagium anno 1529. (1549.) Fulvius Ursinus, welcher diese Fragmenta, die von einem Joanne Constantinopolitano gesammlet worden, von Ant. Augustino empfangen hatte, hat sie Lateinisch übersetzen wollen, ist aber daran verhindert worden; Daher sie hier nur Griechisch, doch mit Ursini gelehrten Anmerckungen begleitet, erscheinen. Einige hat Ursinus aus dem Svida genommen, und sie Polybio zugeschrieben durch bloße Muthmaßung, worinnen er sich aber betrogen.

XIV.
Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

126.) Georgens Fürstens von Anhalt Bericht von der Lahr und *Ceremonien* so zu Deßau gehalten werden. Von der Priester Ehe. Kurtze und wahrhafftige Anzeigung, wie durch Göttliche Schickung und Gnade dieses alles wie obberührt zu halten ich vorursacht. Ein *Manuscript* auf Pappier *f. pagg.* 352.

Ich zweiffle gar nicht, daß dieses ein Avtographum sey von dem berühmten Fürsten Georgio von Anhalt, so Thum-Probst zu Magdeburg, und ein nicht ungelehrter Anhänger Lutheri gewesen. Der Churfürst von Sachsen Johann Georg der andere hat mit eigner Hand hinein geschrieben: Dieses Buch ist mir von meinem *Musicanten* Westhoff in meine Bibliotheck vorehret worden den 13. *Februarii* 1666.

Nun stehen alle diese Schrifften unter den gedruckten Wercken dieses Fürstens, und zwar in der Wittenberger Edition von 1555. à f. 334. und in der von 1577. à f. 393. fünff Blätter ausgenommen, die sich in unserm Manuscript von p. 251. mehr befinden, und den Titul führen: *Doctoris Johannis Eccii* Gezeugnüß vom Gebrauch zweyerley Gestalt in Deutscher *Nation.* Die Anmerckung, die Fürst George über D. Eckens Brieff machet, ist zwar in der letztern Edition f. 443. doch mit gantz andern Worten, als in unserm Manuscript, zu lesen. Allein der Brieff selber, welcher an Fürst Georgens Bruder gerichtet, ist zum wenigsten in den Teutschen Editionen ausgelaßen. Den Liebhabern zu gefallen wollen wir ihn aus unserm Manuscript mit theilen.

Dem Irleuchten Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Johansen Fürsten zu Anhalt, Graven zu Ascanien, und Herrn zu Berneburg, Meinem gnedigen Herrn. Irleuchter Hochgeborner Fürst. E. F. G. sein meine underthenig Dienst zuvor. Gnediger Herr, auff E. F. G. Schreiben kan ich itzt nicht

nicht antworten das ich umbreit, in meins G. H. Hertzog Wilhelms Gescheefften, und nit mehr dan drey Stunt hie hab zu bleiben. Hyrauf zeig ich in kurtz an das auch ethwann in Deutzschen Landen gewesen ist der Gebrauch beiderlei Gestalt, wie in andern Landen, auch der neugeboren Kinden. Von welchem Babst dis verbothen, glaub ich von keinem das mir bewist, biß auf die *Concilij* zu Costentz und Basel. Aber da der Christen viel worden, und in der Menge viel *Irreverenz* dem Hochwirdigen Sacrament bewiesen, haben sie selber ane einig Geboth zu Ehr dem Sacrament sich einer Gestalt ane Zweiffel aus Eingeben des Heiligen Geistes benügen laßen. Aber buntlicher davon zu reden, schick ich E. F. G. und vorehre damit den vierden Teil meiner Predig, darin ich nach der Lenge dise Matery handle. Warmit ich E. F. G. mocht underthanig Dinst erzeigen, war ich willig, schafft und bithet. Datum Ingolstadt am 14. May 1535. E. F. G. Undertheniger Capplan Johann Eck.

127.) Des Hochwirdigen Durchleuchten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen Fürsten zu Anhalt, Graven zu Ascanien und Herrn zu Zerbst und Bernburg, Thum-Propst zu Magdeburg und Meißen, Predigten und andere Schrifften, darinn die Suma Christlicher Leer treulich und rein gefaßet und erklert ist. Zum Theil zuvor ausgegangen, und zum Theil durch seine F. G. geschrieben, aber ietzunder allererst durch den Druck an das Liecht, mit allem Vleis zusamen gebracht, *etc.* Mit einer Vorrede Philippi Melanthonis. Wittemberg, getruckt durch Hans Krafft 1555. *f.* 445. Blätter.

Ingleichen: Sampt etzlichen nutzbarn und nöthigen Schrifften und *Consili*en, an Keiserliche Majestät, und andere Chur und Fürsten, wegen notwendiger Kirchen *Reformation*, und anderweiten Erklerungen vieler Artickel Christlicher Lehre, so in vorigem Druck nicht zu finden. Alles nach Ordnung des Lateinischen *Voluminis* so *anno* 1570. ausgangen, mit treuem Vleis ins Deutsch zusamen bracht, durch *M.* Abra-

M. Abraham Vlrich Cranach zu Zerbst Superintendenten. Gedruckt zu Wittemberg durch Lorentz Schwencken Erben. 1577. *f.* 531. Blätter.

In dem Avertissement wegen einer neuen Aufflage dieser Schrifften Georgii Fürstens von Anhalt, so zu Hof im Voigtlande den 1. Dec. 1740. geschrieben worden, wird vorgegeben, daß dieselben so ungemein rar sind, daß auch mancher Gelehrte sie kaum einmahl in seinem Leben zu Gesichte bekommt. Allein dieses ist wohl mehr von der allerersten Edition, die auf Fürstliche Unkosten gedruckt, und wovon die Exemplare verschenckt worden, zu verstehen, als von den verschiedenen nachfolgenden, die zwar nicht so sauber aber viel vollständiger sind. Bey unserm Exemplar der ersten Edition befindet sich folgender Brieff an Georgium Fabricium in Original: Von GOtts Gnaden Joachim Fürst zu Anhalt, Graf zu Ascanien, Herr zu Zerbst und Bernburgk. Unsern Grus und geneigten Willen zuvor, Wirdiger und wolgelarter, günstiger besonder lieber. Nachdem Wir mit Rath und Beförderung der Hochgelarten, Weiland des Hochwirdigen Hochgebornen Fürsten, Herrn Georgen Fürsten zu Anhalt &c. Unsers seligen hertzlieben Bruders, hochlöblicher milder Gedechtnis, Bücher, Schreiben und Predigten haben zusammen tragen, drugken, und in ein Buch und *Tomum* brengen, und ausgehen lassen, So schigken Wir euch ein Exemplar gnediger Wolmeinung hiermit zu, Mit gütlichen Gesinnen, solches von Uns zu Dangk anzunemen, und wollen nicht zweiffeln, Jr werdet euch solche S. L. Christliche und gottselige Arbeit gefallen lassen, und S. L. darbey gedengken, Das mochten Wir euch, dem Wir in Gnaden und allem Guten geneigt, gnediger Meinung nicht verhalten, Datum Dessau Mittwoch nach Aller Heiligen *Anno Domini* 1555.

128.) *Ortus* (Hortus) *Sanitatis.* Zu Ende stehet: *Quem quidem librum omni diligentia collectum & elaboratum intelligibili charactere propriis impensis Jacobus Meydenbach civis Moguntinus luculentissime impressit, summamque adhibuit diligentiam, operamque maximam, ut singulæ herbe ac sin-*

singuli flores suos naturales colores, ac animalia ipsa, volucres, pisces denique & alia in hoc præclarissimo opere descripta, suas sicuti eas natura produxit haberent effigies & figuras. Hoc modo lectitanti prodesse, ac intuentem oblectare impressor ipse Jacobus voluit. Impressum est autem hoc ipsum in inclita civitate Moguntina, quæ ab antiquis aurea Moguntia dicta, ac a Magis, id est sapientibus, ut fertur, primitus fundata. In qua nobilissima civitate & ars ac scientia hæc subtilissima caracterisandi seu imprimendi fuit primum inventa. Impressum est, inquam, sub Archipræsulatu Reverendissimi & dignissimi Principis & Dñi Domini Bertoldi Archiepiscopi Moguntini ac Principis Electoris, cujus felicissimo auspicio graditur, recipitur & auctorisatur. Anno salutis 1491. *Die verò Jovis vicesima tercia mensis Junij. f.* Mit *illuminir*ten schlechten Holzschnitten.

So viel ich aus der Vorrede ersehen kan, hat ein vornehmer Teutscher Cavalier, welcher einen großen Theil von Europa, und das H. Land, den Berg Sinai, und Egypten durchreiset, Gelegenheit zu diesem Buche gegeben, und einen Medicum, welcher auch die Vorrede gemacht, bewogen, es in diese Gestalt zu bringen. Er handelt darinnen von den Kräutern, Thieren, Vögeln, Fischen, Steinen, und endlich von dem Harn; aber sehr weitläufftig, mit Anführung der alten Medicorum und Naturkündiger, und mit Beybringung vieler einfältigen Dinge und Fabeln. Die nachfolgenden alten Botanici haben ihn, doch mit Auslassung der unnöthigen, einfältigen und abergläubischen Dinge ausgeschrieben, ohne ihn zu nennen, Eucharium Rösslin ausgenommen, welcher zuerst den Autor entdecket, und Johannes Cuba, Stadt-Artzt zu Franckfurt genennet hat. In Jo. Franc. Segvierii Bibliotheca Botanica p. 242. habe ich auch gesehen, daß dieses Buch dem nur gedachten Cuba zugeschrieben werde; Daß also die in Placcii Theatro befindliche Nachricht, als ob es aus dem Arabischen des Rabbi Moses Ben Maimon ins Lateinische übersetzet worden, vor irrig zu halten ist.

129.) In diesem Buch ist der Herbary: oder Krüterbuch: genannt der Gart der Gesuntheit: mit merer Figuren und Registern. Zu Ende stehet: Getruckt und flyßlichen besehen, mit meer Figu-

ren,

ren, artlycher gesetzt, durch Joannem Prüß Buchtrucker zum Thiergarten, Burger zu Straßburg. Geendet uff Sant Johannis Enthauptung Tage, in dem Jare da man zalt nach der Geburt Christi, Tusent fünffhundert und syben. *f.*

In diesem Buch ist der Gart der Gesuntheit (zu *Latin Ortus Sanitatis*) in vier Theyl getheylet. Mit seinem Register der Artznyen. Das erste von den Thieren. Das ander von den Vögeln. Das dritte von den Fischen. Das vierte von den Edelsteinen. Zu Ende stehet: Hie endet sich diß loblich Buch von allen Thieren, uff Erdtrich, in Waßern und Lüfften lebende, und auch von allen edlen Steynen, besonder von deren Natur und Würckungen in der Artzney, mit yren Registern, von nüwen uß dem Latinischen Buch *Ortus Sanitatis* (das ist ein Gart der Gesuntheit) gezogen. Und flyßlichen getruckt *&c.* Vollendet am 22. Tag *Maij.* Im *CCCCC.* und *IX.* Jar nach der Geburt Christi. *f.* Beyde mit schlechten illuminirten Holtzschnitten.

Hier erscheinet der Hortus Sanitatis in Teutscher Sprache, in einer etwas andern Ordnung, in zwey Theile getheilet. In dem ersten wird nach den Kräutern auch von dem Harn, aber viel kürtzer als im Lateinischen, gehandelt. In der Vorrede des ersten Theils, die mit der obigen Lateinischen ziemlich übereinkommt, redet nicht mehr der Medicus, den wir Johannes Cuba genannt haben, in seinem eignen Nahmen, sondern der Cavalier, welcher die Reisen vorgenommen hat. Seine Worte sind unter andern folgende: So aber der Mensch uff Erden nit größers, nit edelers Schatz haben mag dann synes Lybs Gesuntheiten, lyeß ich mich beduncken, das ich nit eerlichers, nit nützers Wercks oder Arbeit thun möchte, dann ein Buch zesamen bringen, darinn vil Kreuter und ander Creaturen Krafft und Natur mit ihren Farben und Gestalten wurden begriffen, zu aller Welt Trost und gemeinem Nutze. Demnach hab ich solich loblich Werck lassen anfahen durch einen Doctor in Artzny geleret &c. Und da ich uff Entwerffung und Gunterfeyung der Kreu-

ter gangen bin: in mitler Arbeit vermercket ich, das vil edeler Kreuter sint, die in disen teutschen Landen nit wachsen, darumb ich dieselben in irer rechten Farb und Gestalt nit anders entwerffen mocht dann von hörsagen. Deßhalb ich solch angefangen Werck onfolkomen und in den Federn hangen ließ, so lang bys ich (ze erwerben Gnad und Ablaß) mich fertiget ze ziehen zu dem heiligen Grab &c. Doch das solich edel angefangen und onfolkomen Wercke nit hinderstellig belybe, auch das mein Fart, nit allein zu meiner Selen Heyl, sunder aller Welte zu stadt möcht komen, nam ich mit mir einen Maler von Vernunfft und Hand subtyl und behende &c. In Durchwandrung solcher Künigrych und Landen ich mit Fleis mich erfaren hab der Kreuter daselbst, und die in iren rechten Farwen und Gestalt laßen gunterfeyen und entwerffen. Und nachdem mit Gottes Hilff wider in Teutschland und heym komen bin, die groß Liebe die ich zu disem Werck han gehabt, hat mich beweget das zu volenden, als nu mit der Gottes Hilff volbracht ist. Und nennen diß Buch zu Latin *Ortus sanitatis &c.* In obgedachter Bibliotheca Botanica Segvierii werden unter Jo. Cuba Nahmen noch drey alte Teutsche Editiones des Horti Sanitatis angeführet, nemlich von Augspurg 1486. f. ibid. bey Hansen Schönsperger 1488. f. und zu Lübeck bey Stephan Arnd 1492. f. die aber alle dem Herrn Maittaire unbekannt gewesen sind.

130.) Das Kreuter Buch, oder *Herbarius*. Das Buch von allen Kreutern, Wurtzlen und andern Dingen, wie mans bruchen soll zu Gesundtheit der Menschen, von newen *corrigirt* und gebeßert. Zu Ende stehet: Getruckt zu Straßburg durch Balthaßar Beck an dem Holtz Marck 1528. Am achtzehenden Tag des Augst Monats *f.* Mit illuminirten schlechten Holtzschnitten.

Man hat hier den andern Theil von den Thieren, Steinen &c. gantz weggelassen, und nur von dem Harn gantz kurtz, von den Kräutern aber weitläufftig gehandelt. Der Teutsche Text und die Figuren kommen mehrentheils mit den vorhergehenden überein. 131.)

131.) Kreuterbuch, von natürlichen Nutz, und gründtlichem Gebrauch der Kreutter, Bäum, Gesteud, und Früchten, fürnemlich Teutscher Lande. Deßgleichen der Gethier, edlen Gesteyn, Metal, und anderer *Simplici*en und Stucken der Artznei. Mit aller deren fleißiger Beschreibung, und leblichen Abconterfeytungen. Distillierns Bereydtschafft, und Bericht kostbarliche Waßer zu brennen, abziehen, halten und gebrauchen. Alles über vorige Edition, mit Verbeßerung, aus täglicher Erfarnüß, auch alten und neuen *Scribent*en in der Artznei, gemehrt. Franckfurt am Mayn, bey Christian Egenolph. 1550. *f.* 263. Blätter. Mit illuminirten etwas beßern Holtzschnitten.

Der Editor Eucharius Rösslin nennet sich in der kurtzen Vorrede an den Leser, und entdecket daselbst den Autor der vorhergehenden Kräuter-Bücher, woraus er das seinige genommen, mit folgenden Worten: Hab den *Herbarium* des Hochgelerten Herrn Doctor Johan Cuba, weiland Statartzt allhie zu Franckfurt überlesen, und was unförmlich von andern hinzukommen, abgeschraten, Wes ich aber durch mein oder anderer, alter und neuer Artzt und Scribenten Erfarung gehabt, an die stat gesetzt, also das Gold aus dem Kat gescheyden. Es hat aber dieser Rößlin nicht nur die Beschreibung der Kräuter, sondern auch eine kurtze Nachricht von den Thieren, Vögeln, Fischen und Steinen aus dem Horto Sanitatis, ja gar einen Auszug aus Hieronymi Braunschweigs Distillir-Buch in dieses sein Herbarium gebracht. Er war ebenfalls ein Medicus zu Franckfurt, und hatte seinen Nahmen Roesslin in den Griechischen Rhodion verwandelt. Ich finde in Segvierio, daß vor dieser Edition bereits anno 1533. eine vorhergegangen. Mangetus in Bibliotheca Scriptorum Medicorum schreibet ihm auch ein Wercklein De Partu hominis, qvæ circa ipsum accidunt, adeoqve de Parturientium, & Infantium morbis, atqve cura, zu, welches zu Paris, Venedig und Franckfurt gedruckt worden. Die Bibliotheca Gesnero-Simlero-Frisiana füget noch hinzu folgende Schrifften: Almanach annorum 19. ab anno 1533. in annum 1551. und ein Teutsches Buch De Matrimonii Medicina.

132.) *Herbarum Imagines vivæ.* Der Kreuter leblich Contrafaytung. *Francoforti Christianus Egenolphus excudebat.* Hinten stehet: 1535. 4. 40. Blätter.

Segvierius l. cit. p. 170. führet ein Botanicum Francofurtianum, seu Icones hujusce Herbarii separatim editas, cum solis plantarum nominibus. Ff. 1546. f. an, und schreibet es unserm Euchario zu. Ich zweiffle nicht, daß die gegenwärtige Edition, worinnen allein die Figuren einiger Kräuter mit ihren Nahmen zu sehen sind, gleichfalls von ihm herrühre.

133.) Kräuter-Buch, new zugericht, von allerhand Bäumen, Stauden, Hecken, Kräutern, Früchten, und Gewürtzen, eigentlicher Beschreibung der Gestalt, Unterscheydt der Geschlecht, und leblicher Abconterfaytung, sampt irem natürlichen Gebrauch, Krafft, und Wirckung. Mit vilen newen Kreutern und *Figur*en, in die zweyhundert über andere ausgangene *Edition* gemehret. Auch Distillierens Bereytschafft und Bericht *&c.* Item der fürnembsten Gethier, Vögel, und Fische, Metallen, Edelgesteinen, Gummi, Säfften *&c.* Franckfurt bey Egenolffs Erben 1557. *f.*

Ingleichen *ibid.* 1560. *f.* beyde mit *illuminirt*en *Figur*en. 342. Blätter.

Ingleichen gantz fleißig von neuen durchsehen, gebeßert, und weit über alle vorige *Edition*en gemehret durch *Adamum Lonicerum Medicum Physicum* zu Franckfurt. Mit Registern in sechserley Sprachen. *ib.* 1573. *f.* mit Holtzschnitten.

Man thut Lonicero Unrecht, wenn man ihn wegen dieses Buchs unter die Plagiarios zehlet. Denn in den beyden ersten Editionen hat er seinen Nahmen nicht auf den Titul gesetzet, und über dieses in der Zuschrifft der Arbeit des Doctor Röslins gedacht. Allein in dieser dritten Edition, welche in der That die fünffte ist, hat er sich als Autor dieses Buchs ausgegeben, seinen Vorfahrer nicht mehr genennet, sondern nur überhaupt gesaget, daß das von Egenolphen gedruckte Kräuter-Buch gar schlecht, einfältig, und gering gewesen.

134.)

XV.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

134.) *XXIV. Opuscula Manuscripta Theologica.* Ein *Manuscript* auf Papier, *f.* 442. Blätter.

FOlgende Wercklein sind in diesem von verschiedenen Händen erst im XV. Seculo geschriebenen Bande enthalten.

Tractatus Armandi de Terminis difficilibus in usu Theologorum cum Regesto. Zu verschiedenen mahlen ist dieser Tractat vor Alters gedruckt worden unter verschiedenen Auffschrifften, nemlich: Tractatus de declaratione difficilium dictorum & dictionum in Theologia & Philosophia: Compendium terminorum difficilium &c. Elucidatio dictionum ac dictorum qvorundam magis difficilium &c. Der Autor hieß Armandus de Bellovisu oder Pulcrovisu von seinem Geburts-Ort Belleveüe in Provence gelegen, war ein Prediger-Münch, Theologiæ Magister, und endlich Magister Sacri Palatii zu Pabst Joannis XXII. Zeiten, biß ohngefehr 1334. Siehe die Scriptores Ordinis Prædd. T. I. p. 583. welche aber nicht wissen, was das vor ein Bischoff Joannes Brixiensis gewesen, welchem Armandus diesen Tractat zugeschrieben, sintemahl in dem gantzen 14. Seculo keiner dieses Nahmens zu Brescia gewesen. Ich meines Theils unterstehe mich diesen Zweiffels-Knoten dadurch aufzulösen, daß ich an statt Brixiensis Briocensis, nemlich von Saint Brieu in Bretagne, lese, als woselbst zu Anfang des gedachten Seculi einer mit Nahmen Johannes die Bischöffliche Würde geführet hat.

Contemplationes Beati Bernhardi Abbatis Claraevallensis. Sie sind sehr kurtz, und machen nur 9. Seiten aus. Sie fangen sich an: Qvam vehementi amplexu amplexisti me bone Jesu.

Contemplationes breves Beati Bernhardi. Sie sind noch kürtzer, und begreiffen etwas mehr als 5. Seiten. Sie fangen sich an: Verbum mihi adte o Rex seculorum. Sie sind beyde nicht

nicht des H. Bernardi, und unter seinen Wercken in Mabillons Edition nicht befindlich.

Liber Meditationum Beati Bernhardi. Dieser Tractat fängt sich an: Multi multa sciunt, & se ipsos nesciunt. Er stehet in Vol. II. Operum S. Bernardi p. 333. unter dem Titul: Meditationes piissimæ de cognitione humanæ conditionis. Ob er wohl in den MSS. dem H. Bernardo auch mit der Auffschrifft: De interiori homine, wie auch Hugoni de S. Victore zugeeignet wird, so ist er doch weder von dem einem, noch von dem andern.

Sermo bonus de Spiritu Sancto, welcher sich anfängt: Exite obviam ei.

Tractatus super Symbolum Apostolorum Magistri Heinrici de Hassia.

De Significationibus Missæ. Der Anfang: Missæ in Officio omnia qvæ aguntur &c.

Alia Expositio Symboli Apostolorum incipiens: Funiculus triplex difficile rumpitur.

Tres Sermones de tribus vitiis mundi Autore Ægidio Bituricensi Archiepiscopo. Dieser Ertz-Bischoff von Bourges war der berühmte Ægidius Romanus, aus dem Hause Colonna, ein Augustiner-Münch.

Libellus Beati Augustini Hipponensis Episcopi de Miseria hominis: Fängt sich an: Fratres carissimi qvam tremenda est dies illa.

Ejusdem Speculum peccatoris: Qvoniam carissimi in via hujus vitæ fugientes.

Ejusdem libellus de decem chordis: Dominus Deus noster miserator.

Ejusdem libellus de beato Latrone: Deus erat in Christo mundum reconcilians. Diese Wercklein sind nicht Augustini.

Breviloqvium S. Bonaventuræ: Flecto genua mea.

Libellus beati Augustini de honestate mulierum: Nemo dicat fratres.

De vitiis, & eorum remediis: Est via, qvæ videtur homini recta.

De instinctibus diversis Magistri Henrici de Wimaria. Der Autor ist ein Augustiner-Münch gewesen. Das Büchlein fängt sich an: Semen cecidit in terram bonam.

De puritate conscientiæ & confessionis Liber S. Thomæ de Aqvino.

Contemplationes B. Bernardi.

Liber Meditationum B. Bernardi. Diese beyde Wercklein sind mit den obigen einerley.

Occupatio devotorum collecta ex

ex diversis Doctoribus: Iste libellus est de diversis dictis.

De Observatione Sabbati, zu dessen Ende stehet: Editor horum Jacobus in Carthusia: nemlich Jacobus Junterbock.

Modus confitendi per Johannem Ordinis Minorum, Pœnitentiarium Domini Papæ. Ich glaube, der Autor sey Jo. Rigandus ein Frantzose, Pabst Clementis V. Pœnitentiarius.

Actio notabilis Bohemorum in præsentia Regis de communione sub utraqve specie cum Rokitzanio, & adversariis Catholicis. Nicht nur Henr. Canisius hat diese Schrifft, wiewohl sehr Fehlerhafft, in seinen Lectionibus antiqvis herausgegeben, sondern auch, wenn ich nicht irre, der P. Balbinus in Appendice ad vitam Arnesti Archi Episcopi Pragensis.

Epistola Francisci de Toleto ad Rokitzanium de utraqve specie. Von diesem Francisco, so hernach Bischoff zu Coria worden, von dem wir T. I. dieser Merckwürdigkeiten gehandelt, p. 509. 511. siehe Nic. Antonium in Bibl. Hisp. ant. T. II. p. 202. Der gegenwärtige etwas längere Brieff scheinet noch nicht gedruckt zu seyn.

Johannes Breslawer Ordinis Prædicatorum de duodecim erroribus Altenburgensium cum eorum reprobationibus. Die Bibliothecarii Dominicani T. I. p. 803. halten diesen Jo. Breslauer vor eine Person mit Jo. Brasiatore oder Meltzer, von seinem Vaterlande Franckenstein genañt, allein sie irren; Denn Franckenstein ist schon 1446. gestorben, unser Breßlauer aber erst 1485. zu Freyberg, nach des Pirnischen Münchs Bericht T. II. Scriptt. Menckenii col. 1485. 1486. Unser Johannes hat dieses Werck Sylvestro, Ertz-Bischoff zu Riga, zugeschrieben, welcher erst 1447. zu dieser Würde gelanget ist. Niemand hat sonst von dieser zu Altenburg entstandenen Secte, die mit den Hussiten vieles gemein hat, Nachricht gegeben.

135.) *Homeri Ilias.* Ingleichen *Herodoti & Plutarchi Vita Homeri.* Griechisch. *Apud Aldum.* Ohne Zeit Benennung. 8.

Wir haben T. I. dieser Merckwürdigkeiten p. 53. von der ersten Griechischen Edition von Florentz 1488. f. Nachricht gegeben. Die gegenwärtige ist die zweyte, und wird von Fabricio in Bibl. Gr. auf das Jahr 1504. von Maittaire aber auff das vorhergehende Jahr gesetzet. Bey-

de beruffen sich auff Aldi Vorrede an Hieronymum Aleandrum, worinnen Aldus vorgiebet, daß Aleander, welcher anno 1480. gebohren worden, damahls noch nicht 24. Jahr alt gewesen. Man findet von dieser sehr saubern und hochgeachteten Edition einige Exemplare auf Pergament gedruckt. Uns gehet der andere Tomus Operum Homeri von dieser Aufflage ab.

136.) *Homeri Ilias. Vlyssea. Batrachomyomachia. Hymni.* Ingleichen *Vita ex Herodoto & Plutarcho.* Alles Griechisch. Zu Ende stehet: *Venetiis in ædibus Aldi, & Andreæ Asulani Soceri.* 1524. *Mense Aprili.* 8. in 2. Bänden.

In dieser dritten Aldinischen Aufflage sind die Blätter numeriret, welches in der ersten nicht zu sehen ist.

137.) *Poetarum omnium seculorum longe Principis Homeri, omnia quæ quidem extant Opera, Græce, adjecta versione Latina ad verbum, ex diversis doctissimorum virorum translationibus concinnata, & difficiliorum thematum explicatione marginibus hinc inde ubi opus videbatur adspersa, ut Græcæ linguæ tyronibus, vel citra vivam Præceptoris vocem, cognoscere jam atque conferre doctissima Poëtæ hujus scripta liceat. Accessit quoque autoris vita &c. Basileæ per Nic. Bryling. & Barthol. Calybæum* 1551. *f. P. I. pagg.* 292. *P. II. pagg.* 317.

Weder Fabricius in Bibl. Gr. noch Maittaire in Annal. Typogr. haben diese Edition angeführet. Ich zweiffle nicht, daß sie mit der Baselischen von 1533. f. übereinstimme. Selbige hat Henricus Pantaleon besorget, und Andreæ Divi von Capo d'Istria Lateinische Ubersetzung derselben beyzufügen vor nützlich geachtet, nachdem er dieselbe an unzehligen Orten verbessert. Weil Divus diesen Poeten von Wort zu Wort übersetzet, so haben die Gelehrten seine Version vor ungeschickt und ungereimt erkläret; einige aber gleichwohl davor gehalten, daß sie den jungen Leuten Nutzen bringen könne; Daher ist ihr die Ehre wiederfahren, daß sie mehrmahls gedruckt worden, als die guten Ubersetzungen.

138.) *Homeri quæ extant omnia, Ilias, Odyssea, Batrachomyomachia, Hymni, Poëmatia aliquot cum Latina versione omnium quæ circumferuntur emen-*

datiss.

datiss. aliqvot locis jam castigatiore, perpetuis item justisqve in Iliada simul & Odysseam Jo. Spondani Mauleonensis commentariis. Pindari qvin etiam Thebani Epitome Iliados Latinis versibus, & Daretis Phrygii de Bello Trojano libri, à Corn. Nepote eleganter Latino versi carmine. Basileæ in Officina Hervagiana, Eusebii Episcopii opera ac impensa 1583. *f.*

Ingleichen *ibid. per Sebast. Henric-Petrum.* 1606. *f.*

Der Urheber der Anmerckungen Jo. Spondanus war ein Bruder des berühmten Bischoffs von Pamiers, Henrici Spondani. Er hat aber mit denselben nicht viel Ehre eingeleget; Denn sie sind gemein, und haben nicht viel zu bedeuten. Auch diese Editiones selbst werden vor die allergemeinesten gehalten, worinnen Andreæ Divi Ubersetzung zu Grunde geleget, aber von Spondano und andern verbessert worden. Die erste ist nur deswegen merckwürdig, weil Taubmannus viel mit der Hand hineingeschrieben.

139.) *Homeri Ilias & Odyssea, & in easdem Scholia, sive Interpretatio Veterum, Item Notæ perpetuæ in Textum & Scholia, Variæ Lectiones &c. cum Versione Latina emendatissima. Accedunt Batrachomyomachia, Hymni & Epigrammata, unà eum Fragmentis, & gemini Indices. Totum Opus cum plurimis MSS. vetustissimis, & Optimis Editionibus collatum, auctum, emendatum, & priscæ integritati restitutum. Opera, studio, & impensis, Josuæ Barnes, S. T. B. in Academia Cantabrigia Regii Græcæ Lingvæ Professoris. Cantabrigiæ, apud Cornel. Crownfield.* 1711. 4. Zwey starcke Bände.

Folgende Stücke sind in dieser dem Ansehen nach saubern Edition Homeri enthalten. T. I. Die Zuschrifft und Vorrede Barnesii: Einige Lateinische Gedichte zu Lobe des Herausgebers: Herodoti Vita Homeri: Procli genus Homeri: Anonymus de eodem: Aliàs: Ex Suida & Pausania de Homero: Plutarchus de Vita Homeri: Certamen Homeri & Hesiodi: Dionysius Halicarn. de Vita & Poësi Homeri: Porphyrii magni Philosophi Qvæstiones Homericæ: Porphyrii de Nympharum antro: Dionis Chrysostomi Oratio de Homero, cum Notis Joh. Davies: Argumentum Iliadis Græcum, (Alle diese Stücke sind pur Griechisch,) Ilias Homeri cum Argumentis & Epigraphis, Veterum

terum Scholiis emendatissimis, Notis in Textum & Scholia necessariis, variis Lectionibus innumeris, Latina versione accuratius ad Græcam perpensa: Index in Iliadem.

In dem andern Tomo sind enthalten nach der Zuschrifft und kurtzen Vorrede, Argumentum Græcum totius Odysseæ: Odyssea Homeri, cum Argumentis & Epigraphis Veterum; Scholiis emendatissimis; Notis in Textum & Scholia necessariis, variis Lectionibus innumeris, nec non Latina versione accuratius emendata: Tractatus de Batrachomyomachia: Homeri Batrachomyomachia, cum tribus MSS. Oxon. collata: Hymni & Epigrammata: Præloqvium de Homeri Fragmentis: Fragmenta per Iliadem totam & Odysseam &c. Tractatus de Margite: Margites: Thebais, sive Amphiarai Expeditio: Epigoni: Ilias minor: Oechaliæ Expugnatio: Cercopes: Index in Odysseam: Editoris super toto opere Epilogus.

In den Actis Eruditorum anni 1712. wird p. 1. 54. und 319. weitläufftige Nachricht von dieser Edition gegeben, aber es werden auch zu gleicher Zeit so viel Fehler, die Barnesius bey Besorgung derselben begangen, von Stephano Berglero, der im Griechischen zu seiner Zeit seines gleichen nicht gehabt, angedeutet, daß sie sehr viel von der Hochachtung, worinnen sie anfangs gestanden, verlohren hat.

140.) *Homeri Ilias Græce & Latine. Annotationes in Usum Serenissimi Principis Gulielmi Augusti, Ducis de Cumberland &c. Regio Jussu scripsit atqve edidit Samuel Clarke S. T. P. Vol. I. Londini, typis Gul. Botham, impensis Jac. & Joh. Knapton* 1729. 4. *pagg.* 355.

Ohne Vergleich ist diese Edition sauberer, prächtiger und vollkommener als die vorhergehende. Die Griechischen Scholia sind zwar nicht darbey, aber desto gelehrtere und wohlgegründete Anmerckungen. Nur ist Schade, daß der Editor darüber gestorben, und sie unvollkommen lassen müssen. Denn es sind hier nur 12. Bücher Iliadis enthalten. In allen diesen Griechisch und Lateinischen Aufflagen Homeri hat man Andreæ Divi obgleich ungeschickte Ubersetzung zu Grunde geleget, aber nach und nach so geändert, daß sie sich auff die letzt gar nicht mehr gleich siehet.

141.) *Poëtæ Græci Principes heroici carminis, & alii nonnulli. Homerus, Hesiodus, Orpheus, Callim. Aratus, Nicand. Theocrit. Moschus, Bion, Dionysius, Coluthus, Tryphiodorus, Musæus, Theognis, Phocylides, Pythagoræ aurea carmina. Fragmenta aliorum.* (Gantz Griechisch,) *Anno* 1566. *Excudebat Henricus Stephanus, illustris viri Huldrichi Fuggeri Typographus. f. maj.*

Henricus Stephanus muß sich auff diese seine überaus saubere und prächtige Edition etwas eingebildet haben, weil er folgendes Tetrastichon auff den Titul gesetzet:

Quæ facie invitat, plures invitat ocellos
Quum cultu corpus compta decente nitet.
Nativo prius hi nos illexere decore,
Illecebras cultus dat novus iste novas.

In den Vorreden handelt Stephanus de laudibus Poëtices, ingleichen von dieser seiner Edition, und deutet die Manuscripta und gedruckten Bücher an, die er zu einem jeden Poëten gebrauchet, fället auch ein kurtzes Urtheil von denselben. Diese zweyte Vorrede ist zertheilet, und befindet sich das Ende derselben gantz zuletzt nach den Fragmentis. Vorne stehen auch Griechisch Herodotus, Plutarchus, Dio Chrysostomus de Homero, und Porphyrii Quæstiones Homericæ &c. Henrici Stephani Anmerckungen machen nur 57. Seiten voll, und befinden sich nach Homeri Gedichten. Was insonderheit den Text Homeri anlanget in dieser Edition, so haben ihn alle nachfolgende Editiones, die uns einen correcten Homerum haben liefern wollen, zum Grunde geleget.

142.) *Homeri Ilias, conversa olim in communem lingvam (Græcorum,) nunc vero correcta & disposita breviter & secundum libros, sicut habet Codex Homeri, a Nicolao Lucano &c.* (Griechisch.) Zu Ende stehet: *Stampata in Venetia per Maestro Stefano da Sabio, il quale habita a Santa Maria formosa; ad instantia di miser Damian di Santa Maria da Spici* 1526. *nel mese di magio.* 4. Mit einer großen Menge Holtzschnitte.

Von diesem sehr raren Buche saget Fabricius in Bibl. Gr. daß es Versibus Politicis in die gemeine Griechische Sprache übersetzet worden von Nicolao Lucano. Allein unser Exemplar scheinet einen ältern Übersetzer zu erkennen, und Nicolao Lucano nur den Ruhm zu lassen, daß er es verbessert und in Ordnung gebracht. Wer dieser Nicolaus Lucanus gewesen, habe ich nicht

nicht ausfündig machen können. Die Holtzschnitte sind eben nicht sehr künstlich, aber sehr poßirlich, und einige mehrmahls wiederhohlet. Fabricius führet auch eine Venetianische Edition von 1603. 4. an.

143.) *Homeri Interpres.* (Griechisch.) *Argentorati per Wendelinum Ribelium. Mense Septembri* 1539. 8.

Einige schreiben diese Griechischen Scholia dem Grammatico von Alexandria Didymo zu, allein es ist sehr zweiffelhafft, daß er dieselben verfertiget habe. Sie erscheinen hier viel correcter, zum wenigsten über die Ilias, als in andern Editionen. Dionis Chrysostomi sermo de Homero gehet vor den Scholiis über die Odyssea her, und Porphyrii Qvæstiones Homericæ und Opusculum de Nympharum antro folgen nach. Die Vorreden sind von Jacobo Bedroto und Jo. Sturmio, und weil die erste im September 1539. geschrieben, so fället der Zweiffel im Gelehrten Lexico, als ob Bedrotus anno 1536. oder 1541. gestorben, hinweg.

144.) *Commentarius explicationis primi Libri Iliados Homeri, Joachimi Camerarii Pabergensis. Ejusdem Libri primi Iliados conversio in Latinos versus, eodem Autore. His Græca etiam adjecta sunt, ut ad manum qvoqve habeat lector.* Zu Ende stehet: *Ex Officina Cratonis Mylii Argentoraten.* 1538. 4. *pagg.* 152.

Commentarii explicationum secundi libri Homericæ Iliados. Item conversio Græcorum versuum in Latinos Autore Joachimo Camerario Pabergensi. Zu Ende stehet: *Impressum Argentorati in Officina Cratonis Mylii* 1540. *Mense Februario.* 4. *pagg.* 207.

In Fabricii Bibl. Gr. hat sich ein Fehler eingeschlichen, weil da gelesen wird, daß dieses Buch zu Tübingen 1537. gedruckt worden. Camerarius hat wohl seine Vorrede daselbst geschrieben, allein es ist zu Straßburg herausgekommen. Diese Anmerckungen Camerarii sind sehr gelehrt geschrieben, und werden von Kennern hochgehalten, und als eine große Rarität eiffrig gesuchet. Siehe Boeccleri Bibliograph. Critic. nach Kraussii Edition p. 96. und Baillet Jugemens des Savans.

XVI.
Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

145.) *Chronicon Livoniæ.* Lieflendische Chronica. Dorinnen ein Vorzeichnis aller Bischoffe undt Ertzbischoffe zue Riga, sowohl der Teuzschen Meister, des Ritterlichen Ordens der Schwertbruder im Lieflandt, Undt was sich bey derselben eines ieden Lebens und Regierungs Zeit begeben und zugetragen, sambt derselben sonderbaren *Privilegi*en, Begnadigungen, auffgerichten Vorträgen, Vorbuntnißen, denckwirdige Thaten, undt dergleichen, nach Ordnung der Jhar vorfaßet und beschrieben, von *Anno Christi* unsers Erlösers und Seligmachers Geburt 1160. Aldo in diesen Landen der Christliche Glaube zu predigen angefangen, und volgend dieselben unter des Heiligen Römischen Reichs Gewalt und Botmeßigkeit gebracht, undt deßelben Provintz und Fürstenthum worden, biß *Anno Christi* 1558. Aldo diese Lande durch den Muscowiter eingenommen undt verheret, dem Römischen Reich wieder endzogen, und ferner an die Chron Polen kommen, Undt also uf 397. Jhar, aus einem *Manuscripto*, undt andern *Historicis*, in ein Ordnung vorfaßet und *publicirt.* Welchem *Chronico* mit angehenget der Lande Lieflandt allgemeine Land-Recht, und das Rigische Stadt-Recht. Durch *Bartholomæum Grefenthaln. MStum* auf Pappier. *f.*

Von dieser zwar zum Druck bestimmten aber nie gedruckten Chronick und ihrem Verfasser habe ich niemand gefunden, welcher einige Nachricht gegeben hätte. Derselbe ist zwar ein Lutheraner gewesen, hat aber die Parthey der Ertzbischöffe von Riga wieder die Heer-Meister in Liefland fleißig genommen, ja er hat dieser Ertzbischöffe Leben und Thaten fast mehr als der Heer-Meister ihre beschrieben, und sehr viel Diplomata und Urkunden meistens in Nieder-Sächsischer oder Teutsch-Liefländischer Mund-Art eingerücket. In dem vorgesetzten kurtzen Inhalt hat er die Zeit, wie weit er gan-

gangen ist, folgender Gestalt angedeutet: Wilhelm von Fürstenberg der 45. Teutsche Meister in Liefland ist im Mußkowiterischen Kriege, welcher sich 1558. angefangen, und allhier nicht beschrieben wird, in die Muschkow gefangen weggeführet worden. Sonst scheinet diese Chronick besser geschrieben zu seyn, als die gedruckten Liefländischen Historien, die mir zu Gesicht gekommen sind.

146.) *Lucianus de veris narrationibus, & Diodorus Siculus.* Zu Ende stehet: *Explicit feliciter Opus Diodori Siculi diligenter ac accuratissime emendatum, atqve Venetiis impressum per Philippum Pincium Mantuanum, die vigesima Novembris, anno Domini a nativitate* 1493. *f.*

Luciani wahrhafftige Geschichte sind nichts anders als erdichtete Erzehlungen von seinen Reisen auf dem Meere, in der Lufft, im Monde, in einem Wallfische, im Himmel und Hölle &c. Sie sind hier nur Lateinisch enthalten nach Lilii Castellani Ubersetzung, welche schon anno 1475. das erste mahl zu Neapel in 4. gedruckt worden. Wer dieser Lilius Castellanus gewesen, habe ich nicht finden können. Fabricius hat dieser Ubersetzung, die eben nicht sonderlich gerathen ist, gar nicht gedacht. Vorher gehen ein paar Episteln, die erste an Marcum von Pistoia, die andere an P. L. op. Romanæ Ecclesiæ Cardinalem, welche scheinen zu Königs Ferdinandi I. von Neapel Zeiten geschrieben zu seyn.

Von Diodoro Siculo de antiqvorum gestis fabulosis befinden sich hier 6. Bücher, weil man das erste zertheilet hat, in Lateinischer Sprache nach Poggii Ubersetzung, die er dem Pabst Nicolao V. zugeschrieben hat. Allein Vincentius Obsopoeus spricht ihm diese Ubersetzung ab mit folgenden Worten, die aber nichts beweisen: Neqve enim verisimile est, adeo spurciloqvum & virulentum Sycophantam & vitiligatorem qvicqvam Græcitatis calluisse, qvi ne latinam qvidem lingvam, cujus sibi videbatur peritissimus, recte calluit. Siehe Fabricium in Bibl. Gr. wo Jo. Phrea ein Engelländer, als Autor derselben angegeben wird. In Maittaire Annal. T. I. p. 558. werden diese Bücher, als ob sie zu der Edition von diesem Jahre des Justini und Flori gehöreten, angeführet, so aber davon müssen abgesondert werden.

147.) *Homeri Poetæ Batrachomyomachia per Karolum Aretinum traducta.* Ohne Zeit und Ort Benennung in 4.

Ob dieses die Edition von Parma de anno 1492. 4. durch Angel. Ugoletti sey, welche das Giornale de' Letterati von Venedig T. X. p. 480. anführet, kan ich vor gewiß nicht versichern, weil in unserm Exemplare nichts dergleichen zu sehen ist. Carolus Aretinus von seinem Vaterlande also genannt, hieß mit seinem Zunahmen Marsuppinus, war ein guter Orator und Poët. Vossius zehlet ihn auch unter die Historicos, ob gleich von seiner versprochenen Fortsetzung der Florentinischen Historie Leonardi Aretini, und dem Leben des Pabstes Eugenii IV. nichts herausgekomen. Von seinen Gedichten werden viel in MSS. aufbehalten. Die gegenwärtige Ubersetzung ist in guten heroischen Versen geschrieben. Es wird ihm auch eine Lateinische Comœdie Philodoxios, welche Aldus Manutius junior von einem alten Comico Lepido zu seyn geglaubet, und unter dessen Nahmen herausgegeben, beygeleget, aber auch von Leo Baptista Alberti in Anspruch genommen. Diejenigen, die seinen Todt auf das Jahr 1443. setzen, irren, und verwechseln ihn mit Leonardo Bruno Aretino. Es ist gewiß, daß er anno 1453. den 24. April gestorben. Hendreich in Pandectis Brandeb. begehet einen lächerlichen Fehler, weil er die Worte Vossii de Historicis Lat. nicht recht verstanden. Hic Aretinus non inter Oratores modo, sed Historicos etiam reponitur ab eo, qvi natales & emortuales (virorum illustrium) in Germania non aspernanda industria collegit: und glaubet, daß unser Aretinus selbst dergleichen Werck geschrieben.

148.) *Homeri Poetarum clarissimi Odyssea de Erroribus Vlyxis.* Zu Ende stehet: *Argentoraci ex Officina Joannis Schotti: impensis vero egregii J. V. Doctoris Georgii Maxilli, alias Ubelin: episcopalis curiæ Argen. Signatoris. ad nonum Kalen. Junii. Anno a natali Christiano* 1510. *f.* 51. Blätter.

Alles was ich von Georgio Maxillo oder Uebelin weiß, ist, daß er eine Lateinische Edition der Geographie Ptolemæi, nebst Jacobo Essler besorgen helffen. Sie ist zu Straßburg 1513. f. gedruckt worden, und wir haben T. I. dieser Merckwürdigkeiten p. 315. einige Nachricht davon gegeben. Die

gegenwärtige Ubersetzung ist in ungebundener Rede, und Maxillus hat die Ehre, daß er der erste gewesen, der sich an diese Ubersetzung gewaget. Zum wenigsten ist ihm die folgende nicht bekannt gewesen. Was in des Maittaire Indice p. 496. stehet, daß diese Version 1512. zu Leipzig gedruckt worden, halte ich vor einen Fehler, und soll des Valla Ilias darunter verstanden werden. Es hat aber diese Version nicht viel Glück gehabt, und ist mehrentheils unbekannt geblieben.

149.) *Odyssee Homeri Libri XXIIII. Raphaele Regio Volaterrano interprete. Ejusdem Batrachomyomachia, Aldo Manutio: & Hymni Deorum, Jodoco Velaræo interpretib. Item Herodoti Halicarnassei libellus de vita Homeri, per Conradum Heresbachium latinitate donatus. Lugduni, apud Seb. Gryphum* 1541. 8. *pagg.* 391. *Qvinti Calabri Derelictorum ab Homero Libri qvatuordecim. Jodoco Velaræo interprete. Coluthi Thebani Raptus Helenæ, Interprete eodem. ib. e. pagg.* 271.

Ich halte diesen Raphael Regium, welcher mehr unter Volaterrani Nahmen bekannt ist, vor unterschieden von dem Raphael Regio, von dem wir T. I. dieser Merwürdigkeiten p. 534. gehandelt haben, ohngeachtet Gesnerus und fast alle Scribenten nach ihm sie gemeiniglich confundiren, und dem einem zuschreiben, was dem andern gehöret. Ich finde auch, daß unser Volaterranus den Nahmen Maphæi in einigen Schrifften führe; wenn nicht etwan dieser Raphaël Maphæus Volaterranus der dritte Gelehrte, und von beyden unterschieden ist. Unser Volaterranus, welcher der Griechischen Sprache nicht genug kundig gewesen, wird vor einen elenden Ubersetzer gehalten. Seine Ubersetzung ist zwar meistentheils in prosa, doch ist ihm zuweilen die Lust angekommen, auch Verse, absonderlich zu Anfang der Bücher, mit darunter zu mengen.

150.) *Homeri Poëtæ clarissimi Ilias per Laurentium Vallensem Romanum e Græco in latinum translata: & nuper accuratissime emendata.* Zu Ende stehet: *Impressum Liptzk per Melchiorem Lotterum. Anno dni* 1512. *f.* 100. Blätter.

Von dieser Ubersetzung haben wir T. I. dieser Merckwürdigkeiten p. 137. gehandelt, da wir eine alte Brescianische Edition von 1474. f. angeführet.

151.) *Poëtarum omnium seculorum longe Principis Homeri Ilias, hoc est, de Rebus*

ad

ad Troiam gestis descriptio, jam recens Latino carmine reddita, Helio Eobano Hesso interprete. Basileæ, in Officina Roberti Winter, mense Septembri 1540. 4. Jngleichen *Parisiis, apud Jo. Roigny, excudebat Gvil. Morelius.* 1550. 16.

Es muß dieses Buch, zum wenigsten nach der ersten Ausgabe, ziemlich rar seyn, und Hochachtung verdienen, weil es nach des Herrn von Beßer Bericht in der Sarrazianischen Auction vor 26. Holländische Gulden bezahlet worden. Die Teutschen halten den Eobanum vor ihren Homerum, worüber Baillet in seinen Jugemens des Poëtes zu spotten scheinet, und einige Gleichheit darinnen erkennet, daß man von beyden ihr Vaterland nicht eigentlich weiß, und das sie gar wohl vor Findel-Kinder können angesehen werden, daß sie beyde sehr arm gewesen, und daß Eobanus auf die letzt ebenfalls fast blind worden, welches ohne Zweiffel von dem starcken Trincken, darzu er sich zuweilen eingelassen, hergekommen ist. Unter den Teutschen Poëten verdienet er bey nahe die Ober-Stelle, und man kan nicht läugnen, daß ihm die Verse gantz leicht aus der Feder geflossen. Daher man zu seinem Lobe ihm nachgesaget, daß die Seele Ovidii in seinen Leib gefahren. Eobanus hat dieses Werck durch eine wohlgesetzte Elegie Casparo Scheto Corvino, einem Patricio zu Antwerpen zugeschrieben. Jn der Baselischen Edition ist auch hinten Scheti Antwort, so in einer sehr schönen Elegie bestehet, angefüget. Schetus nennet sich zwar selbst nur einen Kauffmann, allein von Jo. Franc. Foppens in Bibliotheca Belgica wird er vor einen Ritter und Freyherrn, wie auch Deputirten der Niederländischen Staaten erkläret; welche Ehren-Aemter er erstlich nach der Zeit erlanget. Die Oratio exhortatoria ad pacem, die anno 1579. bey Versammlung der Stände in den Nieder-Landen ohne des Autoris Nahmen ans Licht getreten, rühret von ihm her. Derselbe ist endlich zu Mons in Hennegau den 9. Novembr. 1580. gestorben.

152.) *Odysseæ Homeri Libri XXIV. nuper a Simone Lemnio Emporico Rheto Curiensi, Heroico Latino carmine facti, & a mendis qvibusdam priorum translationum repurgati. Accessit & Batrachomyomachia Homeri, ab eodem secundum Græcum Hexametro Latinitate donata. Parisiis, apud Mart. Juvenem* 1581. 8. *pagg.* 699.

Wir haben von Simonis Lemnii Epigrammatibus und Amoribus in dem ersten Bande dieser Merckwürdigkeiten p. 284. 286. Nachricht gegeben. Von dem gegenwärtigen Buche ist eine Baseler Edition von 1549. 8. vorher gegangen. Es befindet sich davor eine dreyfache Zuschrifft in Versen, nemlich an den König Henricum II. in Franckreich, an Jo. Jacobum a Castion, und an Annam de Montmoranci, Connetable von Franckreich, darinnen der Autor sich unterschreibet: Tuæ Excellentiæ humilis Poëta, Simon Lemnius Emporicus Rhetus Canus, ob ingenium in nobilissimam Bochiorum eqvitum Bononiensium in Italia familiam ascitus, Bononiæqve laureatus. Siehe von seinen übrigen Schrifften Gesneri Biblioth.

153.) *Liber Nonus, Decimus, Vndecimus & Duodecimus Odysseæ Homeri, Elegiaco carmine redditus a M. Abraham Rockenbach Zeapolitano. Witebergæ,* 1566. 8. 5. Bogen.

Dem Herrn Fabricio ist dieses Büchlein nicht bekannt gewesen. Von dem Autore habe ich gar keine Nachricht, aber wohl allerhand Schrifften, die er verfertiget gefunden. Zum Exempel Tractatum de Sole Ff. ad Oder. 1601. 4. Tr. de Cometis. W. 1602. 8. In Prophetam Jonam carmine Græco-Lat. Ff. ad Oder. 8. Isagogen ad Studium Geometriæ W. 1595. 8. Stetini 1604. 4. De Anno 1600. a Catholicis Jubilæo dicto. Ff. ad M. 1600. 4. Expositionem Calendarii novi Gregoriani ib. e. 4. Orationem de Qvæstione: utrum Contractus de Jure Civili nullus etiam in conscientia nullus sit? Stetini 1606. 4. Orationem de Explic. tit. de Verb. & Rerum signif. Ff. ad Oder. 1598. 8.

154.) *Homeri Poetarum omnium seculorum facile Principis Gnomologia, duplici Parallelismo illustrata; Uno ex locis S. Scripturæ, qvibus Gnomæ Homericæ aut probe affines, aut non prorsus absimiles. Altero ex Gentium Scriptoribus; ubi Citationes, Parodiæ, Allusiones, & deniqve loci Paralleli. Insertis hinc inde Observationibus Ethico-Politicis in Sententias, & ad Voces insigniores Notis Criticis. Cum triplici Indice Sententiarum, Locorum S. Scripturæ, Vocabulorum. Qvibus Mantissæ loco accessit Appendix, continens Syllogen Testimoniorum de Homero, ex variis Autoribus, qva antiqvis, qva Neotericis collectam.*

Per Jacobum Duportum Cantabrigiensem, Græcæ Linguæ nuper Professorem Regium. Cantabrigiæ, excudebat Joh. Field. 1660. 4.

Duportus hat eine nützliche Arbeit gethan, daß er die Sprüche Homeri, nicht unter gewißen Tituln, sondern wie sie in den Büchern folgen, herausgezogen, und Griechisch und Lateinisch mit seinen Anmerckungen herausgegeben, auch dieselben gegen die Sprüche anderer Scribenten, absonderlich aber der Biblischen gehalten hat.

155.) *Homerus Hebræus, sive Historia Hebræorum ab Homero Hebraicis nominibus ac sententiis conscripta in Odyssea & Iliade, exposita illustrataqve studio atqve opera Gerardi Croesi. Tomus I. Dordraci, apud Theodor. Goris. 1704. 8. pagg. 665.*

Nach Reimmanni Bericht in Catalogo Bibl. Theol. p. 759. ist es gar wohl geschehen, daß der andere Tomus dieses Buches nicht gedruckt worden. Der Autor scheinet im Kopffe verrücket zu seyn, weil er erzwingen will, daß Homerus in seiner Odyssea die Geschichte des Israelitischen Volcks bis auf den Todt Mosis habe beschreiben wollen. Doch ist sein Systema der H. Schrifft und Religion noch lange nicht so nachtheilig, als dasjenige welches Hermannus von der Hardt feste zu setzen sich bemühet hat. Denn unser Autor will den Homerum nach der H. Schrifft richten, von der Hardt aber will die H. Schrifft nach seinen aus den Heydnischen Scribenten gesaugten Grillen verdrehen. Die Acta Erud. anno 1705. von p. 74. haben von Crœsii Buch einen weitläufftigen Auszug gegeben.

156.) *Concordia Rationis & Fidei, sive Harmonia Philosophiæ Moralis & Religionis Christianæ. Amstelodami, Anno 1692. 8. pagg. 124.* Die *Additamenta* 3½. Bogen.

Dieses sehr rare, aber gottlose, Buch ist zu Berlin, und nicht zu Amsterdam herausgekommen, und führet auch den Titul: Introductio ad Philosophiam moralem. Der Verfertiger deßelben ist Friedrich Wilhelm Stossius gewesen, so als Hoff-Rath und Geheimer Cammer-Secretarius Anno

Anno 1704. zu Berlin gestorben. Es hat nicht viel gefehlet, daß er durch diese Mißgeburt nicht unglücklich worden wäre, sintemahl er um das Jahr 1694. von der Geistlichkeit daselbst angefochten, eine Commission von Weltlichen und Geistlichen der Lutherischen und Reformirten Religion niedergesetzet, und das Buch unter 500. Thaler Straffe zu behalten verboten worden. D. Spener ist selbst ein Beysitzer in dieser Commission gewesen, welche den Autor des Atheismi beschuldiget, um seinen Dienst und in den Arrest gebracht, und ob er sich wohl mit einer doppelten Schutz-Schrifft zu vertheidigen gesuchet, zu wiederruffen gezwungen. In Tenzels Monathlichen Unterredungen 1694. à p. 353. wird ausführlich von diesem verdammten Buche gehandelt, und dargethan, daß es des Spinoza Grund-Reguln vertheidige, das Ansehen der H. Schrifft über einen Hauffen werffe, die Gottheit Christi, die Freyheit des Menschen, die Ewigkeit der Straffen läugne, und des Menschen Seele von der Seele der Bestien nicht mehr unterscheide, als eine subtilere Machine von einer gröbern, und eine Wind-Mühle von einem Braten-Wender. In den Additamentis ist unter andern enthalten Structura Libri Naturæ sive Mundi ex Atomis per similitudinem compositionis Libri Artificialis ex literis explicata: Ingleichen Ubersetzung aus dem Frantzösischen von dem ewigen Tode, und von der Ewigkeit der Straffen der Bösen. In diesen Additamentis sind die vorigen Fehler durch neue vermehret worden, zum Exempel, daß die Sünd-Flut nicht allgemein gewesen; daß eine Creatur Engel und Teuffel seyn könne; daß nur die Kinder Israel die Zehen Gebot zu halten verbunden; daß es wahrscheinlicher sey, daß die Sonne den Menschen aus Koth gemacht, als daß er von GOtt also formiret worden &c. In Jena insonderheit hat man dieses Buch mit solchem Abscheu und Schrecken angesehen, daß da ein Exemplar davon dahin gekommen, man nicht ohne Ursach den Untergang der Stadt befahret. Siehe Catalogum Bibliothecæ Theolog. Reimman. p. 992. und Jo. Vogt Catalogum Libror. rar. p. 198.

XVII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

157.) Sechzehen Stück kleine Land-Täfflein der Churfl. Sächs. und angräntzenden Länder von Churfürst *Augusto* aufgetragen. Ein *Manuscript* auff Pappier in 4.

Ich halte zwar die Schrifft nicht vor des Churfürstens Augusti Hand, doch zweiffle ich nicht, daß die Zeichnung von ihm herrühre; absonderlich da man sich des Vortheils einer Nadel bedienet, um die Weite eines Ortes von dem andern beßer zu treffen. Diese kleine Land-Carten stellen vor die Gegenden und Oerter von Eißleben aus, von Stolpen, von Kalbe, von Gotha, von Nordhausen, von Jena, von Chemnitz, von Leipzig, von Wittenberg, von Dreßden, von Halberstadt, von Schwartzburg, von Mühlberg, von Pretsch, von Miletitz in Böhmen, und von Heßen und Thüringen. Anno 1584. hat man ein sauberes Futteral darzu gemacht, und daßelbe mit den Sächsischen und Dänischen Wappen gezieret.

158.) *Incipit Tractatus cautelarum famosissimi Doctoris Dni Bartholomei Cepolla de Verona.* 30. Blätter.

Tractatus Servitutum urbanorum prædiorum Dn̄i Bartholomei Cepolla Veronen. utriusqve juris Doctoris famosissimi incipit feliciter. 38. Blätter.

Tractatus Servitutum rusticorum prædiorum Domini Bartholomei Cepolla &c.

Zu Ende stehet: *Impressus Venetiis* 1488. *Idibus Martii. f. maj.* 40. Blätter.

Wir führen diese Schrifften an, wie wir sie in diesem Buche zusammen gebunden finden. Denn nach den Signaturen des Alphabets folgen sie einander in dieser Ordnung: De servitutibus prædiorum urbanorum: De cautelis: De Servitutibus prædiorum rusticorum. Die Buchstaben sind Gothisch, das Pappier sehr starck, und der Druck mit vielen Abbreviaturen verstellet.

159.) *Bartholomei Cepolle Veronensis juris utriusque Doctoris & Advocati Consistorialis ad R. in Christo Patrem do. dn̄m Hermolaum Barbarum Venetum, sacri Pontificii Civilisqve juris Doctorem, & Civitatis Verone sanctissimum Presulem. Libellus de Contractibus Emptionum & Locationum cum pacto de retrovendendo simulatus.* (*simulatis.*) Zu Ende stehet: *Explicit solennis Tractatus de Simulatione Contractus &c. impressusqve Senis per Magistrum Henricum Harlem. Anno Domini* 1493. *finitusqve die XVIII. mensis Madii. f. maj.* 18. Blätter.

Seqvitur solennis Repetitio ejusdem Domini Bartholomei Cepole L. si fugitivi, cum Avthentica sed novo jure C. de servis fugitivis: ubi ponitur de pœna furum & latronum: maxime in Avthentica sed novo jure. Zu Ende stehet: *Ego Bartholomeus Cepola de Verona juris utriusqve Doctor & Advocatus Consistorialis scripsi & complevi die II. Februarii* 1457. *Verone & domi legendo qvibusdam juris civilis auditoribus inscriptis edidi. Laus Deo & beate virgini, cujus hodie diem festum colimus. f. maj.* 10. Blätter.

Die letzten Worte bedeuten nicht die Zeit, wenn dieses Buch gedruckt worden, sondern wenn es der Autor herausgegeben. Denn der Druck ist mit dem vorigen einerley. Dem Herrn Maittaire ist diese, gleichwie auch die folgende Edition nicht bekannt gewesen.

160.) *Clarissimorum Juris utriusqve interpretum Michaelis & Leonardi, filiorum qvondam excellentissimi D. Bartholomei Cepole index uberrimus.* 7. Blätter.

Incipiunt Consilia Criminalia clarissimi & excellentissimi utriusqve juris Doctoris & Militis D. Bartho. Cepole tunc legentis in florentissimo Gymnasio Patavino. Zu Ende stehet: *Expliciunt Consilia criminalia excellentissimi Juris utriusqve Monarche: & etate sua Jureconsulta: Principis eximii &c. ab originalibus suis per hanc novam impressionem in lucem edita. Utilissima qvidem & summa commendatione digna. Qvorum impressione, & diligenti examinatione perqvisita, plures suppliciis & penitus morti damnatos vita vivere procul dubio cognosces. Feliciter & accurato studio Bonini de Boninis de Ragusia, suisqve maximis sumptibus Brixie impressa. Anno salutis n̄re* 1490. *XII. Kalendas Aprilis. f. maj.* 96. Blätter.

Die hier enthaltenen Consilia sind 81. an der Zahl, sie kommen aber nicht alle vom Cæpolla her, sondern auch von einigen andern alten und theils unbekannten Juristen, zum Exempel von Francisco de Chizolis, Francisco de Porcellinis, Nicolao de Majis, Antonio de Rosellis, Lauro de Palazolis, Modesto Palentono, Francisco de Capitibus Listæ, Jacobo Can, Angelo de Castro. Diese Consilia sind sonst öffters gedruckt worden, gleichwie auch die vorhergehenden Tractate, und insonderheit in dem Oceano Juris oder Tractatu Tractatuum. Cæpolla ist nach Scipionis Maffei Bericht in Verona illustrata erst anno 1477. gestorben.

161.) *Zenobii Epitome Paroemiarum Tarræi & Didymi secundum literas dispositarum.* Griechisch. Zu Ende stehet: *Impressum Florentiæ: Impensis ac cura Phylippi de Zunta Florentini. Anno Domini* 1497. 4.

Weil Fabricio diese Edition nicht bekannt gewesen, so hat er geglaubet, daß Vincentius Obsopæus diese Proverbia zu erst herausgegeben zu Hagenau 1535. 8. Fabricio hat man es zu verzeihen, weil diese erste Edition sich sehr rar gemacht hat. Benedictus Ricardinus, ein Florentiner hat sie besorget, und in der Vorrede an Georgium Dathum auch Aristophanis Comoedien herauszugeben versprochen, aber sein Wort nicht gehalten. Von diesem Ricardino finde ich nichts in Negri Scrittori Fiorentini.

162.) *Adagia sive Proverbia Græcorum ex Zenobio seu Zenodoto, Diogeniano, & Svidæ Collectaneis.* Griechisch und Lateinisch. *Partim edita nunc primum, partim Latine reddita, Scholiisqve Parallelis illustrata ab Andrea Schotto, Antverpiano, Soc. Jesu Presbytero. Antverpiæ, ex Officina Plantiniana, apud Viduam & Filios Jo. Moreti* 1612. 4. *pagg.* 702.

Andreas Schottus hat durch seine Bescheidenheit, Höfflichkeit und Willfährigkeit das Geheimniß gefunden, sich alle Gelehrte auch wiedriger Religion seiner Zeit zu Freunden zu machen, welche durchgehends ihn und seine Schrifften gelobet. Nach seinem Tode aber hat Js. Vossius doch mit Bescheidenheit etwas an ihm auszusetzen gehabt. Hingegen ist Jo. Pearson weiter gegangen, und hat ihn der Unwißenheit in der Philosophie, und verschiedener Fehler in Erklärung alter Scribenten beschuldiget. Das scheinet

wohl gewiß, daß seine Ubersetzungen nicht die vornehmste Ursache seines Ruhms gewesen. Ob gleich Schottus die vorhergehenden Griechischen Editionen Zenobii nicht anführet, so scheinen sie ihm doch nicht unbekannt gewesen zu seyn. Nachdem er seine Lateinische Version verfertiget, ist ihm erst Gilb. Cognati Ubersetzung zu Gesichte gekommen. Gleichwohl hat er die seinige zu behalten, und dieselbe Cognati seiner vorzuziehen vor gut befunden. Den Diogenianum hat er zu erst Griechisch herausgegeben, und mit einer Lateinischen Version versehen. Fabricius ist der Meinung, daß Diogeniani Proverbia nicht ein besonders Buch sey, sondern ein Auszug aus dessen Dictionario. Darauff ein Appendix von fast 400. Sprüchwörtern, die Schottus durch Scipionis Cobellucii Vermittelung aus der Vaticanischen Bibliothec erhalten, folget. Nach diesen kommen die Proverbia ex Svidæ Collectaneis in 14. Centurien; und endlich Jos. Scaligeri Stromateus, welcher in 419. Hexametris und 926. Jambis so viel Sprüchwörter enthält, die alle von Schotto mit so viel Lateinischen Versen von eben dem Metro übersetzet worden. Stolle bedauret in seiner Historie der Gelahrheit, daß diese und die folgende Sammlung nicht mehr wohl zu bekommen sind.

163.) *Michaelis Apostolii Paroemiæ.* Griechisch und Lateinisch. *Nunc demum, post Epitomen Basiliensem, integræ, cum Petri Pantini versione, ejusqve & Doctorum Notis, in lucem editæ. Lugduni Batavorum, ex Officina Elzeviriana* 1619. 4. *pagg.* 387.

Ich wundere mich gar nicht, daß Hendreich aus dieser eintzigen Edition 3. biß 4. verschiedene gemacht hat. Die Bibliothecarii Belgici, die Jo. Franc. Foppens zusammen herausgegeben, und die dieses besser hätten wissen sollen, fingiren auch eine zweyte Edition von Leyden de anno 1653. f. die Dan. Heinsius soll besorget haben, und schreiben diese erste Andreæ Schotto zu. Wir sehen aus Dan. Heinsii Zuschrifft an Janum Rutgersium, daß Schottus allerdings zu Ende gebracht, was Pantinus angefangen, und daß er insonderheit die Anmerckungen um vieles vermehret. Allein Schottus hat die Herausgabe so wohl als die Verbesserung des Textes, und der noch nicht vollkommenen Version Heinsio auff-

getra-

getragen; Denn Pantinus war schon anno 1611. gestorben. Es werden also hier Apostolii Proverbia zum ersten mahl vollständig ans Licht gegeben, nachdem Hervagius nur einen Auszug davon anno 1538. zu Basel in 8. Griechisch hatte drucken lassen. Man hat auch hinten Gregorii Cyprii Proverbia allein Griechisch angefüget. Hierinnen hat Pantinus geirret, daß er Apostolii so genannte ungedruckte ἰωνιὰν mit diesem Buche einerley geglaubet. Siehe Fabricii Bibl. Gr.

164.) *Polybii, Diodori Siculi; Nicolai Damasceni, Dionysii Halicar. Appiani Alexand. Dionis, & Joannis Antiocheni Excerpta ex Collectaneis Constantini Augusti Porphyrogenetæ. Henricus Valesius nunc primum Græce edidit, Latine vertit, Notisqve illustravit. Parisiis, sumptibus Mathurini Du Puis* 1634. 4. *pagg.* 853. *Notæ pagg.* 126.

Es werden diese Excerpta gemeiniglich Excerpta Peiresciana genennet, weil Peirescius das Manuscript, worinnen sie enthalten gewesen, welches ein Kauffmann von Marseille in Cypern gefunden, an sich gebracht, und herauszugeben erlaubet. Der auff dem Titul gedachte Kayser hat durch gelehrte Männer aus vielen alten Autoribus Collectanea und Excerpta Historico-Politica und Moralia machen, und unter 53. Titul bringen lassen; von welchen aber nur zwey, nemlich De Legationibus und De Virtutibus & Vitiis verhanden sind. Das gegenwärtige Buch enthält nur allein die Excerpta de Virtutibus & Vitiis, oder besser zu sagen, nur die vornehmsten aus dem ersten Theile. Niceron giebt T. V. seiner Memoires p. 236. in Henrici Valesii Leben vor, daß diese Excerpta den ersten Theil der Sammlung der Scribenten Historiæ Byzantinæ ausmachen; worinnen er aber irret; Denn weder diese von Valesio herausgegebene Excerpta de Virtutibus & Vitiis, noch die von Fulvio Vrsino zum Druck beförderte, und n. 125. recensirte Selecta de Legationibus sind darinnen enthalten; sondern allein der so genannte zweyte Theil De Legationibus, oder die Eclogæ aus Dexippo Atheniensi, Eunapio Sardiano &c. welche David Hœschelius Griechisch hatte drucken lassen, Carolus Cantoclarus aber Lateinisch übersetzet. Vide Fabricii Bibl. Gr.

165.) *Odyssea.* Das seind die allerzierlichsten und lustigsten vier und zwantzig Bücher des eltisten Kunstreichesten Vatters aller *Poëten Homeri*, von der zehenjärigen Irrfart des Weltweisen Kriechischen Fürstens *Vlyssis*, beschriben, und erst durch Maister Simon Schaidenreisser, genant *Minervium*, diser Zeit der Fürstlichen Statt München Stattschreiber, mit Fleiß zu Teutsch *transferie*rt, mit *Argument*en und kurtzen *Scholiis* erkläret, auch mit Beschreibung des Lebens *Homeri* gemeret, nit unlustig zu lesen. *Alexander Weissenhorn Augustæ Vindelicorum excudebat* 1537. *f.* Mit ziemlich schlechten Holtzschnitten.

Gleich auff dem Titul-Blatt ist ein Holtzschnitt, wo der ehrwürdige Homerus auff einem Stuhle sitzend vorgestellet wird, wie er durch seinen Athem die drey Lateinischen Poëten, Virgilium, Ovidium und Horatium beseelet. Der Ubersetzer ist darinnen zu loben, daß er diese Version der Teutschen Sprache zum Besten in Prosa nicht von Wort zu Wort, sondern sinnsweise, wie er redet, unternommen. Allein die Mund-Art ist Bayerisch, und die Ubersetzung ungeschickt.

166.) *Ilias Homeri.* Das ist: *Homeri* des uralten, fürtrefflichen Griechischen Poeten, *XXIV.* Bücher von dem gewaltigen Krieg der Griechen wieder die Trojaner *&c.* Desgleichen die 12. Bücher *Æneidos* des hochberühmten Lateinischen *Poët*en *Publii Virgilii Maronis &c.* In artliche Teutsche Reimen gebracht von weiland *M.* Johan Sprengen, Keys. *Notario*, Teutschen Poeten, und Bürgern zu Augspurg. Franckfurt am Mayn 1625. 4. Ingleichen 1630. 4.

Dieses sind nicht zwey verschiedene Editiones, sondern nur eine mit etwas veränderten Titul. Von dem Ubersetzer stehen etliche Lateinische Epigrammata in den Deliciis Poetarum Germanorum T. VI. die nicht übel gerathen sind, da hingegen seine teutsche Reimen heut zu Tage unerträglich scheinen.

167.) *The Iliads and Odysses of Homer. Translated out of Greek into English, by Tho. Hobbes of Malmsbury. With a large Preface concerning the Vertues of an Heroick Poem; Written by the Translator. The second Edition. London printed for Will. Crook* 1677. 8. *P. I. pagg.* 384. *P. II. pagg.* 301.

Seit Hobbes Zeiten hat die Englische Poesie so wohl als die teutsche eine gantz andere Gestalt bekommen; daher haben die damahls wohlgerathen geschiene Gedichte zu unsern Zeiten ihren Werth und Ansehen verlohren.

168.) Ein Band von alten Frantzösischen Zeitungen, und andern raren Schrifften. 4.

In diesem schmahlen Bande sind folgende Stück enthalten, die dem *P.* Le Long in seiner Bibliotheque Historique de France unbekannt geblieben.

La victoire du Roy nostre Sire Loys XII. de ce nom, quil a eue moyennant layde de Dieu sur les Veniciens a la journee le Caravalz, & semblablement sur les villes de Trevy, Bresse, Cresme, Cremone & autres villes & chasteaulx de sa Duche de Millan. Avec lordre du camp des Veniciens & le nombre des gensdarmes, & noms des Capitaines. Imprime pour G. Bineaulx, Portier du bout du pont Nostre Dame. 4. nur 4. Blätter mit Holtzschnitten.

L Epigramme des Enseignes des Veniciens envoyes a Sainct Denis par le Roy nostre Sire, compose par F. J. Olivier Croniqveur du dit Segneur, translate de Latin en Francoys par ung familier serviteur de la dicte Abbaye. 2. Blätter. Der Lateinische Text stehet auf dem Rande und fängt sich an: Firmarat solium longa jam pace qvietum Francorum Regum Rex Lodoicus honos. Der Ubersetzer schließet mit den Reimen:

Le Croniqveur a compose
Le Latin icy appose
Et de labbaye ung serviteur
En a este le translateur.

La Sommacion de par le Roy nostre Sire au Duc & Seigneurs de Venise & au Capitaine de Cremonne par le Roy darmes Monjoye, & la Responce qve luy firent les dicts Duc & Seigneurs de Venise & Capitaine de Cremonne. 2. Blätter. Jngleichen eine andere Edition pour Gvillaume Bineaulx &c. 4. Blätter mit einem Holzschnitt.

Le Pardon de lan Jubile donne a Paris de par nostre saint Pere le Pape pour ceste annee 1501. Avec le nom des Eglises ou lon doit aller pour gangner ledit pardon. Ordonnees & devisees de par reverend Pere en Dieu Monseigneur levesqve de Paris &c. 4. Blätter mit Holzschnitten und Wappen.

Lamonicion excōiment anathematisacion & malediction donnee par nostre saint Pere le Pape Julle moderne, contre les Veniciens & ceulx qvi les favorisent aident & supportent. Publiee & imprimee a Rome le 27. jour davril mil. VC. & IX. par le commandement de nostre dit saint Pere le Pape, & depuis translatee en François. 8. Blätter.

La prinse Du Bastillon, & la reduction de Gennes au treschrestien Roy de France Loys douziesme de ce nom. Imprime pour Thomas Thomasse 1507. 4. Blätter mit Holzschnitten.

La prinse de Napples: Avec les lettres qve le Roy a envoyees a Monsr. de Bourbon depuis son partement de Romme. 4 Blätter. Diese Brieffe sind von dem Könige Carolo VIII. anno 1495. geschrieben.

Les nouvelles de Napples. Extrait daucuns articles des lettres envoyes de lost de la gverre de Naples. 4. Blätter.

Lappoinctement des Florentins fait avec le Roy nostre Sire lui estant en la ville de Florence. Et plusieurs autres nouvelles apportees a lostel de la ville de Paris le 14. de ce moys de Decembre. 4. Blätter.

Lamende honorable qve les Millanois ont faicte au Roy nostre Sire pour la rebellion & faulsete par eulx commise contre ledit Seigneur. Avec leurs humbles reqvestes faictes audit Seigneur. A la personne de tres reverend Pere en Dieu Monseigneur le Cardinal d Amboise Lieutenant du Roy nostre dit Seigneur en Millanois. 4. Blätter.

XVIII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliothec zu Dreßden.

169.) *Chronica* und Geburts-Buch des Durchlauchtigsten, Hochgebornen, Königlichen, und Fürstlichen Hauses, der Hertzogen und Churfürsten zu Sachsen, Landtgraven zu Thüringen, und Marggraven zu Meißen, Sampt viel alten, schönen, seltsamen Historien, sehr lustig zu lesen, durch Ernestum Brottuff, den eldern, Bürgern zu Mersburgk in sechs Büchern beschrieben. *f.* Ein *Manuscript* auf Papier mit gemahlten Wappen. 300. Blätter.

Man muß sich nicht wundern, daß diese Chronick nicht gedruckt worden. Ohne Zweifel ist sie nicht vor würdig geachtet worden, das Tage-Licht zu erblicken, und man hat wohl auch in den damahligen Zeiten den Autor nicht vor voll angesehen, etwas besonders zu Marckte zubringen. Doch ist seine gute Meinung nicht zu verwerffen. Das gegenwärtige Exemplar ist eben dasjenige, welches Brottuff dem Churfürsten Augusto überreichet und zugeschrieben. Doch zweiffle ich, daß es sein Autographum sey, weil der Schreiber einige Fehler begangen, die man auch von einem Halb-Gelehrten nicht vermuthen kan: Zum Exempel, da er an statt der Sorben und Wenden öffters Suaben und Wenden geschrieben hat. Die gedachte Zuschrifft ist den 25. Julii 1561. datiret, und so weit solte auch diese Historie gehen, obwohl der Autor in Augusti Leben mit der Geburt des Printz Alexanders anno 1554. beschlossen hat. Das erste Buch fängt mit Sieghardo dem Könige der Sachsen an, und endiget sich mit Kayser Otten dem Dritten. In dem andern stehen die Hertzoge von Bayern und Marggrafen zu Sachsen aus Witichindi Stamm. Das dritte handelt von den Grafen zu Wettin, biß auf den ersten Marggrafen zu Meissen Conradum. Das vierdte gehet biß auf Henricum illustrem. Das fünffte biß auf den ersten Churfürsten Fridericum bellicosum. Und das sechste biß auff Churfürst Augustum.

170.) *Exordium aure ac precioſe moderne judicialis Pratice ſecundum Dominum Jo. Petrum de Ferrariis legum Doctorem.* Zu Ende ſtehet: *Explicit Practica Joannis Petri Ferrarii Papienſis. Impreſſum Venetiis per Magiſtrum Bernardinum de Tridino de Monteferrato, anno Domini* 1489. *die ultimo menſis Novembris f. maj.* 114. Blätter.

Vor dieſer Edition war bereits anno 1482. eine Nürnberger vorher gegangen, von welcher ich in Maittaire Annal. Typogr. p. 437. leſe: Hæc editio in magno honore habenda. Singularia ex hac prima, ut vocat, editione notavit Auctarium ad Flacii Catalogum teſtium veritatis. Dieſe unſerige enthält wohl eben dasjenige, was in der Nürnberger Flacio, oder ſeinem Fortſetzer ſo wohl gefallen hat. Zum wenigſten ſtehet f. 6. Habes ergo ex præmiſſis unum amplum Eccleſiarum privilegium, qvod habuit & habet conſumere ſtatum Laicorum. Sunt etiam alia multa Eccleſiarum privilegia a ſtultis Imperatoribus eis collata. Der Autor war der Gibelliniſchen Parthey zugethan, und hat wieder die Mißbräuche, aber wieder keinen eintzigen Glaubens-Articel, geſchrieben. Deswegen iſt dieſes Buch, welches gemeiniglich Practica Papienſis genennet wird, niemahls verdammet oder verboten, wohl aber in das Regiſter der Bücher geſetzet worden, welche gereiniget zu werden verdienen.

171.) *Tractatus utilis, qvotidianus & practicabilis de Citationibus preclariſſimi V. J. interpretis Domini Mariani Sozini de Senis ex proprio auctoris exemplari ſumpto ſub Rubrica de Dilationibus per eum ſituatus incipit feliciter.* Zu Ende ſtehet: *Finis hujus utiliſſimi Tractatus de Citationibus, editi a clariſſimo V. J. Monarca D. Mariano Sozino de Senis, Piſcieqve impreſſi ad laudem individue Trinitatis glorioſeqve virginis Marie ſanctorumqve Jacobi & Sebaſtiani, impenſis nobilium juvenum Sebaſtiani & Rafaëllis de Orlandis de Piſcia die XVIIII. Junii, anno incarnationis* 1490. *f. maj.* 72. Blätter.

172.) *Aureus & ſolempnis Tractatus de inſtantia & ejus freqventi cotidiana & utiliſſima materia. Per fanoſiſſimum utroqve jure conſultorum do. Marianum Sozinum de Senis ſuper capitulo venerabilis de judiciis in antiqvis per XXXII. arti. principales ampliſſime & ordinate poſitus diviſus & examinatus*

tus ad utilem instructionem omnium judicum procuratorum & causidicorum felici auspicio incipit. Zu Ende stehet: *Finit utilis Tractatus de instantia Eximii utroqve jure Consultorum Domini Mariani Sozini de Senis. Impressus* Luce *per Magistrum Henricum de Colonia, & Henricum de Haerlem. Opera, industria & impensa V. Ju. Doc. Domini Benedicti Ciccolini de Tuderto, tunc ibidem Vicarii Domini Lucani Potestatis sub annis Domini* 1491. *X. Kalendas Augusti, Hieronimo Bernardo tunc Vexillifero. f. maj.*

Incipit Tractatus Domini Jacobi de Butrigariis sub compendio reductus, & per aliqvos positus in ejus lectura in L. I. ff. si qvis cautionibus de terminis sub diversis verborum formis datis & assignatis &c. Zusammen 10. Blätter.

Die Abschilderung, die Æneas Sylvius von Mariano Socino, seinem Lands-Manne und guten Freunde machet, ist gar zu schön, als daß ich sie hier nicht mit beybringen solte. Er nennet ihn einen Mann von sanfftmüthigen Sinne und vieler Gelehrsamkeit, welchem die Natur, die Statur ausgenommen, nichts versaget hat. Denn er ist sehr klein, daß er aus dem Geschlecht der Piccolomini hätte herstammen sollen. Er ist wegen seiner Beredsamkeit und Rechts-Gelehrsamkeit berühmt: er weiß alle Historien, und ist in der Lateinischen und Italiänischen Dicht-Kunst wohl erfahren. Eben dieses sage ich von der Philosophie, von der Geometrie und Rechenkunst. Er spielet auf allen Musicalischen Instrumenten. In der Wißenschafft des Ackerbaues giebt er Virgilio nichts nach. Wie er noch jung gewesen, hat es ihm keiner im Ringen, im Lauffen, im Tantzen, im Fechten vorgethan. Er hat alles gelernet, auch Kleinigkeiten. Er mahlet wie ein Apelles: er thut es Praxiteli im Bildhauen gleich, und versteht auch die Medicin. Nichts ist schöners und saubers zu sehen als seine Handschrifften. Andere Gelehrten sind in andern Dingen außer ihrer Sphære unwissend, unhöfflich, hochmüthig und geitzig; dieser besitzet die gegenseitigen Tugenden, ist allezeit gleich, lustig, höfflich, gastfrey, niemand zu wieder, er beschützet das Volck, tröstet die Krancken, giebet den Armen, hilfft Wittben und Waysen, daher ist er niemand verhaßt, niemand beschwerlich, sondern bey Einheimischen und Frembden sehr beliebt. Vide Pancirol. de claris Legum Interprett.

173.) *Incipit Tractatus de Testibus per Dominum Thyndarum introducentem Bar.*

& Bal. collocutores ad invicem disputantes, & Ludovicum Romanum altercationes eorum decidentem. Zu Ende stehet: *Impressum Mediolani per Uldericum Scinzenzeler, Opera & impensa Domini Petri Antonii de Castelliono Anno Domini* 1491. *die X. mensis Novembris. f. maj.* 16. Blätter.

Tractatus de Testibus. ibid. e. die XIIII. mensis Novembris. 18. Blätter.

In dem gelehrten Lexico wird Tyndarus vor einen Juristen aus dem XVI. Seculo ausgegeben. Ich halte aber davor, daß man ihn um ein Seculum älter machen müsse. Er hat auch de Compensationibus und de Decimis geschrieben, welche Schrifften, gleich wie die gegenwärtige, und auch meistentheils die vorhergehenden in Tractatu Tractatuum stehen. Der angeführte Ludovicus Romanus heisset sonst Pontanus, und war von Spoleto. Keine von diesen alten Editionen, ausgenommen n. 171. ist dem Herrn Maittaire bekannt gewesen.

174.) *Les XXIIII. Livres de l' Iliade d' Homere Prince des Poëtes Grecs. Traduicts du Grec en vers François. Les XI. premiers par M. Hugves Salel Abbe de Sainct Cheron, & les XIII. derniers par Amadis Jamin, Secretaire de la Chambre du Roy: Avec le premier & le second de l' Odissée d' Homere, par Jaqves Peletier du Mans. Le tout reveu & corrigé de nouveau depuis la derniere Edition. A Paris, pour Lucas Brayer.* 1577. 8.

Hugo Salel hat nicht nur die 12. ersten Bücher Iliadis, sondern auch den Anfang des 13. übersetzet, man hat aber in dieser Edition nur eilffe derselben beyzubehalten vor gut befunden. Die Ubersetzung des zwölfften und der folgenden ist von Amadis Jamin, einem Königl. Cammer-Secretario, und einem der besten Frantzösischen Poeten im XVI. Seculo, in welchen nach Ronsards Meinung Homeri Geist gefahren. Dem Abt Goujet ist diese unsere Edition nicht bekannt gewesen, weil er in seiner Bibliotheque Françoise T. IV. p. 16. die von 1580. vor die erste hält. Er glaubt auch, daß diese beyden Ubersetzer einige Stellen Homeri viel deutlicher und besser gegeben, als sie in Madame Dacier Version anzutreffen sind. Jamin soll gleichergestalt die Odysseam übersetzet haben, es sind aber davon nur die ersten drey Bücher gedruckt worden. Siehe von ihm und seinen Wercken die Bibliothequen der Herren la Croix du Maine und du Verdier,

die

die auch nebst dem gelehrten Lexico von Salel und Peletier handeln. Von Salel siehe über dieses Niceron. T. XXXVI. p. 166. und von Peletier T. *XXI.* p. 366. Diese Ubersetzungen hat man vor diesen hochgehalten, und sie sind noch biß dato in ziemlichen Ruff.

175.) *L'Iliade d'Homere. L'Odissée d'Homere. Nouvelle Traduction. A Paris.* 1681. 8. 4. Bände.

Der Verfasser dieser Ubersetzung in ungebundener Rede wird in dem Privilegio De la Valterie genennet. Er soll einige Zeit in der Gesellschafft JEsu gelebet haben. Mehr weiß man nicht von ihm. Anno 1699. ist diese Ubersetzung zum zweyten mahl gedruckt worden mit Verbesserung des Styli, aber nicht mit so saubern Druck. Man hat den Verfasser nur durch ein D. angedeutet, welches den Herrn Bernard in seinen Nouvelles de la Republiqve des lettres T. 18. p. 346. zu einem Fehler verleitet, daß er geglaubet, daß durch dieses D. Mr. Dacier angedeutet werde. Man tadelt an dieser Ubersetzung, daß sie zu frey, und mehr eine Nachahmung als Ubersetzung sey. Homerus schreibet darinnen gäntzlich nach der heutigen Mode. Siehe Goujet l. cit. p. 26.

176.) *L'Iliade d'Homere, traduite en François, avec des Remarqves. Par M. Dacier. Nouvelle Edition revüe & corrigée, où l'on a mis les Remarqves sous le Texte. A Amsterdam, aux depens de la Compagnie* 1712. 8. 3. Bände. *L'Odissée &c. ibid.* 1717. 8. 3. Bände. Mit Kupffern.
Ingleichen: *Les Oeuvres d'Homere traduites en François par Madame Dacier, avec un Supplement en sept volumes. Qvatrieme Edition revüe, corrigée & augmentée de nouvelles Remarqves de Me. Dacier elle même. Enrichie de figures par Picart le Romain. A Amsterdam, chez les Wetsteins & Smith.* 1731. 8. Mit gleichen Kupffern.

Alles ist in diesem Buche vortrefflich, die Vorreden, die Anmerckungen, die Ubersetzung selbst wegen Zierlichkeit der Frantzösischen Sprache. Niemand hat die Vollkommenheit der Gedichte Homeri besser vorzustellen, und seine Fehler künstlicher zu verstecken, und zu bemänteln gewust, als die Verfasserin.

177.) *L'Iliade. Poëme. Avec un Discours sur Homere. Par Monsieur de la Motte de l'Academie, Françoise. A' Paris, chez Gregoire Du Puis* 1714. 8. Ingleichen: *A' Amsterdam aux depens de la Compagnie* 1714. 8. Beyde mit unterschiedenen Kupffern.

Franciscus Houdart de la Motte hat zwar hiermit ein schönes Gedicht in 12. Büchern geliefert, welches vor eine Nachahmung, aber vor keine Ubersetzung Homeri angesehen werden kan. Weil er der Griechischen Sprache nicht selbst kundig gewesen, so hat er sich der Version der Madame Dacier bedienet, und Homeri Werck zusammen gezogen. Es kan wohl seyn, daß er es Homero bißweilen zuvor thut, man muß aber auch zulassen, daß er ihm bißweilen nicht gleich kommt. Man muß sich nicht einbilden, bey Lesung dieses Gedichts Homerum zu lesen, sondern nur den Herrn de la Motte, da man hingegen in der Madame Dacier Ubersetzung diesen alten Poeten selbst findet. In dem vorgesetzten Discurs hat de la Motte nicht nur Homero viel Fehler ausgesetzet, sondern auch die Lobschrifft desselben der Madame Dacier angegriffen. In beyden Editionen stehet die Ode, L'ombre d'Homere: worzu in der Pariser Edition noch kommen: La Critiqve, Ode, und L'Indien & le Soleil, Fable.

178.) *Apologie d'Homere, & Bouclier d'Achille. A' Paris, chez François Jouenne* 1715. 8. *pagg.* 287.

Joannes Boivin, Professor der Griechischen Sprache in dem Königlichen Collegio zu Paris, ein Mit-Glied der beyden Academien, und einer von den Aufsehern über die Königliche Bibliotheck, ist der Verfasser dieser in höflichen und mäßigen Ausdrückungen abgefaßten Schrifft. Er nimt darinnen Homeri Parthey also, daß er ihn nicht von allen Fehlern loßspricht, und seinen Vertheidigern so wohl als seinen Wiedersachern Gerechtigkeit wiederfahren lässet. Beyde streitende Theile haben ihm viel Lob beygeleget, und ob sie ihm gleich nicht völlig Recht gegeben, so haben sie ihm doch den Ruhm der Mäßigkeit und Weißheit nicht absprechen können. Die Vorstellung in Kupffer des Schilds Achillis hat insonderheit den Gelehrten wohlgefallen. Er hat dadurch gewiesen, daß es gar wohl möglich sey, daß alles auf diesem Schilde abgebildet gewesen, was Homerus weitläufftig davon geschrieben.

179.) *Dissertation Critiqve sur l' Iliade d' Homere, où à l' occasion de ce Poëme on cherche les Regles d' une Poëtiqve fondée sur la raison, & sur les exemples des Anciens & des modernes. Par Monsieur l' Abbé Terrasson, de l' Academie Roiale des Sciences. A' Paris, chez François Fournier &c.* 1715. 8. 2. Bände. *T. I. pagg.* 497. *T. II. pagg.* 606.

Auch diese Schrifft hat das Lob der Mäßigkeit, und Höfflichkeit. Bernard in den Nouvelles de la Republiqve des lettres 1716. hält sehr viel von derselben. Der Verfaßer ist zwar ein Wiedersacher Homeri und der Madame Dacier, aber sehr gelehrt und in der Griechischen Sprache wohl beschlagen. Er bedienet sich eines Geometrischen Vortrags, und ist wegen seiner Weitläufftlichkeit verdrießlich zu lesen.

180.) *Apologie d' Homere, où l' on expliqve le veritable dessein de son Iliade, & sa Theomythologie. Par le P. Hardoüin, de la Compagnie de Jesus. A' Paris, aux Depens de Rigaud* 1716. 8. *pagg.* 331.

Nach des P. Hardouin Meinung hat noch kein Mensch den Homerum recht verstanden. Alle Gelehrten haben geglaubet, er beschreibe den Krieg der Griechen wieder die Trojaner. Der P. Hardouin findet aber an statt deßen die Verwerffung der Familie des Priami, und die Erwehlung der Neben-Linie des Æneæ. Die Mythologie und Historien werden allegorisch, aber gezwungen und dunckel, erkläret. In diesem Buche wimmelt alles von Paradoxis. Geschweige den geringsten Beyfall zu erhalten, ist dieses Hirn-Gespenst von iederman verlachet worden, und das Buch selber, und sein Andencken, ist ziemlich unter den Gelehrten verschwunden. Siehe von allen diesen Schrifften den IV. Tomum der Bibliotheqve Françoise par Goujet.

181.) *Dissertationes Homericæ habitæ in Florentino Lycéo ab Angelo Maria Riccio Græcarum Literarum Prof. Qvibus accedunt ejusdem Orationes pro solenni instauratione studiorum. Volumen I. Florentiæ, ex Typogr. Caietani Albizinii* 1740. *Volumen II. & III. ibid.* 1741. 4.

Fast ein wenig zu weit gehet dieser gelehrte Mann in der Verehrung und Vertheidigung Homeri. In 61. Abhandlungen werden folgende Dinge besonders untersuchet. Von Homeri Nachahmung in Virgilio und Tasso. Daß Homerus der Vater des ehrwürdigen Alterthums, und aller Gelehrsamkeit

keit sey. Von J. C. Scaligeri Tadlung Homeri. Von Platone, welcher Homerum aus der Republic gestoßen. Von den bey Homero gewöhnlichen Wiederhohlungen. Von dem Anfange Iliadis, Achillis Zorn, und dem Willen GOttes den Menschen Böses zuzufügen. Von der Ursache des Zorns Achillis, von den Träumen, und von gefährlicher Scheltung der Könige. Von den Helden Homeri. Von den Scheltworten Achillis, und der Lateinischen Ubersetzung Homeri von Wort zu Wort. Von mehr Lateinischen und andern Ubersetzungen Homeri. Von der Helden Thränen, Unwahrheiten, und eignem Lobe. Von ehernen Waffen. Von ihrer Speise und Tranck. Von ihrer Länge und Stärcke. Von Stentoris Stimme. Von dem gantzen Inhalt Iliadis. Von Achillis und anderer Geschwindigkeit. Von seiner und der alten Griechen Music. Von männlicher und weibischer Music. Ob die Kranckheiten dadurch geheilet werden. Von den Göttern. Von natürlichen Allegorien, die unter den Fabeln der Götter stecken. Von sittlichen Allegorien. Von der Theologie Homeri. Von Kleidern, Betten, Gastmahlen. Von gerathenen und ungerathenen Kindern. Von Opffern. Vertheidigung der Reden im Homero. Von dessen Gleichnissen. Ob die Geschichte Helenæ und Æneæ Ankunfft in Italien vor Fabeln zu halten? Einige Erklärungen in Homero. Von Politi Ausgabe und Ubersetzung Eustathii. Von den Leichbegängnissen der Alten. Von dem Vortrag der Odysseæ, und ob man reisen solle. Von der Penelope wieder Gravinam. Von Telemachi Reise, Verläumbdungen, und der Zeit-Rechnung in der Odyssea. Von dem Trojanischen Pferd, Helenæ Nachahmung frembder Stimmen, und was Nepenthe sey. Von Ulyssis Abreise aus der Insul Calypso, seinem Schiffbruch &c. Von den Ciconibus und Lotophagis. Von Polyphemo und den Cyclopen. Von der Æolischen Insul. Von den Laestrigonibus. Von der Circe. Von den Cimmeriis. Von den Sirenen, Planctis, Scylla und Charybdi, und den Ochsen der Sonne. Von Telemacho, welcher die schuldigen Mägde selbst aufgehencket. Von der Gelindigkeit der Eltern gegen die Kinder, und ob man die Kinder schlagen solle. Von den Jungfern, welche die Gäste waschen müssen, und andern weiblichen Bedienungen. Von verschiedenen auserwehlten und angenehmen Stellen aus der Odyssea. Außer diesen Abhandlungen sind in diesem Buche verschiedene gelehrte Vorreden, 7. Orationes, etliche Episteln, Lobschrifften von gelehrten Leuten, und andere dergleichen Dinge mehr enthalten. 182.)

XIX.
Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

182.) *Ovidius de Arte Amandi, & de Remedio Amoris* in alten Frantzösischen Reimen, Ein *Manuscript* in 4. auff Pergament. 22. Blätter.

Aus dem 13. oder 14. Seculo mag dieses Manuscript wohl seyn, welches ich mehr vor eine Nachahmung als Ubersetzung Ovidii halte. Es ist schwer zu lesen, und noch schwerer zu verstehen, theils wegen der schlecht beobachteten Orthographie, theils wegen so vieler alten Provenzalischen Wörter. Das erste Buch fängt sich mit den Worten an:

Il ki ne set les ars damours
Et damors sueffre les dolours
Moi lise si pora savoir
Comment on en puet ioie avoir.

Und beschließet also:

Explicit dou roumant
D Ovide de art enroumant.

Nach diesen folget die Auffschrifft des zweyten Buches: Chi apres commence Remedes damours. Auf die letzt wird unser verliebte Poët gantz fromm, und fängt an zu beten:

Je pri de cuer le Roy celiestre
Qi pour nous volt tant humles iestre
Et en la vierge souueraine
Par sa pitie prist char humaine &c.

In den Anfangs-Buchstaben der beyden Bücher wird der Poët vorgestellet, wie er den jungen Leuten die Kunst-Griffe zeiget, und die Mittel wieder die Liebe in ein Buch schreibet.

183.) *Qvintus Curtius.* Zu Ende stehet: *Hos (hi) novem Curtii libros (libri) de rebus gestis Alexandri Magni Regis Macedonum qvam accuratissime recognitos (recogniti) impressi fuere Verone anno Domini* 1491. *die XVIII. Augusti f.*

Nicht alle 9. Bücher Curtii, wie sie zu Ende dieser Edition gezehlet werden, sind hier befindlich; Denn die ersten beyden sind schon längst verloh-

ren gegangen. Hernach werden in den nachfolgenden Auflagen 10. Bücher genennet, hier aber nur neune. Solches rühret daher, weil das Ende des 5ten Buches, und der Anfang des sechsten ebenfalls verlohren worden, so hat man in den alten Editionen diese beyden Bücher in eines zusammen geschmoltzen.

184.) *Q. Curtii Rufi Historiarum Magni Alexandri Macedonis Libri octo. Novè editi & recogniti a Francisco Modio Brugensi. Seorsim excusæ ejusdem Modii in eundem Curtium Notæ. Coloniæ, excudebat Petrus Horst.* 1591. 8. *pagg.* 343. Die *Noten pagg.* 181.

Weil Modius Henr. Glareanum, welcher Curtii Aufrichtigkeit in Zweiffel gezogen, ziemlich scharff und spitzig angegriffen hatte, so ist ihm von Acidalio ein gleiches wiederfahren. Gleichwohl sind Modii Anmerckungen sehr gut gerathen, und gründen sich auf Manuscripta oder nicht übel ausgedachte Muthmaßungen, die er aber mit solchem Hochmuth vorträget, daß er öffters Seele und Seligkeit verwetten will, daß man so lesen müsse, wie er es sich eingebildet: Worinnen er sich zum öfftern betrüget. Darinnen ist er auch nicht zu loben, daß er die ihm anstehende Variantes lectiones, und so gar seine eigne Muthmassungen gleich dem Texte einverleibet; Durch welche Kühnheit der Criticorum die alten Autores sehr verfälschet worden. Es war vor dieser Edition bereis eine andere vorher gegangen, allein die gegenwärtige ist die beste, deren sich Frid. Taubmann bedienet, und etwas weniges hinein geschrieben hat.

185.) *Q. Curtii Rufi Historiarum Magni Alexandri Macedonis Libri Octo. Postrema Editio recognita. Excudebat Jac. Stoer.* 1597. 12. *pagg.* 592.

Ich kan nicht errathen, wer diese Edition, die niemand angeführet, besorget habe. Der Editor giebet sich in der Vorrede an Jo. Paludium durch die Buchstaben S. G. S. zu erkennen. An statt der verlohrnen zwey ersten Bücher sind hier die Supplementa, ohne Zweiffel Christophori Brunonis von München, zu sehen. Darzu kommen noch Alexandri Vita ex Plutarcho: Ex eodem de Alexandri fortuna Libri II. Breviaria tum singulis Curtii Libris, tum aliis præfixa: Perpetuæ ad marginem Notæ Politicæ ac Ethicæ: Gnomologia Curtiana: Orationum & rerum memorabilium Indices.

186.) *Matthæi Raderi, e Societate Jesu, ad Q. Curtii Rufi De Alexandro Magno Historiam, Prolusiones, Librorum Synopses, Capitum Argumenta, Commentarii. Cum Indice duplici, Capitum & Argumentorum, itemqve rerum memorabilium copiosissimo. Coloniæ Agrippinæ, apud Jo. Kinckium* 1628. *f.* Mit Kupfferstichen, und Holtzschnitten. *pagg.* 683.

In den Prolusionibus sind folgende Dinge enthalten: Vita Curtii: Judicia Variorum & Elogia de Curtio: Qvot libris historiam absolverit Curtius: Qvi alii composuerint res gestas Alexandri M. De nomine Alexandri M. De cognomine Alexandri M. Synopsis rerum ab Alexandro gestarum per Olympiades & annos digesta: Qvæ mira Alexandro M. evenerint: Qvi honores Alexandro M. vivo mortuoqve habiti sint: Apophthegmata Alexandri M. Apophthegmata & dicta aliorum de Alexandro M. Epigrammata in Alexandrum M. Græco latina: De forma habituqve corporis Alexandri M. Alexander comparatus: Alexandro mastiges.

Bey den Anmerckungen befindet sich auch der Text Curtii, doch sind die Supplementa ausgelassen, die Raderus in etlichen Editionen dem vorgemeldeten Brunoni, in einer Lionischen aber Qvintiano Stoæ zugeschrieben gefunden. Raderi Anmerckungen werden hochgehalten, und es stecket viel Gelehrsamkeit darinnen; Allein er ist zu weitläufftig, und schweiffet zu sehr aus. Bœclerus in Bibliographia und Baillet glauben, daß es ihm an Judicio gefehlet habe.

187.) *Q. Curtius Rufus De Rebus Alexandri Regis Macedonum, cum supplementis, Commentariis, & Indice locupletissimo Jo. Freinshemii, Consiliarii Regii Svetici, & Electoralis Palatini, Academiæqve Heidelbergensis Professoris Honorarii. Editio nova & accurata, ab ipso Autore paulo ante beatum suum obitum adornata, & in Commentariis ac Indice dimidia amplius parte aucta. Subnexa est Indicis in dictos Comment. Appendix. Opera & studio Joannis Henrici Rapp. Argentorati* 1670. 4. Mit Kupfferstichen.

Unter allen vorhergehenden und auch beynahe nachfolgenden Editionen Curtii ist diese die beste. Sie ist die zweyte, die Freinshemii Nahmen führet. Die erste, die zwar auch gut, aber nicht so vollkommen ist, war zu Straßburg 1640. 8. in 2. Voll. herausgekommen. Die Anmerckungen sind nicht

unter dem Text, sondern folgen nach demselben. Sie sind alle auserlesen, und was in Radero zu weitläufftig ausgeführet ist, hat man hier ins kurtze gebracht. Die von Freinshemio verfertigten Supplementa Curtiana haben solches Lob verdienet, daß sie nicht nur die vorhergehenden Supplementa verdunckelt, sondern auch verursachet, daß man den Verlust der ersten beyden Bücher fast nicht mehr bedauret. Auch die Register sind sehr wohl gerathen. Siehe Snakenburg in Præf. ad Curtium, Baillet, Boecleri Bibliogr. Fabricii Bibl. Lat. Morhof. &c.

188.) *Q. Curtii Rufi Historia Alexandri Magni. Cum Notis selectiss. variorum, Raderi, Freinsheimii, Loccenii, Blancardi. Editio accuratissima. Accurante C. S. M. D. Francofurti, apud Wilh. Richard. Stockium.* 1668. 8.

Die Anfangs-Buchstaben C. S. bedeuten Cornelium Schrevelium, welcher die Leydensche Edition von 1664. von welcher die gegenwärtige ein Nachdruck ist, besorget hat. Sie stehen in schlechten Ansehen.

189.) *Q. Curtii Rufi de Rebus Gestis Alexandri Magni cum supplementis Freinshemii. Interpretatione & Notis illustravit Michael le Tellier e Societate Jesu. Jussu Christianissimi Regis, in Usum Serenissimi Delphini. Parisiis, apud Fred. Leonard.* 1678. 4.

Zum wenigsten ist dieses nicht eine von den schlimsten Editionen in usum Delphini. Keine Paraphrasis ist hier nicht zu sehen, sondern nur die Erklärung einiger Stellen, und Anmerckungen. Das Register ist auff die bey diesen Editionen gebräuchliche Weise eingerichtet.

190.) *Q. Curtii Rufi Alexander Magnus, & in illum Commentarius Samuelis Pitisci, qvo Antiqvitates Persarum, Macedonum, Phoenicum, Carthaginensium, Romanorum, Babyloniorum, Indorum, Atheniensium, ex auctoribus idoneis fere sexcentis, Græcis & Latinis, veteribus & recentioribus, perpetuo tenore explicantur. Huic accedunt index Auctorum tum laudatorum, tum obiter explicitorum & notatorum, & Rerum absolutissimus: Mottevayeri de Curtio Dissertatio: Freinsheimii Supplementa: Figuræ ex veterum monumentis ad historiam Alexandri illustrandam depromptæ, illarumqve exegesis: Alexandri Genealogia, & Synopsis Chronologica. Editio secunda priori ornatior & comptior. Trajecti ad Rhenum, apud Franc. Halmam.* 1693. 8. *maj.*

Herr Stolle erkläret in seiner Historie der Gelahrheit diese Edition vor die beste. Ich bin zwar nicht gantz seiner Meinung, doch kan ich nicht läugnen, daß es eine von den guten sey. Pitiscus hat sich nicht sehr um den Text, die variantes lectiones, und Critic bekümmert, wohl aber um die Phrases und Antiqvitäten. Die vielen Kupfferstiche, die Henricus Christianus Henninius hinein gebracht und erkläret hat, machen dieses Buch kostbar. Die Genealogia Alexandrina ist aus Reineccio, und die Synopsis Chronologica aus des le Tellier Curtio. Das Register hat eine andere Einrichtung als die Register Freinshemii, Loccenii und le Tellier, und gehet die Mittel-Straße. In den Actis Erudd. 1685. p. 452. wird von der ersten Edition Pitisci Nachricht gegeben.

191.) *Q. Curtii Rufi De Rebus Alexandri Magni Historia superstes. Recensuit, etiam Supplementis, Commentariis, Indicibus & Tabulis Geographicis, hisqve omnibus novis illustravit Christoph. Cellarius. Editio secunda. Lipsiæ, Impensis Jo. Frid. Gleditschii* 1691. 12. *pagg.* 609.

Anno 1688. ist der Curtius von Cellario zum ersten mahl mit Anmerckungen, die vor junge Leute gantz nützlich sind, herausgegeben worden. Siehe Acta Erudd. 1688. p. 13. Er hat sich auch selbst die Mühe gegeben, an statt der verlohrnen Bücher Supplementa zu verfertigen, die gut genug, aber weit kürtzer sind, als die von Brunone und Freinshemio hinterlassenen.

192.) *Q. Curti Rufi de Rebus gestis Alexandri Magni Libri X. ad optimos Codices emendate editi, & Notis Grammaticis textum perspicue explicantibus, ac Juventuti scholasticæ plurimum profuturis, aucti. Qvibus accessere Chronologia Curtiana &c. cura & studio Christiani Juncker. Editio tertia multis in locis correcta, novisqve notis aucta. Coburgi* 1715. 8.

Qvintus Curtius Rufus de Rebus Alexandri Magni recte tandem captui juventutis accommodatus per Emanuelem Sincerum. Augspurg 1716. 8.

Diese Editiones sind mehrentheils mit Teutschen Noten versehen, und gar nützlich vor Kinder.

193.) *Qvinti Curtii Rufi De Rebus Gestis Alexandri Magni, Regis Macedonum, Libri superstites. Cum omnibus Supplementis, Variantibus Lectionibus, Commentariis ac Notis perpetuis Fr. Modii, V. Acidalii, T. Popmæ, Joh. Freinshemii, Joh. Schefferi, Christoph Cellarii, Nic. Heinsii. Selectis &* ex-

excerptis Ph. Rubenii, J. Rutgersii, C. Barthii, J. Loccenii, M. Raderi, Cl. Salmasii, J. Fr. Gronovii, M. Tellierii, Christoph. Aug. Heumanni, Itemqve Jac. Perizonii Vindiciis, & aliorum Observationibus, auctioribus Indicibus. Curavit & digessit Henricus Snakenburg. Delphis, apud Adr. Beman, & Lugd. Bapt. apud Sam. Luchtmans, 1724. 4. **Mit Kupfferstichen.**

Man schreibet dieser Edition nicht ohne Ursach den Vorzug vor allen andern zu. Sie ist sehr schön, und Henr. Snakenburg hat nicht nur zusammen getragen, und ausgelesen, sondern auch zuweilen den Text, wiewohl mit großer Behutsamkeit, verbessert, und einige Anmerckungen darzu gemacht. Nach desselben Zuschrifft und gelehrten Vorrede, worinnen er seiner Vorgänger Arbeit bescheiden beurtheilet, folgen Freinshemii Vorreden, und Dissertationes von Curtio, die unser Editor vermehret, und suppliret hat: Marci Zuerii Boxhornii Epistola de Persicis Curtio memoratis vocabulis: Christophori Brunonis, Freinshemii, & Cellarii Supplementa: Darauff der Text Curtii selbst, mit darunter gesetzten Lectionibus variantibus, und Notis variorum. Siehe Acta Erudd. 1725. p. 97.

194.) *L'Histoire des Faicts d'Alexandre le Grand, Roy de Macedoine, composée par Qvinte Curse, & tournée de Latin en François, par N. Segvier Parisien. A Geneve, par Pierre de la Roviere* 1614. 8. *pagg.* 538.

Ohne Zweiffel ist diese Ubersetzung nicht sonderlich gerathen, weil man sie so wenig geachtet, daß sie sammt dem Verfasser mehrentheils unbekannt geblieben; und dennoch ist sie zweymahl aufgeleget worden. Ich finde auch von diesem Autor, welchen ich vor einen Reformirten Prediger halte: Histoire de la Passion en 24. Homilies sur le 53. chapitre d'Esaie. 1598. 8.

195.) *Qvinte Curce de la Vie & des Actions d'Alexandre le Grand. De la Traduction de Monsieur de Vaugelas. Troisiesme Edition, sur une nouvelle Copie de l'Autheur, qvi a esté trouvée depuis la premiere, & la seconde Impression. Avec les Supplemens de Jean Freinshemius sur Qvinte Curce, traduits par feu Monsieur Du Ryer. A Paris, chez Augustin Courbé* 1659. 4. *pagg.* 773.
Ingleichen *Edition nouvelle enrichie de figures. A Amsterdam, chez Henry Wetstein* 1684. 8. *pagg.* 612.

Diese Ubersetzung ist ein Meisterstück in seiner Art. Der Autor hat dreyßig Jahr daran gearbeitet, und immer etwas gebessert. Daher findet man,

man, daß die dritte und die nachfolgenden Editionen von der ersten und andern in vielen Stücken unterschieden sind. Sie wird vor ein Muster gehalten, welches diejenigen sich vor Augen stellen sollen, die dergleichen Ubersetzungen unternehmen wollen, und sie erhält sich noch immerfort in ihrem vorigen Credit. Baillet Jugemens des Savans.

196.) *Q. Curtius Rufus,* von den Thaten *Alexanders* deß Großen, Königes der *Macedonier.* Aus dem Latein übergesetzet, in gewiße Capitel abgetheilet, mit *Summarien* versorget, und nun zum dritten mal ans Licht gestellet, durch Hans Friderich von Lehsten, auf Wahrdau und Dölitz. Franckfurt 1666. 8. *pagg.* 859.

Q. Curtii Rufi Gegebene Nachricht von dem Leben und von den Thaten *Alexandri* des Großen, welche in die reine Teutsche Sprache übersetzet, wie auch mit Lateinischen *Phrasibus,* und vielfältigen Anmerckungen, und ausführlichen *Supplementis* versehen worden ist; Nebst einer Vorrede, worinnen unterschiedene Anmerckungen von denen Teutschen Ubersetzungen vorgestellet werden. Halle 1720. 8. *pagg.* 894.

Nach Fabricii Bericht T. I. Bibl. Lat. soll Boeclerus von der ersten Ubersetzung nicht zum besten geurtheilet haben, ob sie wohl vor diesem vielen Leuten zierlich genug geschienen. Die von einem ungenannten verfertigte zweyte Ubersetzung hat zwar den Vorzug vor ihr erhalten; doch ist hin und wieder noch einige Ausbeßerung von nöthen, wenn man insonderheit die sich häuffig eingeschlichenen Lateinischen und Frantzösischen Wörter ausmertzen wollte.

197.) *Qvinti Curtii elegantissime Orationes & Epistole.* Mit dem Zeichen und Nahmen *Joh. Ravensberch. Venundantur Parrhisiis in vico sancti Jacobi sub signo trium coronarum.* Zu Ende stehet: *Finis elegantissimarum Q. Curtii Epistolarum, ex qvibus (Dii boni) qvantum eruditonis omnimodeqve Latinitatis reportare possis, facile judicare valebis, si a principio ad finem usqve easdem perlegas &c. Impressum Parisius in edibus periti calcographi Johannis Barbier Anno* 1507. *die XXIIII. Novembris.* 8. *min.* 36. Blätter.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß diese Brieffe nicht von unserm Curtio geschrieben worden, aber auch nicht von einem ältern, sondern vielmehr

von

von einem ungeschickten Betrüger. Fabricius hat sie zu Ende des zweyten Tomi Bibliothecæ Latinæ wieder drucken lassen, nicht weil sie es verdienen, sondern vielmehr um ihnen den Werth der Rarität zu benehmen, welche gemacht, daß sie öffters theuer genug bezahlet worden. Diese Edition, die Fabricio nicht bekannt gewesen, hat Johannes Maurus Constantiensis besorget, und Ricardo Du Fay Rothomagensi zugeschrieben.

198.) *Victor & Victus Vincentius Corvinus Gosiewski, supremus M. D. L. Thesaurarius & Campi Marschalcus, Wielisiensis, Puniensis, Marcoviensis, Lodziejensis Capitaneus, Oeconomiarum Mobiloviensis, Graudentensis, & Olitensis Administrator, repræsentatus a Samuele Wenslawski, Joannis Casimiri Poloniæ & Sveciæ Regis Notario M. D. L. & Cubiculario, Tribuno Vpitensi* 1664. *atqve inter suas revolutiones victricia & victa Regna Poloniæ, Lituaniæ, Moschoviæ, nunc primum in lucem producuntur a Michaele Wenslawsky Tribunida Vpitensi Academico Vilnensi, An.* 1691. 4. *pagg.* 444.

Ich weiß nicht, warum David Braun in seinen Judiciis de Scriptoribus Poloniæ unterlaßen hat, von diesem raren Buche, das aus seiner Bibliotheck in die hiesige Königliche gekommen, und in seinem Catalogo angeführet wird, umständliche Nachricht zu geben. Es wird darinnen die besondere Pohlnische Historie ohngefehr von anno 1654. biß 1664. abgehandelt von einem Manne, welcher an vielen Verrichtungen selbst Antheil gehabt. Er fängt mit dem Mußkowitischen Kriege, und der Zerstörung Vilna an, handelt darauff von den Schwedischen und Ragotzischen Kriegen wieder Pohlen, und dem Mußkowitischen Kriege wieder Schweden. Darauff wird der neue Krieg der Mußkowiter wieder Pohlen, worinnen Gosiewski gefangen worden, und einige Zeit in der Gefangenschafft zu gebracht, erzehlet. Nach seiner Befreyung und Zurückkunfft ist er in die Unruhe verwickelt worden, welche die Confœderirte Litthauische Armée erwecket hatte, und hat darinnen sein Leben durch einen gewaltsamen Tod eingebüßet: Wovor die Rädelsführer von der Republic zur wohlverdienten Straffe gezogen worden.

XX.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

199.) *M. T. Ciceronis Oratio Philippica secunda.* Ein *Manuscript* auf Pergament in 12. von 72. Blättern.

Uber das 15. Seculum kan ich wohl das Alterthum dieses Manuscripts nicht zurück setzen. Die Handschrifft ist gar zu sauber und schön vor ältere Zeiten, und deutet auch an, daß sie in Italien verfertiget worden. Diese Oration wird vor die beste unter den Philippicis gehalten, und fängt sich an: Quonam meo fato P. C. fieri dicam, ut nemo his annis viginti Reip. hostis fuit, qui non bellum eodem tempore mihi quoque indixerit.

200.) *Dionysii Halicarnassei Antiqvitatum Romanarum Libri X.* Griechisch. *Ex Bibliotheca Regia. Lutetiæ, ex Officina Rob. Stephani, Typographi Regii, typis Regiis* 1546. *f.* Zu Ende stehet: *Excudebat Robertus Stephanus Typographus Regius, Lutetiæ Parisiorum An.* 1547. *Cal. Febr. pagg.* 538.

Dionysii Halicarnassei de Compositione, seu orationis partium apta inter se collocatione, ad Rufum.

Ejusdem, artis Rhetoricæ capita qvædam, ad Echecratem.

Item qvo genere dicendi sit usus Thucydides, ad Ammæum. Alles Griechisch. *ibid. apud eund.* 1547. *Cal. April. f. pagg* 128.

Ausser dem, daß dieses die erste Griechische Edition der Historie Dionysii Halicarn. gewesen, so muß man ihr auch das Lob der Schönheit und fast Königlichen Pracht zugestehen. Worzu noch zu fügen ist, daß sie ietzo selten mehr zum Vorschein komt, und daher von den Gelehrten desto höher geachtet, und eifriger gesuchet wird.

201.) *Dionysii Halicarnassei Scripta quæ exstant omnia, & Historica & Rhetorica.* Griechisch und Lateinisch. *E veterum librorum auctoritate, doctorumqve hominum animadversionibus, qvamplurimis in locis emendata & in-*

interpolata: cum Latina versione ad Græci exemplaris fidem denuo sic collata, & conformata, ut plerisqve in locis sit plane nova. Addita fragmenta qvædam, cum Glareani Chronologia, & duplici appendice. Additæ etiam Notæ, qvibus de utriusqve textus vel emendatione vel explanatione agitur. Adjecti præterea duo locupletissimi rerum & verborum Indices; alter Græcus, alter Latinus. Opera & studio Friderici Sylburgii Veterensis. Francofurdi apud heredes Andreæ Wecheli 1586. f.

Ich weiß nicht, durch was vor einen Zufall der andere Tomus von den Wercken Dionysii Halicarn. worinnen die Scripta Rhetorica enthalten seyn sollen, verlohren gegangen. Die gegenwärtige Edition behauptet mit Recht die zweyte Stelle unter den Aufflagen der Wercke dieses Autoris. Sylburgius war ein zu solchem Unternehmen sehr geschickter Mann, und hat fast alle darzu benöthigte Hülffs-Mittel bey Handen gehabt. Er hat durch Fulvii Ursini Vermittelung die Variantes lectiones aus einem Römischen Manuscript, und von Hieron. Donzellino und Gabr. Philadelphio verschiedene Verbeßerungen aus der Venetianischen Sancti Marci Bibliotheck erhalten. Auch Carolus Sigonius, und Jo. Gernandus aus Cujacii Buche, ingleichen Theod. Canterus, und Petrus Regemotterus haben das ihrige beygetragen. Hierzu kommen noch die vormahls ungedruckten Verbeßerungen Joach. Camerarii und Gvil. Xylandri. Die Ubersetzung ist von Sigism. Gelenio, aber von Sylburgio so verbeßert worden, daß sie fast vor neu angesehen werden kan. Weil aber Gelenius nur 10. Bücher übersetzet, so hat Sylburgius die Version des eilfften selbst gemacht. In dem Anhange zu diesem ersten Tomo sind enthalten: Fragmenta legationum qvarundam e posterioribus Dionysii libris excerpta: Græce nuper a Fulvio Ursino, nunc vero etiam Latine a Sylburgio edita. Chronologia Dionysiana, auctore Henr. Glareano. Origo gentis Romanæ ex Pontificum annalibus & aliis veterum historicorum scriptis digesta, incerto auctore. Leges Regiæ, & Leges Decemvirales, partim a Justo Lipsio, partim ab Antonio Augustino & Fulvio Ursino editæ. Notæ Frid. Sylburgii, qvibus de utriusqve textus vel emendatione vel explanatione ex vetustis codicibus, utriusqve interpretis versione, doctorum viro-

virorum observationibus, & privatis conjecturis, agitur. Seorsim etiam sub finem Notæ in Gelenianam priorum duorum Librorum versionem Latinam.

202.) *Dionysii Halicarnasei Originum sive Antiqvitatum Romanarum Libri Undecim.* Lateinisch. Zu Ende stehet: *Impressum Tarvisii per Bernardinum Celerium de Luere. Anno Chr. Nati* 1480. *Bissexto KL. Martias Joanne Mocenigo Venetorum Duce inclyto. f.*

Es muß der Pabst Paulus II. nicht ein so grosser Feind der Gelehrsamkeit und der Gelehrten gewesen seyn, wie ihn Platina abgemahlet hat; sintemahl der Ubersetzer dieses Buchs Lappus Biragus von Florentz in der Zuschrifft an diesen Pabst ausdrücklich bezeuget, daß er diese Ubersetzung auf deßen Befehl unternommen: Jussu tuo additum est Latinæ lingvæ, qvod reperitur apud Græcos ex Historia Dionysii Halicarnasei. Es hat aber der Ubersetzer mit dieser Version nicht viel Ehre eingeleget, als welche weder getreu noch in gutem Latein verfertiget ist; Weil er aber ein paar gute Griechische Codices in den Händen gehabt, so bezeuget Sylburgius, daß er ihm öffters nützlich gewesen, den rechten Verstand dieses Autoris herauszubringen. Siehe von dieser Ubersetzung Sylburgii Vorrede, Vossium de Hist. Lat. Huetium und Baillet, von Lapo Birago aber Negri Scrittori Fiorentini.

203.) *Dionysii Halicarnasei Antiqvitatum sive Originum Romanarum Libri XI. a Lapo Birago Florentino latine versi, ac per Henricum Glareanum P. L. recogniti, ab innumerisqve mendis repurgati, & illustrati Annotationibus. Adjuncta est per eundem Chronologia temporum in Dionysii historia comprehensorum. Basileæ in Officina Frobeniana, Anno* 1532. *Mense Martio. f.*

Wenn Glareanus so glücklich gewesen wäre, den Griechischen Text dieses Autoris gesehen zu haben, so würde die Anzahl der Stellen, die er in Lapi Ubersetzung corrigiret, weit über 6000. gestiegen seyn, auch sich die 300. Anmerckungen, die er gemacht, um vieles vermehret haben. Seine Chronologie ist schon hier zu sehen, und nicht erst, wie im Baillet angedeutet wird, zum ersten mahl in Sylburgii Edition ans Tage-Licht gekommen.

204.) *Dionysii Alexandri F. Halicarnassen. Antiqvitatum sive Originum Romanarum Libri X. Sigismundo Gelenio interprete. Addidimus Vndecimum ex versione Lapi, Chronologiam Henrici Glareani P. L. simulqve Indicem commonstrantem qvicqvid est Antiqvitatum, ad intelligendos & alios scriptores perutilium. Basileæ, per Hier. Frobenium & Nic. Episcopium* 1549. *f.*
Ingleichen: *Apud Seb. Gryphium Lugduni* 1555. 12. und *ibid. apud Ant. Vincentium* 1561. 12.

So gute Meinung als Gelenius immer von seinen Ubersetzungen gehabt, so haben sie doch die Gelehrten nicht vor vollkommen gehalten. Henr. Stephanus hat diese insonderheit einer Verbesserung bedürfftig erkläret, und Sylburgius hat sie würcklich mit Bescheidenheit und gutem Fortgang unternommen. In den kleinen Editionen ist die Chronologia Glareani nicht befindlich.

205.) *Les Antiqvités Romaines de Denys d'Halicarnasse traduites en François: Avec des Notes Historiqves, Geographiqves, Chronologiqves & Critiqves. Par M.* * * * *à Paris, chez Philippe Nicolas Lottin* 1723. 4. in 2. *Tomis.* Mit Landkarten.

Fast zu gleicher Zeit sind zwey Frantzösische Ubersetzungen von diesem Autore ans Licht getreten, nachdem sich lange Zeit niemand hat daran wagen dürffen. Die eine ist von einem Jesuiter, dem P. le Jay, und diese hat das Lob der Zierlichkeit in der Frantzösischen Sprache, sie soll aber nur nach Æmilii Port Lateinischer Version übersetzet seyn, nd viel Mängel, was die Richtigkeit anlanget, haben. Hingegen hat die gegenwärtige ein Doctor der Sorbonne mit Nahmen Bellenger, verfertiget, derselben eine nützliche Vorrede vorgesetzet, sie beqvem in Capitel abgetheilet, und mit gelehrten Anmerckungen versehen. Doch ist die Schreib-Art nicht so angenehm und lebhafft, drücket aber besser des Autoris Sinn aus, als die vorhergehende. Vielleicht wenn man diese beyden Ubersetzungen in eine zusammen schmeltzen solte, so würde etwas gutes herauskommen. Siehe Gel. Zeit. 1724. p. 628.

206.) *Anatomia Consilii editi de stabilienda pace Regni Poloniæ Jesuitis pulsis. Mendacia conficta a qvodam anonymo impostore contra religiosum Societatis*

Jesu

Jesu ordinem detegens. Authore Gaspare Cichocki, Canonico & Parocho Sendomiriensi. Cracoviæ, in Officina Andreæ Petricovii 1611. 4. *pagg.* 127.

Entweder hat der P. Alegambe nicht genugsame Nachricht gehabt, da er in Bibliotheca Scriptorum Societatis Jesu vorgiebet, daß der P. Caspar Sawicki unter dem Nahmen Casp. Cichocki dieses Buch geschrieben habe; oder man muß sagen, daß Sawicki die Materie verschaffet, Cichocki aber seinen Nahmen und Feder darzu hergegeben habe. Denn daß ein Cichocki oder Cichocius auf der Welt gewesen, welcher das folgende Buch geschrieben, das von Alegambe dem Sawicki nicht zugeeignet wird, ist eine ausgemachte Sache. Und wenn er das folgende Buch geschrieben, worinnen er das gegenwärtige vertheidiget, warum wollen wir ihm dieses, da es unter seinem Nahmen erscheinet, absprechen? Weil es so wohl, als das folgende, ungemein rar ist, so wollen wir den Inhalt davon andeuten. In der ersten Section werden folgende Puncta erkläret. Der ungenannte Autor des Consilii wird mit Diogene Cynico verglichen. Er hat sich eine Last aufgeleget, die er zu tragen nicht geschickt ist, nemlich die Jesuiter anzugreiffen. Er ist ein schlechter Artzt und Rath, die Wunden der Republic zu heilen. Er erdichtet geheime Anschläge den Catholischen Fürsten an, und beschuldiget fälschlich das Concilium zu Trient, als ob es Europa verwirret habe. Den Jesuitern ist diese Verwirrung nicht zuzuschreiben. Von ihrem Hauß-Regiment und Zucht. Daß ihr General wegen anderer Ursachen, als der Anonymus will, zu Rom wohne, und nichts mit dem Spanischen Regiment gemein habe. Daß die Jesuiter nicht allein sind, die das Privilegium der Exemption genießen, und daß sie nicht den Ausländern allein ihre Regierung anvertrauen, sondern mehrentheils Einheimischen. In den Frantzösischen Unruhen haben sie keine gewiße Parthey ergriffen. Sie sind den Spaniern nicht so ergeben, wie man sich einbildet. Von dem Endzweck ihres Instituti. Weder die Catholische Kirche, noch der Staat hat von ihnen was zu fürchten. Sie haben den Venetianern keine Ursache zu ihrer Verjagung gegeben. Sie stifften keinen verdächtigen Bund unter den Fürsten. Sie trachten nicht nach Hoff zu kommen, sondern sind in den Städten, wo sie sich befinden, mit ihrer Gelegenheit zu frieden. Die Unterweisung der Jugend

gend wird ihnen nützlich anvertrauet. Sie werden von andern Orden dadurch übel unterschieden, weil sie geringe Aemter ausschlagen; und fälschlich wegen Sammlung großer Schätze beschuldiget.

In der andern Section werden die Verläubddungen untersuchet und wiederleget, welche man wieder die Jesuiter in Franckreich, wieder den P. Scarga, und bey Gelegenheit der Confœderation, welche allen Secten Thüre und Thor in Pohlen eröffnen wollen, ausgesprenget.

In der dritten Section wird des Anonymi Antwort wiederleget, und gewiesen, daß die Jesuiter der Catholischen Kirche, und der Republic Pohlen nützlich sind. Daß sie, geschweige sich um den Catholischen Glauben übel zu verdienen, denselben eiffrig befördern. Von ihrer Lehre in Predigten und Büchern. Von ihrem Beicht hören. Von ihrem Lebens-Wandel. Von ihrer Schreib-Art. Von ihren Indianischen und Nordischen Missionen. Von ihren Schulen. Von ihrem Fleiß und Geschicklichkeit. Daß sie mit Recht und gutem Willen nach Franckreich zurück beruffen worden.

In der vierdten Section wird bewiesen, daß die Jesuiter nicht füglich aus Pohlen können geschaffet werden. Daß eine solche Ausschaffung mit der Gerechtigkeit, und den Freyheiten des Vaterlandes streite. Daß viele dadurch würden beleidiget werden. Hingegen wird gezeiget, daß die Uncatholischen Prediger mit Recht können aus Pohlen vertrieben werden. Von den Reichthümern derselben.

In der fünfften Section will der Autor darthun, daß des Anonymi Begehren höchst ungereimt sey, daß man die Jesuiter aus Pohlen nicht nur verjagen, sondern auch ewig daraus ausschließen solle.

In dem Anhange wird der Sache vielleicht zu viel gethan, da man begehret, daß der weltliche Stand von dem Geistlichen, nach des Pabstes Verordnung, dependiren solle. Es wird auch von der Gewalt des Pabstes über Könige und Fürsten gehandelt, und vorgegeben, daß der Geistliche Stand viel höher sey als der Weltliche; daß die Geistlichen sich der Macht über die Königreiche und Fürstenthümer nicht frevewentlich anmaßen, sondern dieselbe nach dem göttlichen Gesetze besitzen, und im Nothfall über Könige und Fürsten ausüben: welches aus Vergleichung der Kirche mit der Synagoge noch ferner bekräfftiget, nnd geschloßen wird, daß der Anonymus sich mit Unrecht beklage, als ob die Geistlichen die Weltlichen Gesetze ihren Gesetzen unterwerffen wolten.

Man

Man kan nicht läugnen, daß dieses Buch in beßerm Latein, als heut zu Tage in Pohlen gebräuchlich ist, geschrieben sey, und daß es, was das Haupt-Werck anlanget, eine gute Sache nicht übel vertheidige. Wenn es aber die Wiedriggesinnten angreiffen will, da gehet es zu weit, und stoßet dem Faße den Boden aus. Da der Anonymus geschrieben hatte, daß die Prediger der Dissidenten arm wären, und in ihrer Bibliotheck nichts als die Bibel, oder wenn es herrlich zugienge, des H. Augustini Wercke besäßen, so hat unser Autor sich darwieder dieser Ausdrückungen, die gantz unerträglich scheinen, bedienet: Ego qvi aliqvamdiu inter illos vixi, multo copiosiore apparatu instructas Bibliothecas observavi. Exhibent enim communiter Catechismum Lutheri in uno cum Æsopi fabulis volumine compactum: Habent ejusdem Doctoris mensalia Colloqvia, leporibus, & lepidissimis remediis contra immundos spiritus plenissima: Habent Bezæ, Ovidii, Virgilii, gravissimorum auctorum, amatoria: Habent Aulenspiegel, ex qvo contra varios tentationum & desolationum spiritualium impetus remedia decerpere solent. Habent Claudii Narrii aureum plane opusculum, & ad spiritum Evangelicum, qvem sectantur, excitandum valde opportunum: Habent Schemhamforas, libellum contra Joannem Worst, & id genus alia plurima, qvæ multo freqventiora apud eos visuntur & leguntur, qvam Biblia aut codices Augustini, qvem nec visum, nec lectum, ac multo minus intellectum, sæpe allegare solent. Tanti autem faciunt, qvanti ipsum Mahometem, in qvantum cum scripturis & sensu ac captu illorum convenit. Dergleichen Beschuldigungen sind einem ehrlichen Manne unanständig, und wieder beßer Wißen und Gewißen; denn man muß billig seyn, und auch Glaubens-Wiedersachern Gerechtigkeit wiederfahren laßen.

207.) *Alloqviorum Osiecensium, sive variorum familiarium Sermonum Libri qvinqve. In qvibus præter examen Anatomiæ Cichocianæ, pro Societate Jesu ante triennium editæ, Hæreticismi progressus & regressus, sive fluxus & refluxus repentini, præcipue per Regnum Poloniæ, Magnum Ducatum Lithuaniæ, & alias adjacentes provincias in amplissimis familiis historicce narrantur. Tum ejusdem propositi continuatio Angliam, Germaniam, Galliam,*

Hun-

Hungariam, Silesiam, Moraviam percurrit, ad extremum & ipsam attingit Italiam. Ad Laudem Dei omnipotentis, ad consolationem Catholicorum, & confusionem omnium qvotqvot sunt Hæreticorum & Schismaticorum. Autore eodem Gaspare Cichocio, Canonico & Parocho Sendomiriensi. Cracoviæ, in Officina Basilii Skalski. 1615. 4. *pagg.* 540.

Ist das vorige Buch vor eine Seltsamkeit zu halten, so verdienet dieses noch vielmehr davor angesehen zu werden. Gvido Patinus und Bayle haben es niemahls zu Gesicht bekommen können, und dieser letzte zweiffelt gar in seinem Dictionaire in dem Artickel Sawicki, ob der Autor mit dem vorhergehenden einerley sey. Gleichwohl ist dieses Buch eine Fortsetzung des vorigen, worinnen aber unter dem Titul der Tisch-Gespräche allerhand artige und besondere Nachrichten von Pohlnischen Familien und Kirchen-Geschichten enthalten sind. Ich will dadurch gar nicht des Autoris Schmähworte, wormit er die Dissidenten, ja gar gekrönte Häupter beleget, gut heissen. Herr David Braun hat in seinem Catalogo Scriptorum Poloniæ & Prussiæ à p. 183. seinen Unwillen darüber zu erkennen gegeben, und den Verfasser biß in die Hölle verdammet. Si hujusmodi belluinis imò infernalibus injuriis Cichocius Reges allatrare ausus fuit, qvid lector de cæteris bonis viris, qvos convitiari proposuit, expectare boni vel æqvi & sani possit? Qvorum pœnas si in hac lerna persecutionis fidelium effugere potuit, certe in districto illo judicio horrendas jam expertus est: sind des Herrn Brauns Worte. Der König Jacob von Engelland ist vom Cichocki auf eine höchst verächtliche und straffbare Art angegriffen worden, worüber der Englische Gesandte John Dikinson bey dem Könige und der Republic empfindliche Klage geführet, und ist kein Zweiffel, daß der Verfasser eine schwere Verantwortung sich würde zugezogen haben, wenn ihn nicht davon der Todt gleich damahls frey gesprochen hätte. Was Bayle aus Theophilo Raynaudo von Erasmo anführet, stehet Libro I. Cap. XVIII. XIX. XX. Die Nachrichten von den Pohlnischen Herren, die sich wieder zu dem Catholischen Glauben gewandt haben, sind nirgends sonst so häuffig und ausführlich zu finden, als in diesem Buche. Siehe Vogt Catal. und Placcium in Theatro.

XXI.
Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

208.) Eine starcke und unwiedersprechliche Anweisung zur gewißen Erkentnüs aller *Anti-Christen*, und falschen Propheten des Neuen Testaments, daraus mit Augen gesehen und erkandt wird, daß itziger Zeit der gantze Erdboden derselben falschen Propheten, *Anti-Christen* und Verführer voll sey in allen Königreichen, in allen Landen, Städten, Flecken und Dörffern, nahe und ferne.

Ecce Dei Regnum Rerumqve scientia tota
Sic latet in nobis tanqvam Thesaurus in agro.

NB. Wer das geringere begehret einzureißen, der soll und muß wißen, ein beßeres und nützlichers an die stat zu setzen, sonst wird der letzte Betrug ärger, als der erste, wie itzunder zusehen ist im Babstumb und im Ketzerthumb in *Europa*. Ein Manuscript auff Pappier in 4. pagg. 188. Zu Ende stehet: *Datum* geschrieben und gegeben aus der Schule, in welcher kein Tempel ist, noch *Academi*scher *Rabbi* nie studiret hat, weder im Alten noch im Neuen Testament, biß uff diese Stunde, denn in diese Küchen dürffen dieselbigen Hunde nicht riechen. O wie recht! Freue dich mein inwendiger Geist aus GOtt. Freu dich meine inwendige Seel, freu dich mein Hertz, freuet euch alle meine Kräffte, von innen und von außen, von nun an und in Ewigkeit, Amen, *Anno*. 1587.

Ingleichen von der Lehr und Theologey Philippi und Lutheri der zween letzten Propheten. *pagg.* 37.

Es ist zwar in dem Buche selbst nicht angedeutet worden, wer der Verfasser deßelben sey, doch kommt die Lehre, die darinnen vorgetragen wird, mit Valentini Weigeli[1] Schwärmerey völlig überein; ja die Worte, deren er sich bedienet, und die in Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie stehen,

stehen, sind mit den in diesem Buche enthaltenen Ausdrückungen einerley. Vielleicht ist es eben dasjenige, welches von falschen Propheten handelt, und unter der Auffschrifft gedruckt worden: Kurtze ausführliche Erweisung, daß zu diesen Zeiten in gantz *Europa* bey nahe kein einiger Stuhl in allen Kirchen und Schulen sey, darauff nicht ein *Pseudo-Propheta*, ein *Pseudo-Christus*, ein Verführer des Volcks, ein falscher Ausleger der Schrifft stehe &c. Ich muß gestehen, daß die Redens-Arten des Verfassers, so einfältig sie auch immer scheinen, etwas reitzendes und verführerisches haben. Wir wollen zur Probe etwas davon anführen. P. 51. spricht er: Was liegt nun mir daran, daß einer Bäbstisch, Lutherisch, Calvinisch &c. ist, und sich vor einen Bäbstischen, Lutherischen, Calvinischen *Prædicant*en ausgiebt? So er die *Notas*, und Früchte an sich hat, und von sich giebet, die mir Christus gezeiget hat, so ist er mir gewiß ein falscher Prophet, ein falscher Lehrer, und ein Verführer, wäre es gleich auch der Pabst selbst, oder der Luther selbst, oder *Calvinus* selbst &c. In dem letzten Tractat nimmt er Melanchthons Corpus Doctrinæ scharff her, zeiget 15. Stellen, worinnen sich Lutherus selbst wiedersprochen, und schließet mit den Worten: Daraus sehet ihr *Sectant*en, was diese zweene für Propheten seind gewesen. Drey Stück verrathen euch gewaltiglich, daß ihr sampt euren Propheten nicht seyd Gliedmaße der wahren Kirche Christi. 1) Daß ihr den Druck verbietet in allen Landen. 2) Daß ihr wollet euren Hauffen rein machen, und vermeinet allein die Kirche GOttes zu seyn. 3) Daß ihr die Ketzer verjaget, incarceriret, tödtet &c.

209) *Medicæ artis principes, post Hippocratem & Galenum. Græci Latinitate donati, Aretæus, Ruffus Ephesius, Oribasius, Paulus Ægineta, Aëtius, Alex. Trallianus, Actuarius, Nic. Myrepsus. Latini, Corn. Celsus, Scrib. Largus, Marcell. Empiricus. Aliique præterea, quorum unius nomen ignoratur. Index non solum copiosus, sed etiam ordine artificioso omnia digesta habens. Hippocr. aliqvot loci cum Corn. Celsi interpretatione. Anno 1567. Excudebat Henricus Stephanus, illustris viri Huldrichi Fuggeri Typographus f.* Ohngefehr 903. Blätter.

Die-

Dieser sehr starcken und hochgeachteten Sammlung gehet nichts ab, als der Griechische Text bey den Scribenten, die in dieser Sprache geschrieben haben.

Stephanus hat sich darauff etwas eingebildet, und einigen Danck verdienet zu haben vermeinet, weil er dieses Tetrastichon mit auf den Titul gesetzet

Quærere quos ægri per compita multa solebant,
Hospita nunc per me est omnibus una domus.
Prima salutiferæ medicorum gratia dextræ:
Sistenti medicos nonne secunda mihi?

Fabricius in Bibl. Gr. l. VI. c. 7. p. 572. theilet diese Sammlung in zwey Tomos, wovon ich aber in unserm Exemplar keine Spuhr, sondern vielmehr 5. Theile derselben finde; denn so offt fängt man von vorne an, die Columnas zu zehlen. Weil er auch eine andere Ordnung in Erzehlung dieser Scribenten beobachtet, so wollen wir die unserige, die uns natürlicher scheinet, gleichfalls hersetzen.

Parte prima stehen *Aretæi* de causis & signis acutorum morborum Libri II. De causis & notis diuturnorum affectuum Libri II. De morborum acutorum curatione Libri II. De morborum diuturnorum curatione Libri II. nach Junii Pauli Crassi Ubersetzung, von welcher Joh. Wigan in der Vorrede seiner Edition saget, daß sie zwar nicht zu verachten sey, ob sie wohl aus Mangel der Manuscripte dunckel und zweiffelhafftig, auch eben nicht gar zu zierlich ist. Herm. Boerhaave schreibet von ihr in der Vorrede seines Aretæi: Versio Latina, qvam Henr. Stephanus edidit in Principibus Medicorum, est illa ipsa completa, qvæ prius prodierat ab Anonymo, qvem Goupylum Eruditi alii suspicantur; sed Celsum Crassum, Junii Crassi filium, ex Goupyli editione vertentem, Petitus asserit. Um diese Worte wohl zu verstehen, muß man die nur gedachte Bibl. Gr. Fabricii L. IV. cap. III. p. 101. auffschlagen.

Ruffi Ephesii de Appellationibus partium corporis humani Libri III. nach Junii Pauli Crassi Ubersetzung. Tractatus de vesicæ ac renum affectibus. Fragmentum Libri de Medicamentis purgantibus: so von einem ungenannten Lateinisch übersetzet worden.

Alexandri Tralliani De arte medica

dica Libri duodecim von Jo. Gvinterio Andernaco übersetzet.

Pauli Æginetæ De re medica Libri septem, nach Jani Cornarii Version, mit deßen sieben Büchern Dolabellarum oder Castigationum in Æginetam.

Caſſii Medicæ Qvæſtiones ſive Problemata, interprete Adriano Junio, cum ejus caſtigationibus.

Parte II. ſtehen Oribaſii Opera theils nach Jo. Bapt. Raſarii Ubersetzung, und mit deßen Anmerckungen; theils nach der Verſion Vidi Vidii, und mit den Holtzschnitten der Bandagen und Machinen.

Sexti Platonici de Medicina ex Animalibus Libri II. ex verſione Gabr. Humelbergii.

Parte III. Aëtii Tetrabibli qvatuor, ſive contractæ ex veteribus Medicinæ Libri XVI. interprete Jano Cornario.

Philareti de pulſuum differentia libellus, Albano Torino interprete.

Theophili de exacta retrimentorum veſicæ cognitione libellus, eodem interprete.

Parte IV. Actuarii de Spiritu Animali Libri II. Julio Alexandrino interprete. De Differentiis Urinarum Liber, ab Ambroſio Leone Latinus factus, & a Jac. Goupylo recognitus. Item de Judiciis Urinarum Libri II. De cauſis Urinarum Libri II. De Prævidentiis ex Urinis Libri II. iisdem interpretibus. Medicus ſive de Methodo medendi Libri VI. Cor. Henr. Mathiſio Brugenſi interprete.

Nicolai Myrepſi de Compoſitione Medicamentorum opus, Leonharto Fuchſio interprete.

Incerti Autoris de Podagra libellus a Marco Muſuro verſus.

Parte V. ſtehen die Lateiniſchen alten Medici.

Aurelii Cornelii Celſi de re medica libri octo, operis ab eo ſcripti de artibus, pars ſexta.

Scribonii Largi de compoſitione Medicamentorum Liber.

Marcelli de Medicamentis Liber.

Q. Sereni Samonici de Medicina præcepta ſaluberrima.

Q. Rhemnii Fannii Palæmonis de Ponderibus & Menſuris liber.

Worauff endlich ein ſehr gutes Regiſter folget.

210.) *Aretæi Cappadocis, De Cauſis & Signis Acutorum & Diuturnorum Morborum Libri qvatuor. De Curatione Acutorum & Diuturnorum Morborum*

Libri qvatuor. Griechisch und Lateinisch. *Cum MSS. duobus, Harleyano, & Vaticano contulit, novamqve Versionem dedit Johannes Wigan A. M. Ædis Christi Alumnus. Accedit Præfatio: Dissertationes in Aretæum: Variæ lectiones, Notæ, & Emendationes: Tractatus de Jonica Aretæi Dialecto: quodque difficiliores hujus Authoris voces exponit, Lexicon. Oxoniæ, e Typographeo Clarendoniano* 1723. *f. maj.*

Von dieser überaus schönen und prächtigen Auflage sollen nur 300. Exemplare gedruckt worden seyn, wie Boerhaave in der Vorrede seiner Edition bezeuget. Wigan hat sie Joh. Freind, durch dessen Rath er sie unternommen, und durch seine Hülffe zu Stande gebracht, zugeschrieben. Darauff folget eine gelehrte Vorrede, welche die Editiones Aretæi, und was in dieser besonders gethan worden, erzehlet: Ingleichen vier Dissertationes de Aretæi Ætate, de Aretæi Secta, de Aretæi in rebus Anatomicis scientia, de curandi ratione, qvam tenuit Aretæus. Der Griechische Text stehet allein, ohne die Lateinische Version, mit ziemlich großen Buchstaben, sehr sauber, fast ohne Druck-Fehler, doch mit etlichen Abbreviaturen, auf 151. Seiten. Weiter kommen Variæ Lectiones: Notæ in varias lectiones; Emendationes, & Conjecturæ: De Aretæi Dialecto Commentariolus Mich. Maittaire: Index Græcus in Aretæum ejusdem Maittaire. In Aretæi Indicem Appendix. De Aretæi Syntaxi ac Stylo Dissertatio. Variantium Lectionum Appendix. Jo. Wigani Lateinische neue und zierliche Ubersetzung mit darunter stehenden Anmerckungen, und ein Lateinisches Register. Siehe die Acta Erudd. 1728. p. 97.

211.) *Aretæi Cappadocis de Causis & Signis Acutorum & Diuturnorum Morborum Libri qvatuor. De Curatione Acutorum & Diuturnorum Morborum Libri qvatuor.* Griechisch und Lateinisch. *Cum Commentariis integris Petri Petiti Medici Parisiensis. Atqve clarissimi Joannis Wiggani doctis & laboriosis Notis, & celeberrimi Maittairii Opusculis in eundem, tandemqve Eruditissimi atqve celebratissimi Danielis Wilhelmi Trilleri Observationibus & Emendatis. Editionem curavit Hermannus Boerhaave. Lugduni Bat. sumptibus Petri Van der Aa.* 1731. *fol. maj. pagg.* 604.

Zwey gelehrte Männer haben fast zu gleicher Zeit der großen Seltenheit des Griechischen Aretæi abzuhelffen getrachtet. Wigans Edition ist eher herausgekommen, als die gegenwärtige, ob gleich von dieser der Griechische Text und die Lateinische Version Junii Pauli Crassi mit den darunter gesetzten Noten bereits anno 1719. gedruckt worden, durch Besorgung Jo. van Groeneveld J. V. & Medicinæ D. welcher zugleich mit Boerhaaven daran gearbeitet hat. Wigan hatte sehr nach Petiti Anmerckungen getrachtet, ihrer aber niemahls können habhafft werden. Hernach hat Maittaire einen Theil davon, nehmlich über die ersten 3. Bücher Aretæi, gefunden, und sie zu London 1726. 4. herausgegeben. Hier aber werden sie gantz über alle 8. Bücher von Boerhaaven ans Licht gebracht. Und dieses ist der gröste Vorzug dieser Edition, da sonst die Englische, was den Text und Wigans Ubersetzung anlanget, derselben weit vorzuziehen ist. Hierzu kommen noch Trilleri Muthmaßungen und Verbesserungen aus den Actis Eruditorum 1728. und einige neue Anmerckungen desselben, wie auch ein Lateinisches Register von den Kranckheiten und Artzneyen, von welchen Aretæus handelt, das von Pellerino, einem Medico verfertiget worden. Siehe Acta Erudd. 1732. pagg. 393.

212.) *Pauli Æginetæ, Medici optimi, Libri septem.* Griechisch. *In principio singulorum librorum omnia indicantur, quæ in eo continentur libro. Omnia hæc collatione vetustissimorum exemplarium, magna fide ac diligentia emendata & restituta, nec non aliqvot locis aucta: ut hic liber plane nunc primo e tenebris erutus, in lucem prodiisse dici possit. Basileæ, per Andream Cratandrum, Mense Augusso* 1538. *f. pagg.* 305.

Es wäre zu wünschen, daß man diesem Autori, welcher zwar nicht in dem vierdten, sondern erst in dem siebenden Jahrhundert, gelebet, eben die hülfliche Hand geleistet hätte, wie Aretæo. Unterdessen ist doch diese zweyte Edition, die Hieronymus Gemusæus besorget, mit einer guten Vorrede, und zu Ende mit etlichen wenigen Anmerckungen versehen hat, ohne Vergleich beßer als die Aldinische. Doch kan man sie nicht von allen Fehlern frey sprechen. Siehe Fabricii Bibl. Gr. Lib. VI. cap. 7. p. 577. Dieses Exemplar hat Frid. Lindenbrogio gehöret, und es finden sich in den ersten drey Büchern sehr gute Emendationes oder Variantes lectiones, die mit der Hand auf den Rand geschrieben worden.

213.) *De secunda valetudine tuenda in Pauli Æginetæ Medici clarissimi librum Explanatio, universam sane super hac re materiam amplectens. Per Sebastianum Rubeaqven. Artium & Medicinæ Doctorem, Commentariorum vice edita.*

P. Ægineta per Interpretem.
Qvi cupis immensi percurrere scripta Galeni,
Nos lege, qvi cursu tam breviore damus.
Ille qvod innumeris per magna volumina libris
Expedit, hoc brevibus pagina nostra refert.

Argentorati, apud Jo. Schottum 1538. 4. *pagg.* 321.

Sebastianus Rubeaqvensis oder von Ruffach aus Elsaß hieß mit dem Zunahmen Austrius, und hat diese weitläufftige Erklärung über das erste Buch Pauli Æginetæ verfertiget. Er hat auch Cornelii Archiatri Mechelingensis Buch de puerorum infantiumve morborum dignotione & curatione in beßer Latein übersetzet heraus gegeben. Sonst hat er zu Freyburg im Brißgau gelebet, und ist anno 1550. gestorben. Siehe Bibl. Gesneri.

214.) *D. Jasonis Pratensis Medici de tuenda sanitate Libri qvatuor. Antverpiæ ex Officina Michaelis Hillenii* 1538. 4. 110. Blätter. Mit des *Autoris* Bildniß.

Folgende Verse, die auff der andern Seite des ersten Blattes stehen, dienen dieses Werck den Leuten anzupreisen.

Glyconicum ad Lectorem.

Qvi cupis vitam impigram
Et sanam bene vivere,
Qvi vis candidius nive
Ostentare caput senex,
Hunc hunc Lector amicule
Librum perlege gnaviter,
In qvo prospera plurima,
In qvo præteritum est nihil,
Qvod possit facere ad tui
Formam corporis integram.
Dixerunt veteres probe
Non consistere tempora
Vitæ grata volubilis
In flatu calidi ætheris,
Sed si qvis valeat bene,
Nec morbo premitur gravi
Hic se vivere tum sciat.

In dem Gelehrten Lexico wird unser Autor des Hertzogs Adolphi von Bevern Leib-Medicus genennet. Man muß aber dadurch nicht etwa einen Hertzog von Braunschweig Bevern verstehen, sondern Adolphum von Burgund, Hn. von Bevres, de la Vere und Fließingen, welcher niemahls den Hertzoglichen Titul geführet, ob ihn wohl unser Jason seinen Fürsten genennet; weil er von Philippo Bono Hertzoge von Burgund, seinem Groß Vater, durch einen natürlichen Sohn, Antonium mit dem Beynahmen le grand Bâtard hergestammet ist. Siehe Histoire Genealogiqve de la maison de France T. I. p. 256.

215.) *Baptistæ Mantuani Carmelitæ De Patientia libri tres, cum sententiarum & dictionum indice. Qvibus, cum patientia ad felicitatem nos trahat, accessit. Ejusdem de Vita beata Dialogus sanctissimus. Et Augustini Dathi de eadem re libellus.* Nach *Matthiæ Schurerii* Vorrede stehet: *Argentorati XIIII. Cal. Decemb. An. M. XV. X.* (1510.) 4. 136. Blätter.

Maittaire erkläret die obenstehenden Römischen Ziffern vor 1510. T. II. Annal. Typogr. p. 220. Theophilus Sincerus hat in seiner neuen Sammlung von alten und raren Büchern p. 96. von einer alten Edition des Buchs de Patientia, welches Mantuanus, einem guten Freunde die Podagra-Schmertzen zu lindern, geschrieben, einige Nachricht gegeaen. Worzu ich noch füge, daß mir das 13. Capitel des dritten Buches merckwürdig scheinet, worinnen der Autor seine Disputation beschreibet, die er mit Georgio von Novara, welcher wegen Ketzerey zu Bononien verbrannt worden, gehabt, absonderlich von diesen zwey Puncten: ob der Meßias gekommen, und ob die Verehrung der Heiligen eine Abgötterey sey? Das Wercklein de Vita beata hat Mantuanus seinem leiblichen Vater Petro Spagnolo zugeschrieben. Darinnen handelt er gantz zu letzt de origine Carmelitarum, und von des Thomæ Connecti, Galli, welcher die Mantuanische Congregation der Carmeliter aufgerichtet, gewaltsamen Tode. Seine Worte sind: Dum bene beateqve viveret, a qvibusdam invidis apud summum Pontificem capitis accersitur, & post carcerem, post tormenta, post cruciatus, tandem qvum nihil damnabile repperissent, gravius investigatur, qvod jure non potuerunt, injuria perficere fortiter accinguntur, & comburendum scelerato rogo commiserunt. Ich habe auch dieses Geschichte in der Histoire des Ordres Monastiqves T. I. p. 327. gelesen:

XXII.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

216.) *Moræ Compendium, seu Tractatus Bartholomei Romulei Florentini J. V. D. Academiæ Ingolstadien. Legum Professoris ordinarii primarii.* Ein *Manuscript in f.* auff Pappier. 100. Blätter.

Wiewohl dieses Werck zu Jngolstadt 1569. 4. unter dem Titul: Compendium seu Tractatus de Mora in Obligationibus gedruckt worden, so ist doch das gegenwärtige Manuscript deshalben merckwürdig, weil es des Verfaßers Avtographum ist, welches er dem Churfürsten Augusto zu Sachsen zugeschrieben hat. Außer der Nachricht, die von dem Autore und seinen Schrifften in dem Gelehrten Lexico stehet, finde ich in Negri Scrittori Fiorentini, daß derselbe von dem Groß Hertzoge Cosmo I. wieder nach Hause beruffen worden, und daß Jus Civile noch viel Jahre auff der hohen Schule zu Pisa gelehret habe. Er hat erstlich anno 1588. das zeitliche gesegnet. Folgende Schrifften sind zu den seinigen noch hinzuzusetzen. Repetitio super l. sciendum ff. de verborum Obligationibus. De Testatorum Præceptis, bona extra Familiam alienari prohibentibus, cum Commentariis in L. Famil. De Justitia & Jure.

217.) *Tractatus de Testamentis & omnium ultimarum voluntatum per clarissimum Juris lumen Angelum de Aretio.* Zu Ende stehet: *Explicit Tractatus Testamentorum seu ultimarum voluntatum d. Angeli de Gambelionibus de Aretio. Laus Deo. Impressum per Vldericum Scinzenzeler Opera & impensa Domini Petri Antonii de Castelliono Anno Domini* 1491. *die XXVI. mensis Octobris. f. maj.* 56. Blätter.

So viel weiß man von diesem Autore, daß er mit dem Tauff-Nahmen Angelus, von seiner Familie Gambilionus, und von seinem Vaterlande Aretinus geheißen, und um die Mitte des 15. Seculi gelebet habe. Ob wohl das Gelehrten Lexicon und andere davor halten, daß Thomæ Diplo-

plovatatii zwölff Bücher de præstantia Doctorum & clarissimis JCtis verlohren gegangen, so finde ich doch, daß deßelben Buch von dem Leben unsers Angeli zu Venedig 1598. gedruckt worden.

218.) *De Jure Emphiteotico, Rubrica.* Zu Ende stehet: *Emenda (emendata) per manum mei Jasonis de Maino Juris utriusqve Doctoris, cum multis additionibus, sine correctionis imposito die II. Octobris* 1476. *hora II. noctis.*

Legerit hunc qvamvis titulum præclarus Jason,
Sint & apud multos scripta priora viros.
Invenies nunc multa tamen superaddita, Lector,
Autorisqve istic plura notata manu.
Maine tuum nomen qvis non super æthera tollat?
Qvisve tibi grates non agat innumeras?
Sunt collecta abs te simul emphiteotica jura,
Qvæ posita in variis ante fuere locis.
Maine qvidem vives omni mortalis in ævo, (*immortalis*)
Qvi tantæ edideris utilitatis opus.
Qviqve operis tabulam perstrinxeris ordine pulchro,
Singula ne magnus sit reperire labor.
Lector, emas, moneo qvæ clarus scripsit Jason,
Nam tibi Jasoni velleris instar erunt.

Papie impressum per egre. Joannem Antonium de Birretis & Franciscum Gyrardengum 1489. *die XVII. Junii. f. maj.* 37. Blätter mit dem Register.

219.) *Ad Reverendissimum d. d. Franci. de Picolominibus Sacr. San. Ro. Eccle. Cardinalem Diaco. Senenen. (Senensem) Eccl. Firmane Administra. perpetuum, Tractatus de Gabelis, seu de Vectigalibus per claris. V. J Doc. D. Joan. Bertachinum de Firmo Advoca. Consistoria. editus & dicatus.* Zu Ende stehet: *Venetiis per Baptistam de Tortis, anno* 1489. *die XIII. mensis Martii. f. maj* 20. Bl.

Bertachinus war nicht nur ein guter Jurist, sondern auch ein nicht ungeschickter Lateinischer Poet. Die gegenwärtige Schrifft hat er dem Cardinal Piccolomini, so hernach unter dem Nahmen Pii III. Pabst worden, durch eine Elegie zugeschrieben, die sich anfängt:

Qvi

Qui Picolomineo genus alto a sangvine ducis,
Antistes patriæ gloria prima tuæ,
Francisce o sacri pars non indigna Senatus,
Cardineos inter connumerate Patres.
Firmani Præsul populi dignissime, morum
Exemplar, verus cultor & Aonidum, &c.

Von sich selbst schreibet er also:

Auctoris nomen qvisqvam si forte reqvireт,
Et patriam, cupidus carmina nostra lege.
Joannes nomen, patria est mihi propria Firmum,
Et Bertachinæ est gentis origo mihi.
Me studium juris tenuit, mea maxima cura
Ingenio favitqve urbs Patavina meo. &c.

220.) *Tractatus insignis ac præclarissimus editus ab excellentissimo Juris consulto Domino Nello de sancto Geminiano cive Florentino super utili & necessaria qvotidiana ac praticabili materia de Bannitis.* Zu Ende stehet: *Finis Tractatus præclarissimi de Bannitis & materia Bannitorum utilissimi Excellen. Juris consulti Dñi Nelli de Sco Geminiano, civis Florentini, & veri Statutorum Interpretis. Impressus Piscie impensis nobilis Juvenis Bastiani filii Ser Jacobi Gherardi de Orlandis de Piscia. Opera vero venerabilis Religiosi Presbyteri Laurentii & Franchi de Cennis fratrum Florentinorum sub An. Incarn. Dñri Jesu Christi* 1486. *& Die XV. Mens. Julii. Ad laudem & gloriam Dñi Jesu Christi redemptoris nostri ejusqve Gloriosissimæ matris virginis Mariæ, & Sanctorum Jacobi & Sebastiani, totiusqve curiæ paradisi. f. maj.* 85. Blätter:

Fast alle andere Juristische Bücher im XV. Seculo sind mit Gothischen Schrifften gedruckt worden, das gegenwärtige und etliche wenige andere, worzu man Lateinische gebrauchet, ausgenommen. Man kan aus folgenden Worten, wormit der Autor diesen Tractat beschloßen hat, abnehmen, wenn er gelebet habe: Huic Opusculo finem faciens XIX. mensis Julii currentibus annis 1423. &c. Dieses Werck de Bannitis wird von den Juristen hochgehalten. Siehe Pancirol. Mant. Negri Scrittori Fiorent. &c.

221.) *Joannis Campezii Bononiensis ad magnificum Dominum Antonium Simonetam, Ducalem Secretarium, de Dote, & Dotis constitutione, & Privilegiis ejus.* Zu Ende stehet: *Impressum Venetiis per Andream Calabrensem anno Domini* 1491. *die XX. Junii. Et compillatum per eximium & famosissimum J. V. Doctorem celeberrimum Dominum Joannem de Campezio de Bononia f. maj.* 66. Blätter.

In seiner Jugend hat sich dieser Mann Campezium, hernach aber

Campegium genennet, und ist ein Vater und Anherr vieler berühmten Leute worden. Siehe Panciro l. und Orlandi Scrittori Bolognesi.

222.) *De modo studendi & vita Doctorum Tractatus editus per doctissimum Dominum Joannem Baptistam de Sancto Severino Ju. Utri. Doct. & Advocatum Consistorialem celeberrimum.* Zu Ende stehet: *Editus fuit hic Tractatus per Dominum Joannem Baptistam de Caccialupis de sancto Severino, impressus Bononie per Benedictum Hectoris anno salutis.* 1493. *die vero tertia Julii.* Hernach folgen: *Contrarietates Bar. in qvibus sibi ipsi contradicit:* Und *Mathei Matafelani Tractatus super electione verioris opinionis, cum controversia vertitur inter Doctores.* Zu deren Ende lieset man: *Finitur Tractatus de modo studendi, cum contrarietatibus Bar. in qvibus sibi ipsi contradicit: una cum Tractatu electionis opinionum: impressus Bononie per Benedictum Hectoris librarium. Anno salutis* 1493. *die qvarta Julii f. maj.* 8. Blätter.

Christian Gottfried Hoffmann giebt zwar in seiner Vorrede vor Pancirolo de claris legum inrerpretibus &c. vor, daß er Jo. Bapt. de Gazalupis oder Caccialupis Tractat de modo studendi heraus geben wolle in eben dieser Sammlung, allein er liefert uns denselben nicht gantz, wie er sich in der vorherstehenden Edition befindet, sondern nur einen kleinen Auszug desselben von den vornehmsten Juristen, unter dem Titul: Succincta Historia Interpretum & Glossatorum Juris. Die Bibliotheca Struvio-Buderiana Juris selecta scheinet einen Unterschied zu machen, unter de Caccialupis und Gazalupis, und die Bibliotheca Lipenio-Jenichen. führet einen Autor unter dem Nahmen de Sancto Severino und Severinas ebenfalls als unterschieden von Caccialupo an, allein unter allen diesen Nahmen ist nur eine eintzige Person verborgen.

223.) *Opusculum & Tractatus de Amicitia elegans & utilissimum per D. Jo. de Lignano J. V. Interpretem celeberrimum.* Zu Ende stehet: *Impressa in inclita & Regia civitate Bonon. per accuratissimum impressorem Ugonem de Rugeriis sub Divo ac illustri Principe & Domino D. Joanne secundo Bentivolo Sfortia Vice comite de Aragonia armorum Ducali Gubernatore generali dignissimo. Anno salutis Christianæ* 1492. *die vero IX. Madii. f. maj.* 17. Blätter.

224.

224.) *Tractatusperutilis in materia Societatum, tam de jure civili, qvam in foro conscientiæ, editus per clarissimum j. v. doc. do. Angelum de Periglis de Perusio.* Zu Ende stehet: *Et hæ sunt qvæ circa præmissas societates & soccitas tam de jure civili qvam canonico qvam etiam in foro conscientiæ dicenda occurrunt mihi Angelo Johannis Perigli Perusino, judicio tamen saniori semper salvo. Impressus Senis per Henricum de Haerlem. Anno Domini* 1493. *die IIII. mensis Julii. f. maj.* 3. Blätter. Nach dem Register stehet:

Et sic est finis, Deo laus, & gloria Trinis.

225.) *Tractatus notabilis & utilis Domini Tyndari V. J. Doc. observantissimi in materia compensationum.* Zu Ende stehet: *Explicitus est præsens Tractatus de Compensationibus diligenter revisus & impressus Senis per Magistrum Henricum de Haerlem, Anno Domini* 1493. *die XXVI. mensis Junii f. maj.* 10. Blätter.

226.) *Incipit elegans ac perutilis Tractatus de Primogenitura editus per excellentissimum utriusqve juris Monarcham Dominum Martinum de Laude.*

Incipit solemnis Repetitio super Rubrica ff. de rei vendicatione edita per excellentissimum utriusqve juris Doctorem Dominum Martinum de Laude.

Incipit Tractutus solemnis de Excommunicato editus per utriusqve juris Doctorem Dominum Jacobum de Belviso.

Ohne Zeit und Ort Benennung *f. maj.* 6. Blätter.

Wenn man von Martino de Laude Nachricht haben will, so muß man ihn in den mehresten Scribenten unter seinem Zunahmen Garatus suchen.

227.) *Tractatus de duobus fratribus, & aliis qvibuscunqve sociis per celeberrimum ac famosissimum utriusqve juris Doctorem Dominum Petrum de Ubaldis de Perusio editus.* Zu Ende stehet: *Explicit solennis Tractatus &c. Impressus per Philippum Pintium de Caneto.* 1490. *Nonis Augusti. Venetiis f. maj.* 43. Blätter.

Unter dem Nahmen Petri de Ubaldis sind mehr gelehrte Juristen bekannt gewesen. Der unsere ist vermuthlich des ersten Petri, des berühmten Baldi Bruders, Enckel gewesen. In der Bibliotheca Lipenio-Jenichen. hat man unter diesen Gelehrten von einerley Nahmen keinen Unterschied gemacht,

Fast alle diese Tractate von n. 217. an stehen in Oceano Juris, oder Tractatu Tractatuum, oder sind sonst mehrmahls gedruckt worden. Was am merckwürdigsten scheinet, betrifft die gegenwärtigen Editiones, von welchen der fleißige Herr Maittaire gar keine Nachricht gehabt.

228.) *Jacobi Augusti Thuani Historiarum sui temporis Pars Prima. Parisiis, apud Viduam Mamerti Patissonii typographi Regii, in Officina Roberti Stephani* 1604. *f. pagg.* 684.

Keine von so vielen Editionen der Historie Thuani ist so rar und so hochgeachtet, als diese allererste. Sie begreiffet 18. Bücher, und gehet nur biß anno 1560. Der Herr von Besser in seinen geschriebenen Anmerckungen bezeuget, daß ein dergleichen Exemplar, aber auf groß Pappier, in einer Holländischen Auction vor 82. Holl. Gulden erstanden worden. Jo. Petrus Titius, welcher in einem besondern Scripto von Thuani Historischen Wercken Nachricht gegeben, hat von der gegenwärtigen Edition in Folio gar keine Kundschafft gehabt. Hingegen hat Paulus Colomesius derselben in seiner Bibliotheque choisie Meldung gethan, und Herr Jo. Vogt hat sie nach desselben, und Groschupfs Anleitung in der Vorrede vor seiner Collection libr. rar. von der nachfolgenden Edition in 8. von eben demselben Jahre, wohl unterschieden. Vide Catalog. Libr. rar. p. 579.

229.) *Jacobi Aug. Thuani Historiarum sui temporis Partis Primæ Tomus I. Parisiis, apud Viduam Mamerti Patissonii typogr. Regii, in Officina Rob. Stephani* 1604. 8. 2. Bände. Der erste Band *pagg.* 1005. Der andere Band *pagg.* 1013. Jngleichen unter dem *Titul: Jac. Aug. Thuani Historiarum sui temporis Pars Prima.* (An stat der Worte *Pars Prima* hat man mit der Feder in unser Exemplar geschrieben *Libri IX.*) *Parisiis* 1604. 8. Ohne Benennung des Buchdruckers, oder Buchhändlers.

Jn der That sind dieses keine verschiedene Editiones, sondern man hat nur etwas weniges an dem Titul geändert, und in dem letzten Bande einige Griechische Stellen aus Thucydide, Polybio und Luciano der Zuschrifft vorgesetzet. Samuel Buckley in seiner ersten Epistel von seiner Edition der Historie Thuani bezeuget, daß einige Exemplare dieser Edition folgende Wor-

Worte auf dem Titul führen: Lutetiæ, apud fratres Ambrosium & Hieronymum Drovartium, wovon aber in unsern Büchern nichts zu sehen ist. Der oben gemeldete Titius und der Verfasser des Thuani restituti haben diese Edition in 8. vor die erste, und beste gehalten, allein sie irren. Denn weil die erste Edition in folio gleich in der Geburt erstickt und unterdrucket worden, so ist sie vielen gantz und gar unbekannt geblieben. In dieser zweyten aber hat man schon sehr viel Stellen geändert. Zu Ende des ersten Bandes in beyden Exemplaren in 8. ist die Erzehlung von dem schimmernden Indianischen Steine, als ein Anhang angeführet worden, wodurch man den ehrlichen Thuanum schändlich hinter das Licht geführet hat.

230.) *Jac. Aug. Thuani Historiarum sui Temporis Tomus primus. Cum Privilegio Regis* 1606. *Parisiis apud Ambrosium & Hieronymum Drovart. f.* Zu Ende stehet: *Excudebat Dionysius Duvallius Typographus pagg.* 793. Oder die ersten 26. Bücher, die in den vorhergehenden *Edition*en nur 18. ausmachen. *Tomus secundus. ibid. apud eosd. e. f. pagg.* 670. vom 27. Buch an biß 49.

Ejusdem Historiarum sui Temporis Libri VI. Reliqva Karoli IX. qvæ in secunda Parte desiderabantur. ibid. apud eosd. 1607. *f. pagg.* 169. vom 52. Buch an biß 57. Ob gleich das 50. und 51. Buch hier nicht gezehlet werden, so mangelt doch nichts in der Historie. *Pars Qvarta, ibid. apud Hieron. Drovart* 1609. *f. pagg.* 644. vom 58. Buch an biß 80.

Illustris viri Jacobi Augusti Thuani Regii in sanctiore Consistorio Consiliarii, & in suprema Regni curia Præsidis, Historiarum sui temporis Continuatio, LVIII. Libris nunc primum in lucem prodeuntibus comprehensa: cui accedunt Commentariorum de Vita sua Libri VI. hactenus qvoqve non editi. Aurelianæ, apud Petrum de la Roviere 1620. *f. Tomus IV. pagg.* 477. vom 81. Buch an biß 96. *Tomus V. pagg.* 1320. vom 97. Buch an biß 138. *Commentarii de Vita sua* 1621. *f. pagg.* 100.

Dieses soll zwar eine vollständige Historie Thuani heißen, ob gleich die Bücher anders als in den vorherden Auflagen abgetheilet worden. Denn man hat hier aus den ersten 18. Büchern 26. gemacht, und auch in den folgenden die Abtheilung derselben nicht so genau genommen, daß es sich zu getra-

tragen hat, das man vor das 50. und 51. Buch keine Abtheilung gemacht, ob gleich in der Historie selbst nichts mangelt. Man spühret auch nicht wenig Verwirrung, weil man bey einigen Stücken dieser Historie nach den Theilen, bey andern nach den Tomis, und noch bey andern nach den Bänden zu zehlen vor gut befunden. Die Fortsetzung, die durch Mich. Wilh. Lingelsheim zu Genff zum Druck befördert worden, gehöret eigentlich nicht zu dieser Pariser Drovartischen Edition, ist aber von dem ersten Besitzer, um diese vollständig zu machen, darzu gefüget worden.

231.) *Jac. Augusti Thuani Historiarum sui temporis Libri CXXV. Lutetiæ, apud Hieron. Drouart.* 1609. 1614. 12. Eilff Bände.

In der That ist dieses die vierdte Edition, welche Thuanus vor die seinige erkennet, ob er sie wohl selbst an einem Orte die dritte genennet hat. Es sind aber darinnen nicht 125. Bücher, wie auf dem Titul stehet, sondern nur 80. enthalten, und die Historie gehet nur biß 1584. Sie hat auch in der Abtheilung was besonders. Sie begreiffet nemlich vier Theile, das ist in dem ersten 22. Bücher, oder 3. Bände, und gehet biß 1559. in dem andern nur 4. Bücher von 23. biß 26. in einem Bande: in dem dritten 31. Bücher von 27. biß 57. in 4. Bänden: in dem vierdten 23. Bücher von 58. biß 80. in drey Bänden. Sonst wird diese Edition gesuchet und hochgehalten.

232.) *Jac. Aug. Thuani Historiarum sui temporis Opera* 1609. *Offenbachi Ysemburgicorum, Typis Conradi Nebeny. f. pagg.* 1164.

Mit keiner Edition ist Thuanus übler zufrieden gewesen, als mit dieser, nicht nur dem Pariser Buchdrucker zu gefallen, sondern auch wegen der kurtzen gehäßigen Anmerckungen auf dem Rande, die von Goldasto herrühren, und die dem Römischen Hofe nicht haben gefallen können. Da Thuanus ohnedem demselben verdächtig genug gewesen, so haben diese boßhafftige Noten Goldasti die Verdammung seiner Historie desto mehr befördert. Man hat auch die einfältige Erzehlung von dem Indianischen Steine, deren sich Thuanus geschämet, darinnen gelaßen. Dieser Band bestehet aus 57. Büchern. Wir haben auch die Genffer Edition 1620. f. in 5. Bänden, und die neue Engl. in 7. Bänden.

233.)

XXIII.
Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

233.) *Chronica,* darinnen die Ahnkunfft der Poln, Böhmenn und Preussen, deroselben Regenten und denckwürdigen Thatten auffs allerkurtzste treulich zusammen gefast, und aus Polnischer Sprach *transferirt* zu befinden; Durch Magr Georg Friedrich, Churfürstlichen Sachsischen bestalten Diener und Bürger in Dreßden. Im Jahr 1601. *f.* Ein *Manuscript* auff Pappier 138. Blätter.

Bartholomæus Paprocki, ein bekannter Pohlnischer Scribent, hat bey seinem Auffenthalt zu Prag ein Buch in Pohlnischer Sprache herausgegeben unter dem Titul: Ogrod Krolewsky, oder Königlicher Garten, worinnen die Historien der Römischen Kayser, der Ertz-Hertzoge von Oesterreich, der Könige von Pohlen und Böhmen, der Hertzoge von Schlesien, Reußen, Litthauen und Preußen beschrieben werden. Dieses Buch ist mit viel Holtzschnitten von Personen, Wappen, Schlachten und Städten versehen, und in der Alt-Stadt Prag 1599. f. gedruckt worden. Es scheinet nicht sehr bekannt worden zu seyn, sintemahl es weder Starovolscius, noch David Braun in ihren Verzeichnißen anführen. Aus solchem Buche hat George Friedrich nur die Pohlnischen, Böhmischen und Preußischen Historien übersetzet, und sie dem Churfürst Augusto zugeschrieben. Allein diese Ubersetzung ist nicht getreu; denn Friedrich hat überall solche Dinge mit eingemenget, welche die Religion verrathen, der er zugethan gewesen, und die man im Paprocki selbst nicht findet. Ich halte davor, daß nichts besonders in dieser Historie und Ubersetzung anzutreffen sey, daher auch diese letztere des Druckes bißher nicht würdig geachtet worden.

234.) *Vocabularius Italico-Germanicus.* Zu Ende stehet: *Pitat got fuer mich zuo len volpracht durch maister Dominico von Lapi. In la Sapiencia de Bologna fui stampado Daprile* 1479. *per D. Lapi. In der Wisheit zu Bolonia ist es gedrucket des Aprellen M.CCCC.LXXVIIII. Finis. Laus Deo.* 4.

Schwerlich ist der Verfasser dieses Wörter-Buchs ein Gelehrter gewesen. Das Italiänische ist aus dem Bauer-Dialect, wie denselben die gemeinesten Leute zu Bologna reden und schreiben. Das Teutsche ist auch nicht viel besser. Man hat keine Alphabetische Ordnung beobachtet, sondern die Wörter unter gewiße Capitel vertheilet. Etliche derselben sind in der Teutschen Sprache, zum wenigsten in Ober-Sachsen nicht mehr gebräuchlich, zum Exempel: Bizaro, Gämeleich: Spera, Pait: Aspeta, Peit: Inganare, leichen: E sun sta inganato, ich bin geleicht worden: zanzare, claffen.

235.) *Ad illustrissimum Principem & reverentissimum patrem d. fr. de Gonzaga, Cardinalem Mantuanum Benedictus Morandus Bononiensis.* (*Oratio de laudibus Bononiæ*) Zu Ende stehet: *Impressum fuit hoc opus in studiorum altrice Bononia per Ugonem de Rugeriis. Anno a natali Christiane* 1481. *die duodecima Aprilis. Sixto Pontifice maximo Rome sedente. Tempore felicis status libertatis Bononia. Sub divo Johanne Bentivolo Cive primario.* 4. 21. Bl.

Benedictus Morandus von Bononien wird als ein Orator, Poët und Historicus gepriesen, ob man wohl außer der gegenwärtigen keine andere Historische Schrifft von ihm aufweisen kan. Denn was er vor sein Vaterland wieder die von Siena soll geschrieben haben, ist von dieser Schrifft nicht unterschieden. Er ist auch Medicinæ Doctor und Secretarius Johannis II. Bentivogli, Fürstens von Bononien gewesen, welcher ihn anno 1462. zu dem Kayser Friedrich geschicket, von dem er zum Ritter und Comite Palatino gemacht worden. Nach der Zeit hat er dem Cardinal von Benevento gedienet. Diese Oration, worinnen er die gelehrtesten Leute, die von Bononien gewesen, lobet, wird vor schön und gut gehalten. Sie ist zweymahl zu Rom und zu Bononien nachgedruckt worden, aber mit einiger Veränderung. Sonst hat er auch zwey Invectivas wieder Laur. Vallam geschrieben; man kan aber nicht versichern, daß sie gedruckt worden. Vide Fabricii Bibl. med. & inf. Latinit. T. I. p. 557. Giornale de' letterati di Venezia T. XI. p. 325. Orlandi Scrittori Bolognesi p. 72.

236.) *Incipiunt Proverbia Senece secundum ordinem Alphabeti.* Zu Ende stehet: *Impressum Venetiis per Baptistam de Sessa Mediolanensem* 1489. 4. von 4. Bl.

Nach

Nach Fabricii Bericht in Bibl. Lat. Lib. II. c. 9. p. m. 367. werden diese Proverbia auch Auctoritates Senecæ genennet. Sie sind nicht von ihm selbst zusammen getragen, sondern aus seinen Büchern gezogen, und wenig von Publii Syri Sententiis unterschieden.

237.) *Juliani Duciensis de Imola Oratio pro principio inclyti Bononiensis studii, habita anno Domini* 1492. *regnante Ill. Joh. Ben. secundo.* Zu Ende stehet: *Bononiæ impressum accuratissime per Hieronymum de Pullis & Johannem de Mazochis anno Domini* 1492. *Regnante inclito Principe Johanne Bentivolo secundo pacis & concordiæ auctore.* 4. von 6. Blättern.

Sowohl die Buchdrucker als der Verfasser dieser Rede, welche von Fürtrefflichkeit der Gesetze handelt, sind gantz unbekannt. Diese Rede ist auch nicht so beschaffen, daß sie in großen Ruff hätte kommen sollen. Das eintzige, was ich darinnen merckwürdig finde, ist die Anruffung der H. Mutter GOttes, die in folgenden Lateinischen Versen, wormit der Autor seinen Eingang beschlossen hat, geschehen ist:

Phoebi magna parens salve: cæliq; potentis
Et decus & splendor nunc mihi casta fave.
En miser huc venio, supplex quoque limen adoro:
Diva potens sacrum: tu miserere mei.
Non quæruntur opes, non pondera vana metalli,
Sed petimus veniam virgo beata tuam.
Ergo adsis, & quæ toto veneraris in orbe
Oranti faveas: en Julianus ego.

238.) *Contra falsas Francorum litteras* 1491. *pro defensione honoris serenissimi Romanorum Regis semper Augusti.* Zu Ende stehet:

Francorum fraudes nosces: Regisque severos
Romani mores: hæc modo pauca legas.

in 4. von 8. Blättern.

Le Long hat in seiner Bibliotheqve Historiqve de France diese sehr rare Schrifft nicht erwehnet, welche als ein Scriptum publicum, das von den Räthen des damahligen Römischen Königs Maximiliani I. verfertiget worden, kan angesehen werden. Die Frantzosen hatten einen doppelten falschen Streich, aller ihrer Versicherungen, Versprechen und Friedens-Handlungen ohngeachtet, dem gedachten Maximiliano gespielet; indem sie sich durch Betrug und Verrätherey der Landschafft Bretagne bemächtiget, und

die Erbin desselben Anna, die doch mit Maximiliano durch Gevollmächtigte bereits vermählet war, gezwungen, ihren König Carolum VIII. welcher die ihm bereits ebenfalls anvertraute Tochter Maximiliani Margareta verstoßen, zu heyrathen. Ein solcher Schimpff, ein solches Unrecht, eine solche Beleidigung waren viel zu groß, als daß man sie mit Stillschweigen hätte vertragen sollen. Daher sind die in diesem Manifest enthaltene scharffe Ausdrückungen entstanden, nemlich: Nemo est, qvi nesciat Gallos Francos non modo in occupandis vicinorum Principum oppidis atqve dominiis magis semper proditionibus qvam justi belli potentia aut strenuitate uti solitos: verum etiam varia fictaqve mendacia & literis & nunciis passim vulgare solere. Ingleichen fol. 6. Hæc est data Gallorum fides, hæc juris jurandi sacrarumqve reliqviarum sancta religio? hæc promissa securitatis sigilla? Diese Schrifft wird in zwey Abschnitte getheilet, wovon der erste anno 1491. und der andere anno 1492. verfertiget, beyde aber ohne Zweiffel dieses Jahr gedruckt worden.

239) *Nicandri Theriaca* Griechisch und Lateinisch. *Interprete Jo. Gorræo Parisiensi. Ad illustrissimum Principem Carolum, Cardinalem Lotharingum. Parisiis,* 1557. *apud Gvil. Morelium, in Græcis Typographum Regium.*

Nicandri Alexipharmaca, Griechisch und Lateinisch. *Jo. Gorræo Parisiensi Medico interprete. Ejusdem interpretis in Alexipharmaca Præfatio, omnem de venenis disputationem summatim complectens, & annotationes. Ad reverendissimum doctissimumqve Cardinalem Jo. Bellaium, Episcopum Parisiensem. pagg.* zusammen 223.

In Nicandri Theriaca Scholia auctoris incerti, & vetusta & utilia. In ejusdem Alexipharmaca, diversorum auctorum Scholia. Griechisch. *Ibid. apud eund. e.* 4. *pagg.* 80.

Auff dem ersten Titul wird der Anmerckungen Jo. Gorræi, die doch über beyde Bücher verhanden sind, gar nicht gedacht. Seine gebundene Ubersetzung ist zierlich und schön, und hat er dadurch nicht nur das Lob eines Griechisch gelehrten Medici, sondern auch eines guten Lateinischen Poetens erhalten. Maittaire T. III. Annal. Typogr. p. 700. glaubet, daß Nicandri Wercke mit den Scholiis Græcis in unserer Edition in drey besondern

dern Voluminibus gedruckt worden. Allein er betrüget sich, weil dieselben nur einen mäßigen Band alle zusammen ausmachen, und die paginæ zum wenigsten in den Wercken selbst auff einander folgen und fortlauffen. Zu Ende der Alexipharmacorum ist Gorræi Epistel oder Apologia ad Gvil. Rondeletium de Lepore marino, und nach den Scholiis Ἔκθεσις de mensuris & ponderibus in Griechischer Sprache auff zwey Blättern zu sehen. Siehe von diesem Autore Fabricii Bibl. Gr. Lib. III. c. 26. a p. 618.

240.) *Alexandri Tralliani Medici Lib. XII. Rhazæ de Pestilentia libellus ex Syrorum lingva in Græcam translatus.* Griechisch. *Jacobi Goupyli in eosdem castigationes. Ex Bibliotheca Regia. Lutetiæ, ex Officina Rob. Stephani, Typographi Regii, typis Regiis.* 1548. *f.* Der *Text pagg.* 259. die *Castigationes pagg.* 39.

Theodorus Hasæus hat seinen Nahmen in dieses Buch, wie auch die Worte: Liber hic rarissimus est, geschrieben. Er hat völlig Recht; denn außer der folgenden Edition ist der Griechische Text nicht wieder gedruckt worden. Ob gleich Alexander Trallianus in einigen Stücken abergläubisch gewesen ist, und einige abergläubische Mittel vorgeschlagen hat, so hat er doch auch viel sehr gute Dinge, daß er wohl verdienet hätte, daß die Gelehrten sich an ihm gewaget, und neue Aufflagen deßelben besorget hätten. Jac. Goupylus irret, da er vorgiebet, daß Alexander Trallianus vieles aus Paulo Ægineta genommen; denn dieser hat nicht im 4. Seculo, sondern erst im siebenden, folglich nach Alexandro gelebet, und vielmehr seine Schrifften fleißig gebrauchet.

In dem Gelehrten Lexico wird bey dem Worte Rasis gesaget: siehe *Abubeqver.* Allein man findet darinnen keinen andern Abubeqver, als Mahomets Schwieger-Vater. Von dem unserigen, welcher Zachariæ Sohn gewesen, und auch Abuchare Mugamet genennet wird, siehe Fabricii Bibl. Gr. Lib. VI. p. 692.

241.) *Alexandri Tralliani Medici Libri duodecim, Græci & Latini, multo qvam antea auctiores & integriores: Joanne Gvinterio Andernaco interprete, & emendatore. Adjectæ sunt per eundem variæ exemplarium lectionis Observationes, cum Jacobi Goupyli castigationibus. Accessit etiam rerum & verborum toto opere memorabilium Index. Basileæ, per Henricum Petrum, Anno Christi* 1556. *Mense Augusto,* 8. *maj. pagg.* 858.

Wir müßen indeßen mit dieser Ubersetzung vor lieb nehmen, ob sie gleich von Huetio und Baillet vor hart, grob und mit barbarischen Ausdrückungen angefüllet ausgegeben wird. Die Lücken des Griechischen Textes hat der Ubersetzer ergäntzet, und die verderbten Stellen aus Manuscriptis verbessert. Ich habe unsern Alexandrum Trallianum in Hederichs Notitia Auctorum vergebens gesuchet. Was im Gelehrten Lexico stehet, daß Alexandri Wercke zu Basel 1656. herausgekommen, ist ein Druck-Fehler, und soll 1556. heissen.

242.) *Aetii Medici Græci contractæ ex veteribus Medicinæ Tetrabiblos, hoc est, qvaternio, sive Libri universales qvatuor, singuli qvatuor sermones complectentes, ut sint in summa qvatuor sermonum qvaterniones, id est, Sermones sedecim, per Janum Cornarium Medicum Physicum Latine conscripti. Accesserunt in duos priores libros (qvos de Simplicibus scripsit) Scholia, rei medicæ studiosis plurimum profutura, per Hugonem Solerium Sanionensem, Medicum, nunc primum in lucem edita. Lugduni, ex Officina Godefridi & Marcelli Beringorum fratrum* 1549. *f.*

Es ist eine ausgemachte Sache, daß unser Aetius erst zu Ausgange des 5ten Seculi gelebet, folglich von dem berüchtigten Ketzer Aetio, welcher auch in der Medicin einen Pfuscher abgegeben, unterschieden sey. Unser Aetius hat seinen 16. Büchern den Titul: Opus Medicum Libris XVI. gegeben, wovor Janus Cornarius gesetzet: Medicina e veteribus contracta, weil er geglaubet, daß in denselben der beste Kern und Safft der Medicinischen Bücher Galeni, Oribasii, Pauli Æginetæ und anderer enthalten sey. Fabricius und Stolle beschuldigen unsern Aetium eines Aberglaubens, weil er bey dem Zufall, da einem eine Gräte in dem Halse stecken geblieben, die Anrufung des H. Blasii recommandiret. Die Worte Aetii, nachdem er verschiedene natürliche Mittel darwieder vorgeschlagen, sind folgende nach Cornarii Ubersetzung: Aliud ad eductionem eorum qvæ in tonsillas devorata sunt. Statim te ad ægrum desidentem converte, ipsumqve tibi attendere jube: ac dic, egredere os, si tamen os, aut festuca, aut qvicqvid tandem existit: qvemadmodum Jesus Christus ex sepulchro Lazarum eduxit, & qvemadmodum Jonam ex ceto. Atqve adprehenso ægri gutture dic: Blasius martyr & servus Christi dicit, aut ascende aut descen-

descende. Was diese Herren vor einen Aberglauben gehalten, das können die Römisch Catholischen vor einen Beweiß ansehen, daß die Anruffung der Heiligen in der damahls rechtgläubigen Morgenländischen Kirche im Schwange gegange.

An Jani Cornarii Version tadelt man, daß sie zu mager und nicht zierlich genug sey, und daß der Verfaßer nicht starck genug in der Griechischen Sprache gewesen. Gleichwohl haben wir biß dato keine bessere, ja nicht einmahl eine vollständige Edition des Griechischen Textes, sondern nur die ersten 8. Bücher. Jo. Baptista Montanus hat die ersten 7. und die letzten 3. Bücher ebenfalls übersetzet, und Cornarius anfänglich nur 6. Bücher, nemlich von dem 8. an biß auffs 13. inclusive. Nachdem aber Oroscius insonderheit an beyden Versionen viel auszusetzen gehabt, so hat sich Cornarius noch einmahl daran gewaget, sich, wie ich beobachtet, Oroscii Verbesserungen zu Nutzen gemacht, und eine neue vollständige Ubersetzung aller 16. Bücher Aetii ans Licht gebracht, wie sie hier in dieser Edition erscheinen. Der ehmahlige Besitzer unsers Exemplares Barthol. Reusnerus hat verschiedene Anmerckungen mit der Hand auf die Ränder geschrieben. Von Hugone Solerio, deßen Scholia über die ersten zwey Bücher meistens die von Aetio genannten Simplicia betreffen, ist sonst weiter nichts mehr bekannt.

243.) *Annotationes in Interpretes Aetii Medici præclarissimi. D. Christophoro Oroscio Authore. Unà cum latinorum & græcarum dictionum, ac rerum quæ in iis Annotationibus continentur, locupletissimo Indice. Basileæ, in Officina Roberti Winter, mense Martio, Anno* 1540. 4. *pagg.* 341.

Viel Danck hat dieser junge Spanische Medicus freylich bey den vorhergehenden Ubersetzern Montano und Cornario nicht verdienet, weil er die von ihnen begangene Fehler an den Tag geleget. Da er aber ein gutes Griechisches Manuscript von Ferdinando Pinciano in Händen gehabt, so ist seine Arbeit nicht ohne Nutzen gewesen. Cornarius hat sich derselben bey seiner zweyten Ubersetzung gar wohl zu bedienen gewust, ob er sich gleich darüber noch so böse gestellet. Fabricius in Bibl. Gr. Lib. V. c. 23. p. 321. hat durch diese Worte aus Cornarii Vorrede: Atqve utinam etiam hi qvi ex Hispanis altas de montibus umbras nobis utrisqve offundunt &c. anfänglich Andream Laguna, welcher mit Cornario wegen seiner Ubersetzungen, auch Streit gehabt, verstanden, hernach aber p. 329. aus den

obzemeldeten Worten mons & umbra, die Griechisch ὄρος und σκιά heissen, recht geschlossen, daß Oroscius dadurch angestochen werde. Wer mehr von ihm zu wissen verlanget, muß Nic. Antonii Bibl. Hisp. unter dem Nahmen Christophori de Horozko, nachschlagen.

244.) *Dante De la vωlgare Elωqvεnzia.* Zu Ende stehet: *Stampata in Vicenza, per Tωlωmεω Janiculω da Bressa, nel annω* 1529. *Del Mese di Genarω. f. min.* 26. Blätter.

Dialωgω del Trissinω intitulatω il Castellanω, nel qvale si tratta de la lingva Italiana. 20. Blätter.

La Pωetica di M. Giωvan Giorgiω Trissinω. ibid. apud eund. e. Di Aprile f. min. 68. Blätter.

Bey den Italiänern werden die auf diese Art gedruckten Bücher sehr gesuchet und hochgehalten. Sie gehören also unter die Seltsamkeiten von dem ersten Rang, weil der Italiäner ihr Cadmus, Jo. Georg. Trissino, sie mit den von ihm erfundenen Buchstaben, wormit er seine Mutter-Sprache bereichern wollen, hat drucken lassen. So viel ich habe abnehmen können, bestehet seine Erfindung darinnen, daß er das *u* wenn es ein Vocalis ist, von dem *v* Consonanti unterschieden; daß er das j als einen Consonans, zum Exempel in dem Worte miljore an statt migliore, einführen wollen; daß er das o von dem ω und das e von dem ε distingviret; und endlich, daß er an statt eines t in solchen Wörtern, wie malitia, Titio &c. ein z geschrieben. Außer dem ersten und letzten Fall, nemlich wegen des v und z, ist seine Erfindung nicht beliebet worden.

Dante hat sein Buch de vulgari Eloqventia in zu seiner Zeit gebräuchlichen barbarischē Latein geschrieben, aber auch vielleicht die Italiänische Ubersetzung, die Trissino zuerst drucken lassen, selbst verfertiget. Man hat es in Zweiffel ziehen wollen, ob Dante dieses Buch geschrieben. Nunmehr ist es aber ausgemacht, nachdem Jac. Corbinelli den Lateinischen Text drucken lassen. Der Dialogus des Trissino handelt von dieser Frage, und heisset *Castellano*, weil die Haupt-Person der Unterredung Jo. Rucellai damahls *Castellan* von *S.* Angelo zu Rom gewesen. Von der so hochgeachteten Poëtica des Trissino sind hier nur 4. Abtheilungen. Die übrigen beyden, die uns mangeln, sind etliche 30. Jahr hernach mit gewöhnlichen Buchstaben gedruckt worden. Siehe Haym, und Fontanini Eloqv. Ital.

245.)

XXIV.

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen *Bibliothec* zu Dreßden.

245.) *Biblia sacra Latina vulgatæ versionis.* Ein *Manuscript* auff Pergament. 8. Auff die letzt stehet mit einer andern Hand geschrieben: *Absolutum anno MCCCCXI.*

Alle Anfangs-Buchstaben der Bücher sind gemahlet, und mit kleinen Bildern, worauff die Biblischen Historien vorgestellet werden, versehen. Die Handschrifft ist sehr sauber, und das Pergament zart und fein.

246.) *Sacræ Scripturæ Veteris Novæqve omnia.* Griechisch. Zu Ende stehet: *Venetiis in ædib. Aldi & Andreæ Soceri* 1518. *Mense Februario. f.* 451. Blätter.

Nach der in den Bibliis Polyglottis Complutensibus sich befindlichen Griechischen Ubersetzung der H. Schrifft Alten Testaments ist dieses die erste Aufflage, worinnen der Griechische Text aller Biblischen Scribenten zu sehen ist. Sie ist in der That eher an den Tag gekommen, als die Polyglotta von Complut, welche zwar eher gedruckt, aber erst anno 1522. unter die Leute gebracht worden. Wir haben sie Andreæ Asulano, dem Schwieger-Vater Aldi, welcher etliche Jahr zuvor gestorben war, zu dancken. Er hat etliche Manuscripta darzu gebrauchet, aber nicht angedeutet, welche er insonderheit darzu erwehlet, und ob er nicht bald diesem bald jenem gefolget. Sie gehet mehr von dem Hebräischen Grund-Text ab, als die Compluter Edition, und kommt der Römischen in vielen Stücken gleich, und wird daher vor reiner und besser gehalten; wiewohl sie Jac. Usserius beschuldiget, daß sich einige Erklärungen, und Lectiones Aqvilæ in den Text geschlichen. An statt Aqvilæ wird Theodotion von Andr. Masio genennet, als ob desselben Worte zuweilen vor die Worte der 70. Dollmetscher wären gesetzet worden. Uns ist genug zu wissen, daß es eine der besten und reinesten Griechischen Editionen sey, die von den Gelehrten, wie billig, sehr hochgeachtet wird. Sie scheinet, ob gleich die Zahlen der Blätter durchgehends fortlauffen, in 3. Theile abgetheilet zu seyn. Die Zuschrifft des ersten ist von Andrea Asulano an den Car-

Cardinal Ægidium von Viterbo gerichtet. Dieser Theil schließet mit den Psalmen, oder vielmehr mit den gewöhnlichen Hymnis, die in den Griechischen Büchern nach den Psalmen stehen, als da sind der Psalm Davids, da er mit Goliath streiten sollen, das Lied Mosis &c. Den andern Theil, so die übrigen Bücher des Alten Testaments begreiffet, hat Frid. Asulanus dem Podestà zu Verona Danieli Renerio zugeschrieben; dergleichen in dem dritten Theil, so das Neue Testament ausmachet, von Andrea Asulano dem gelehrten Erasmo wiederfahren ist.

247.) *Divinæ Scripturæ, veteris novæqve omnia.* Griechisch. *Argentorati, apud Wolphium Cephalæum* 1526. *Novum Testamentum ibid. apud eund.* 1524. 8. 4. Bände.

Jo. Lonicerus hat zwar die Aldinische Edition zum Grunde geleget, aber eine andere Ordnung beliebet: Das ist, diese Edition mehr nach den Hebräischen Exemplaren, doch nicht aller Orten, eingerichtet, und die von ihm geglaubten Apocryphischen Bücher, ob sie gleich in den Griechischen Manuscriptis, so wie in der Aldinischen Edition, mit den Canonischen vermenget stehen, zusammen in einen Band gebracht, um Lutheri Beyspiel zu folgen. Ueber dieses hat er sich unterstanden, Josephi Erzehlung von dem Martyrer-Tode der sieben Brüder nach dem dritten Buche der Macchabæer anzufügen. Er wird wegen dieser Ursachen von Jo. Morino in seinen Exercitat. Bibl. sehr übel angelassen. Was in dieser Edition einiges Lob verdienet, sind die wenigen Variæ lectiones, die aber nur biß zum zweyten Buche der Chronicken gehen.

248.) *Divinæ Scripturæ, Veteris ac Novi Testamenti, omnia, innumeris locis nunc demum, & optimorum librorum collatione, & doctorum virorum opera, multo qvam unqvam antea emendatiora, in lucem edita.* Griechisch. *Basileæ, per Joan. Hervagium* 1545. *Mense Martio. f. pagg.* 969.

In den Griechischen Worten dieser Edition ist freylich keine Veränderung vorgegangen, sondern dieselbe drücket die Aldinische vollkommen aus. In der Ordnung aber ist sie noch weiter gegangen, als die vorhergehende Straßburger, und hat folgends alles nach der Disposition, die sich in den Hebräischen Büchern befindet, eingerichtet. Sie wird sowohl als die nur gedachte Straßburger

ger von den Römisch-Catholischen verworffen, auch deswegen, weil Philipp Melanchthon die Vorrede darzu gemacht, und das gantze Werck besorget. Die Variantes Lectiones, so zu Ende stehen, sind um vieles vermehret worden, und gehen biß auff den Syrach.

249.) *Vetus Testamentum juxta Septuaginta ex auctoritate Sixti V. Pont. Max. editum.* Griechisch. *Romæ, ex Typographia Francisci Zannetti* 1587. *Cum Privilegio Georgio Ferrario concesso. f. pagg.* 783.

Jedermann lässet dieser Edition die Gerechtigkeit wiederfahren, daß sie sehr rar und kostbar sey. Ob sie aber aus dem allerbesten, alleráltesten und allerreinesten Manuscript abgedruckt worden, wie viel Römische Theologi behaupten, ist eine Sache, die von Seiten der Engelländer und einiger anderer Protestirenden Wiederspruch findet. Denn diese geben ihrem so genannten Codici Alexandrino, den Cyrillus Lucaris nach Engelland geschickt, vor dem Vaticanischen den Vorzug. Beyde Codices sind sehr alt, und allem Ansehen nach aus dem 4. Seculo. Zum wenigsten hält man den Römischen vor geschrieben vor den Zeiten des H. Hieronymi. Und diesen hat man in dieser Edition zum Grunde geleget, aber auch noch andere Manuscripta darzu gebrauchet. Der Pabst Sixtus V. hat noch als Cardinal schon zu der Päbste Pii V. und Gregorii XIII. Zeiten dieses vortreffliche Werck angefangen, und durch die Beyhülffe der gelehrtesten Leute in Europa zu dieser Vollkommenheit bringen lassen. Diese gelehrten Männer sind folgende: Der Cardinal Gvil. Sirletus, der Cardinal Antonius Carafa, Latinus Latinius, Marianus Victorius, Paulinus Dominicanus, Emanuel Sa, Petrus Parra, Antonius Agellius, Lælius des Cardinals Carafa Theologus, Franciscus Turrianus, Petrus Ciaconius, Jo. Maldonatus, Petrus Morinus, Petrus Comitolus, Fulvius Vrsinus, Jo. Livinejus, Bartholl. Valverda, Robertus Bellarminus, Franciscus Toletus, und Flaminius Nobilius. In dieser hochgeachteten Edition siehet man keine Abtheilung der Verse, und die Variantes Lectiones aus andern MSS. und den alten Dollmetschern Aqvila, Symmacho, und Theodotione, sind von Petro Morino zusammen getragen, und mit einigen Griechischen Scholiis nach einem ieden Capitel angefüget worden. Ob nun diese Edition gleich mit denjenigen, die aus dem Alexandrinischen Co-

Codice gemacht worden, um den Vorzug streitet, so kan man sie doch nicht von allen Mängeln frey sprechen; Denn es kan leicht seyn, daß sich ebenfalls einige Zusätze Origenis und anderer, in das alte Manuscript eingeschlichen haben, die man zu ändern, oder nach dem Hebräischen Grund-Text zu richten Bedencken getragen.

250.) *De Bibliis Græcis Interpretum LXXII. Sixto V. Pont. Opt. Max. Auctore editis Commentarius brevis ac dilucidus a P. Galesinio Prot. Ap. scriptus ad Ill.mum & Rev.mum D. D. Alexandrum Perettum Cardinalem Montaltum. Romæ, ex Typographia Bartholomæi Grassii* 1587. 4. *pagg.* 56.

Richard Simon giebt in seiner Bibliotheqve choisie T. I. p. 78. von diesem Büchlein, das mehr rar als wichtig ist, Nachricht, und wiederleget Du Pin, welcher vorgegeben hatte, daß darinnen Anmerckungen über den Griechischen Text der 70. Dollmetscher enthalten wären. Galesinius war wohl nicht geschickt, dergleichen Anmerckungen zu machen, sondern hat nur durch diese Schrifft die vorhergehende schöne Edition beschreiben, und bekannt machen wollen. Er hat darinnen recht, daß er dieselbe vor reiner und dem Original der 70. Dollmetscher ähnlicher gehalten, als alle vorhergehende Aufflagen. Allein darinnen fehlet er gewaltig, daß er dem H. Johanni Chrysostomo eine Armenische Ubersetzung, und dem H. Hieronymo eine Sclavonische des Textes der 70. Dollmetscher zuschreibet: ingleichen daß er die besondern Cellen, worinnen dieselben eingesperret gewesen, nach dem Zeugniß einiger Väter, wieder den H. Hieronymum vertheidiget; und daß er vor gewiß gehalten, daß die Juden über 200. Jahr diese Griechische Version in ihren Synagogen nicht nur in Egypten und Syrien, sondern auch in der gantzen Welt gelesen, hernach aber den Schluß gefasset, allein den Hebräischen Grund-Text zu gebrauchen, und alle Griechische Exemplare zu verderben und zu vertilgen.

251.) *Divinæ Scripturæ, nempe Veteris ac Novi Testamenti, omnia.* Griechisch. *Recens a viro doctissimo & lingvarum peritissimo diligenter recognita, & multis in locis emendata, variisqve lectionibus ex diversorum Exemplarium collatione decerptis, & ad Hebraicam veritatem in veteri Testamento revocatis aucta & illustrata. Francofurti, apud Andreæ Wecheli heredes &c.* 1597. *f. pagg.* 1098.

Nach

Nach Jo. Fabricii Zeugniß in Historia Bibl. Fabric. P. I. p. 6. wird diese Edition von Franzio, den Actis Erudd. Lipſ. und Jo. Alb. Fabricio gelobet. Sie iſt in Verſe abgetheilet, ziemlich ſauber gedruckt, und mit Scholiis und Variis Lectionibus, die im Alten Teſtament aus der Römiſchen Edition, und in dem Neuen aus Rob. Stephani ſeiner von anno 1550. genommen worden, verſehen. Dieſer Edition im Neuen Teſtamente hat man auch im Griechiſchen Texte gefolget, gleichwie der Hervagiſchen von 1545. im Alten Teſtament, das iſt, in der That der Aldiniſchen, von welcher in der Hervagiſchen nur die Druck-Fehler verbeſſert worden. Allein in der Ordnung der Bücher iſt man noch weiter gegangen, und hat ſich vielmehr nach der Brylingeriſchen von 1550. gerichtet. Jo. Morinus in Exercitatt. Bibl. eiffert insonderheit darwieder, daß man in Exodo die 5. letzten Capitel, und in den Proverbiis einen großen Theil des 24. Capitels geändert, und davor den Griechiſchen Text aus der Compluter Bibel eingeſchoben. Es iſt nicht ausgemacht, wer von dieſen beyden dieſe Auflage beſorget habe, ob Franciſcus Junius, oder Fridericus Sylburgius?

Ende der Zweyten Sammlung.

Regiſter der in der zweyten Sammlung enthaltenen Bücher.

Ægidii Archi Ep. Bituric. Tres Sermones de tribus vitiis. MS. f. n. 134.
Aetii Medicina contracta lat. per Cornarium Lugd. 1549. f. Oroſcii Annott. in eund. Baſil. 1540. 4. n. 242 243.
Alexander Trallianus Gr. Pariſ. 1548. f. Gr. Lat. Baſil. 1556. 8. n. 240. 241.
Angelus de Aretio de Teſtamentis. Mediol. 1491. f. n. 217.
Apoſtolii Mich. Paroemiæ Gr. Lat. Lugd. Bat. 1619. 4. n. 163.
Aretæus Cappadox Gr. Lat. Oxoniæ 1723. f. Lugd. Bat. 1731. f. n. 210. 211.
Armandus de Terminis difficilibus. MS. f. n. 134.
S. Auguſtinus de Miſeria hominis. Speculum peccatoris. De decem chordis. De bono Latrone. De honeſtate mulierum. MSS. f. n. 134.
Auguſti Churfürſtens Land-Täfflein von Sächſiſchen Gegenden MS. 4. n. 157.
Auſtrius Seb. de ſecunda valetudine tuenda in Æginetam. Argent. 1538. 4. n. 213.
Bartoli Contrarietates. Bonon. 1493. f. n. 222
S. Bernardi Contemplationes, & Meditationes MS. f. n. 134.

Bertachinus Jo. de Gabelis, seu Vectigalibus, Ven. 1489. f. n 219.
Biblia Græca. Ven. 1518. f. Argent. 1526. 8. Basil. 1545. f. Romæ 1587. f. Ff. 1597. f. à n. 246. — 251
— — Latina MSS. 8. n. 245.
Bohemorum Actio notabilis MS. f. n. 134.
Boivin. Apologie d'Homere. Paris. 1715. 8. n. 178
S. Bonaventuræ Breviloqvium. MS f. n. 134.
Breslauer Jo De duodecim erroribus Altenburg MS. f. n. 134.
Brottuffs Ern. Sächsische Chronick MS. f n. 169.
de Butrigariis Jac. Tractatus de Terminis. Editio ant. f. n. 172.
de Caccialupis J. B de Modo studendi & Vita Doctorum Bonon. 1493. f. n. 222.
Cæpollæ Barth. Tractatus Cautelarum. De servitutibus prædiorum urbanorum & rusticor. Venet. 1488. f. n. 158.
— — De simulatione Contractus. Repetitio L. si fugitivi. Senis 1493. f. n. 159.
— — Consilia Criminalia. Brixiæ 1490. f. n. 160.
Camerarii Joach. Versio & Commentarii iu L. I. & II. Iliadis Homeri. Argent. 1538. 1540. 4. n. 144.
Campegius Jo De Dote &c. Venet. 1491. f. n. 221.
Ciceronis Oratio Philippica secunda. MS. membr. 12. n. 199
Cichocki Casp. Anatomia Consilii. Alloqvia Osiecensia. Cracoviæ 1611. 4. ib. 1615. 4. n. 206. 207.
Constantini Augusti Porphyrogen. Excerpta de Virtutibus & Vitiis Gr. Lat. Paris. 1634. 4. n. 164.
Curtius. Veronæ 1491. f. Modii, Coloniæ 1591. 8. Genevæ 1597. 12. Raderi, Coloniæ 1628. f. Freinshemii, Argent. 1670. 4. Schrevelii Ff. 1668. 8. In Usum Delphini, Paris. 1678. 4 Pitisci, Ultraj. 1693. 8. Cellarii, Lipsiæ. 1691. 12. Junckeri, Coburgi 1715 8. Sinceri, Aug. Vind. 1716. 8. Snakenburgi, Delphis, 1724. 4. Französisch durch Segvier, Geneve 1614. 8. durch Vaugelas. Paris. 1659. 4 Amst. 1684. 8. Teutsch Ff. 1666. 8. Halle 1720. 8. à n. 183 — 196.
— — Orationes & Epistolæ. Paris. 1507. 8. n. 197.
Dante de la volgare Eloqvenzia Vicenza 1529. f. n. 244.
Defensio Regis Rom. contra falsas Francorum literas. 1492. 4. n. 238
Diodorus Siculus Lat. ex versione Poggii. Venet. 1493. f. n. 146.
Dionysius Halicarn Græce. Paris 1546. 1547. f. Gr. Lat. Ff. 1586. f. Latine Tarvisii 1480. f. Basil. 1532. f. ibid. 1549. f. Lugduni 1555, & 1561. 12. Französisch Paris. 1723. 4. à n. 200 — 205

Duci-

Duciensis Juliani Oratio. Bonon. 1492. 4. n. 237.]
Ferrarii Jo. Petr. Practica. Venet. 1489. f. n 170.
Francisci de Toleto Epistola ad Rokitzan. MS. f. n. 134.
Französische alte gedruckte Zeitungen 4. n. 168.
Friedrichs Georg. Chronica der Pohlen, Böhmen, und Preußen. MS. f. n. 233.
Galesinius P. De Bibliis Græcis. Romæ 1587. 4. n. 250.
George Fürst von Anhalt. Bericht von der Lahr' und Ceremonien zu Deßau. Item von der Priester-Ehe, MS. f. n. 126
— — Predigten und Schrifften. Wittenb. 1555. f. ib.] 1577. f. n. 127
Hardouin. Apologie d'Homere Paris. 1716. 8. n. 180.]
Hennebergiæ Comitum Imagines & Descriptio MS. f. n. 117.
Henrici de Hassia Tractatus super Symb. Apost. MS. f. n. 134
— — Wimaria. De Instinctibus diversis MS. f. n. 134
Herbarius Teutsch. Straßb. 1528. f. Ff. 1550. f. ib. 1557. f. ib. 1560. f. per Lonicer. ib. 1573. f. á n. 130—133.
Herbarum vivæ Imagines. Ff. 1535. 4. 132.
Homeri Opera Gr. Venet. 1524. 8. Gr. Lat. Basil. 1551. f. per Spondan. ibid. 1583. & 1606. f. per Jos. Barnes Cantabrig. 1711. 4. Ilias Gr. apud Aldum. 8. Gr. Lat. per Clarke. Lond. 1729. 4. Græcorum Lingva communi. Venet. 1526. 4. Interpres Græcus. Argent. 1539. 8. à n. 135—143. Ilias Lat. per Laur. Vallam Lipsiæ 1512. f. per Eob. Hassum carmine. Basil. 1540. 4. Paris. 1550. 16. n. 150. 151. Teutsch. Ff. 1625. 1630. 4. n. 166. Odyssea Lat. per Maxillum. Argent. 1510. f. per Raph. Regium. Lugd. 1541. 8. n. 148. 149. Carmine per Lemnium. Paris. 1581. 8. per Rockenbach. Witeb. 1566. 8. n. 152. 153. Teutsch Augsp. 1537. f. n. 165. Batrachomyomachia Lat. per Car. Aretinum. Editio ant. 4. n. 147. Homeri Opera Englisch Londen 1677. 8. n. 167. Französisch Paris. 1577. 8. ibid. 1681. 8. Amst. 1717. 8. ibid. 1731. 8. à n. 174—176.
Homeri Gnomologia per Jac. Duportum. Cantabrig. 1660. 4. n. 154.
Homerus Hebræus Gerardi Croesi Dordraci 1704. 8. n. 155.
Hortus Sanitatis, Moguntiæ 1491. f. Teutsch, Straßburg 1507. 1509. f. n. 128. 129.
Jacobus Carthus. De Observatione Sabbati MS. f. n. 134.
Johannis Ord Min Modus confitendi MS. f. n 134.
de Lignano Jo. De Amicitia. Bonon. 1491. f. n. 223.
Livoniæ Chronicon Teutsch MS. f. n 145.
Lucianus De veris narrationibus, Lat. Venet. 1493. f. n. 146.

Mainus Jason De Jure Emphitevtico. Papiæ 1489. f. n. 218.
Mantuanus Bapt. De Patientia, & Vita beata. Argent. 1510. 4. n. 215.
Martinus de Laude De Primogenitura De Rei vendicatione. De Excommunicato. f. n. 226.
Matafelanus Matth De electione verioris opinionis. f. n. 222.
Medicæ Artis Principes Lat. Apud Henr. Stephanum 1567. f. n 209.
Morandi Bened. Oratio de laudibus Bononiæ, ibid 1481. 4. n. 235.
la Motte. L'Iliade d'Homere. Paris. 1714. 8. Amst. e. 8. n. 177.
Nellus de S. Geminiano De Bannitis. Pisciæ 1486. f. n. 220.
Nicandri Theriaca & Alexipharmaca Gr. Lat. Paris 1557 4. n. 239.
Ovidius De Arte Amandi, & Remedium Amoris, Alt Französisch MS. membr. 4. n. 182.
Paulus Ægineta Græce Basil. 1538 f. n. 212.
de Periglis Ang. De Societatibus & Soccitis Senis 1493. f. n. 224.
Plutarchi Paralelia Lat. per Gvarinum. Brixiæ 1498. f. n. 121.
Poetæ Græci Principes Heroici Carminis. Apud Stephanum 1566. f. n. 141.
Polybius Gr. Lat. Basil. 1549. f. per Casaubon. Paris. 1609. f. Lat. per Perottum. Venet. 1498. f. Florentiæ 1522. 8. Teutsch durch Xylandern, Basel 1574. f. Französisch von Du Ryer, Paris. 1670. 12. von Thuillier und Folard. ibid. 1727. 4. De primo Bello Punico Lat. per Leonard. Aretinum. Brixiæ 1498. f. Selecta de Legationibus Gr. Antverp. 1582. 4. à n. 118--125.
Pratensis Jason De tuenda Sanitate. Antverp. 1538. 4. n. 214.
Riccii Ang Mar. Dissertationes Homericæ. Florent. 1740. seq. 4. n. 181.
Romulei Barth. Compendium Moræ. MS. f n. 216.
Schotti Andr. Adagia Græcorum. Antv. 1612. 4. n. 162.
Senecæ Proverbia. Venet. 1489 4. n. 236.
Sozinus Marian. De Citationibus, Pisciæ 1490. f. De Instantia, Lucæ 1491. f. n. 171. 172.
Stossii Frid. Wilh. Concordia Rationis & Fidei. Amst. 1692. 8. n. 156.
Terrasson Dissertation Critiqve sur l'Iliade. Paris. 1715. 8. n. 179.
S. Thomas Aqvinas De puritate Conscientiæ & Confess. MS. f. n. 134.
Thuani Jac. Aug. Historia, Paris. 1604 f. & 8. ibid. 1606. seqq. f. ibid. 1609. seqq. 12. Offenbachi 1609. f. à n. 228--232.
Trissino Gio. Giorg. Il Castellano Dialogo. La Poëtica Vicenza 1529 f. n. 244.
Tyndarus De Testibus. Mediol. 1491 f. n. 173. De Compensatione, Senis, 1493. f. n. 225.
de Ubaldis Petr. De duobus fratribus. Venet. 1490. f. n. 227.
Vocabularius Italico-Germanicus. Bonon. 1479. 4 n 234.
Weigelius Valent. von Anti-Christen und falschen Propheten. MS. 4. n. 208.
Wenslawski Sam Vita Vincentii Corvini Gosiewski. Vilnæ 1691. 4. n. 198.
Zenobii Epitome Parœmiarum Gr. Florentiæ 1497. 4. Gr. Lat. Antv. 1612. 4. n. 151. 162. 252.)

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Götze, Johann Christian, 1692-1749

Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliotheck zu Dreßden Ausführlich beschrieben, und mit Anmerckungen erläutert

Bd.: Die andere Sammlung des zweyten Bandes

Dresden 1745

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.lit.39(2,1/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11061792-8
VD18 90925777